

## Die Solare Residenz Nr. 2048

### Insel des Friedens

von Rainer Castor

Seit die SOL ihre große Reise durch den Mega-Dom in DaGlausch angetreten hat und 18 Millionen Jahre in der Vergangenheit landete, wurde ihre Besatzung zu Zeugen ungeheuerlicher kosmischer Vorgänge: In Segafrendo erlebten sie den grauenvollen Krieg der mörderischen Mundänen gegen die friedliche Zivilisation der Galaktischen Krone. Und im INSHARAM, einem Kosmos, der gewissermaßen "zwischen" den Universen liegt, erlebten die Menschen an Bord des Hantelraumschiffes mit, wie die Superintelligenz ES entstand. Damit haben die "Einsamen der Zeit", an ihrer Spitze Atlan, der alte Arkonide, im Prinzip ihre wichtigsten Aufgaben erfüllt, die ihnen ES, der Mentor der Menschheit, vor der Reise gestellt hatte. Die Menschheit der Zukunft ist gerettet, die Superintelligenz entstanden, der Weg zurück theoretisch frei. Die SOL-Besatzung schafft es sogar, aus dem INSHARAM in die Galaxis Segafrendo zu gelangen, die NACHT von Segafrendo zu erreichen und von dort aus durch den Mega-Dom zu gehen. Das einzige Ziel von Atlan und seinen Begleitern ist die Rückkehr in ihre reale Gegenwart und in den PULS von DaGlausch. In der realen Gegenwart des Dezembers 1303 Neuer Galaktischer Zeitrechnung stehen die Menschen in Alashan, der kleinen terranischen Kolonie dieser Galaxis, im Zentrum einer großen Entwicklung. Die Doppelgalaxis wird zur INSEL DES FRIEDENS...

Die Hauptpersonen des Romans:

- |                       |   |
|-----------------------|---|
| Benjameen von Jacinta | - Der junge Arkonide tritt eine Reise in den PULS von DaGlausch an,     |
| Tess Qumisha          | - Die Monochrom-Mutantin erfährt ihr wahrscheinliches Schicksal         |
| Lotho Keraete         | - Der Bote von ES enthüllt die lange Geschichte der Superintelligenz,   |
| Alaska Saedelaere     | - Der Pilot des Virtuellen Schiffes KYTOMA strebt ein anderes Leben an, |
| Stendal Navajo        | - Der Bürgermeister von Alashan kritisiert die Thoregon-Agenda,         |

Geburt und Tod sind Eckpfeiler der Natur. Entstehen und Vergehen gehören untrennbar zu den natürlichen Prozessen des Belebten wie Unbelebten. Sogar Sterne und Galaxien folgen diesem Gesetz, beginnen beim kosmischen Gas und Staub und enden auch wieder darin. Anfang und Ende bestimmen das Kleinste wie das Größte.

Sich diesem Gesetz zu widersetzen mag irrational erscheinen, der Traum von Unsterblichkeit angesichts der Größenordnungen gar als Hybris. Zu gewaltig mutet die Schöpfung an, und nur im steten Wandel, dem Pendeln zwischen den Extremen offenbart sich das eigentliche Werden. Geburt und Tod des einzelnen, eines Volkes, gar einer ganzen Sterneninsel - der Unterschied ist letztlich nur ein quantitativer, kein qualitativer.

Und doch: Wenn alles Leben in einer ganzen Galaxis bedroht ist, wenn Zehntausende Kesselbeben auf das finale Superbeben zusteuern, der totale Untergang nur eine Frage der Zeit ist, dieses umfassende Ende jedoch quasi im letzten Augenblick abgewendet wird - dann darf wohl zu Recht von einer Neuen Zeit gesprochen werden.

DaGlausch als Ganzes stand vor der Vernichtung. Unendliches Leid und Tod kamen über ungezählte Lebewesen. Für uns, die wir der Katastrophe ins Auge geblickt und überlebt haben, ist diese Neue Zeit die Chance, wie sie wohl nur einmal in Äonen geboten wird. Tief im Inneren hat das zweifellos jedes Individuum erkannt: Wir können und müssen aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, wir können und müssen es besser machen - und wir werden es auch! DaGlausch wird zu einer Insel des Friedens werden!

Namen und Begriffe verbinden sich mit der Neuen Zeit: Das Konstituierende Jahr ist beendet im Zeichen von Thoregon sind sechs Galaxien verbunden, im Kessel schlägt der PULS, das Abkommen von DaGlausch trat in Kraft. Und als rettende Insel bot Alashan Millionen in den Tagen der höchsten Not Sicherheit und Zuflucht. Von Alashan geht auch der Neubeginn aus, Alashan und die hier Geretteten sind die Keimzelle.

Nutzen wir gemeinsam die Chance, die uns gegeben wurde...

Aus: Manuale der Neuen Zeit- Direktor Zehn, Eismer Störmengord (Juni 1291 NGZ, das Jahr 1 der Neuen Zeit)

1.

18. Dezember 1303 NGZ

Ein kühler Windstoß brachte den süßlich-schweren Thorrimer-Sekretduft heran. In der Bö flatterten unsere langen Mäntel. Mein Blickwinkel war zu dem eines Außenstehenden geworden, im bewusst herbeigeführten und kontrollierten Para-Traum schwieb ich über mir und meiner Lebensgefährtin. Unsere Gesichter waren in feuriges Licht getaucht, Tess' Augen zusammengekniffen, meine geschlossen. Dennoch sah ich, dass Pastelllicht die verwinkelte, von ineinander geschachtelten Gebäuden, Dächern, Kuppeln und Türmchen geprägte Ansiedlung am Äquator Thorrims überging. Tiefe Schatten erfüllten die Gassen, verwandelten sie in bodenlose schmale Schluchten. Ein Heer Glühwürmchen schien sich darin niedergelassen zu haben - nur nach und nach erloschen die kleinen, laternenartigen Leuchtkörper. Nachts verbreiteten sie ein gelbliches, heimeliges Licht und verliehen der insgesamt 23 Millionen Bewohner zählenden Hauptstadt der Thorrimer nach terranischen Begriffen ein zutiefst romantisches Flair. Hinter der gewaltigen Silhouette kletterte als blutrot flammender Ball Thorrimer in den aufhellenden Himmel. Noch glitzerten am nachtblauen Zenit DaGlauschs Eastside-Sterne, während sich vor der glühenden Kulisse am Horizont Zortengaams düsterer Schattenriss erhob.

Die Ränder zerfaserter Wolken estrahlten wie in flüssiges Kupfer getaucht. Zwischen ihnen und der fast hundert Kilometer durchmessenden Stadt schwirrten insektengleich unzählige Gleiter - schwarze Pünktchen mit regelmäßig blinkenden Positionslichtern. Irgendwo schrie klagend ein Mauster, dem andere der braunpelzigen Nutztiere antworteten. Auf den blassgrünen Blättern von Klaaf-Hecken und denen der kugelkronigen Leva-Bäume glitzerte Tau. Vereinzelt wogten in der Ferne kniehohe Dunstschwaden über die Steppe, als handele es sich um abgerissene Bärte. Ich erkannte, dass Tess' Hand nach meiner griff, dass sich unsere Finger verschränkten. Zischend saugte sie die frische Morgenluft in die Lungen, verstärkte unwillkürlich den Druck, der augenblicklich erwidert wurde. Mein Körper reagierte unbewusst, während mein Ich ins Außerhalb hinaus gegliitten war; transpersonal - über die Person hinausgehend. Traumtänzer und Para-Träumer wurde ich auf Grund meiner Fähigkeit genannt.

Längst war diese paranormale Begabung von mir durch ständiges Training perfektioniert worden, so dass prädormitale Befehle und mentale Selbstprogrammierungen sogar bei bewusst herbeigezwungenem "Sekundenschlaf" wirksam werden konnten. Ich hatte die Kräfte zu beherrschen gelernt, wurde nur noch in Ausnahmefällen ohne mein Zutun im Traum an andere Wesen gekoppelt, die unter einem besonderen psychischen Druck standen. Die Beherrschung war auch notwendig gewesen - ohne sie hätte mich sonst das unglaubliche Leid der Flüchtlinge damals, Ende April 1291 NGZ, zerbrochen, wahnsinnig werden lassen.

Zwar war es mir weiterhin möglich, in den Träumen anderer als reale Gestalt aufzutreten und in diesen Fällen mit ihnen zu kommunizieren. Aber das "Traumtanzen" ging weiter, hatte inzwischen fast den Status eines, wie es die Para-Wissenschaftler im Tower nannten, Zerotraums erreicht. Definiert als paranormal aktiver, jedoch körperlich passiver Zustand, war ich in der Lage, mein Bewusstsein beziehungsweise meinen Wahrnehmungsfokus vom Körper zu lösen, in Nullzeit sogar große Entfernung zu überbrücken und in gewissen Grenzen dann auch telepathisch zu kommunizieren. Du bist noch ganz nahe, signalisierte Tess in meine Gedanken hinein; der Griff ihrer Hand verstärkte sich abermals.

Ja, antwortete ich lautlos. Dein Anblick bannt mich förmlich ... Langsam drehte sie den Kopf, sah lächelnd in jene Richtung, aus der Sie meine geistigen Impulse esperte. Die pechschwarzen Haare meiner hochgewachsenen, 1,78 Meter großen und sehr schlanken Freundin waren fingerlang, wirr und struppig; die dunkle Umrandung des Augen-Make-ups verlieh ihr einen übernächtigt wirkenden, zugleich geheimnisvollen Ausdruck. Er fasizierte mich immer noch wie am ersten Tag! In den dunkelbraunen Augen schienen goldene Fünkchen zu tanzen. Amüsierte Schwingungen umgaben Tess für einen Augenblick. Tess Qumisha - ich liebe dich!

An ihrem rechten Ohr baumelte ein verschlungener Anhänger mit einem dunkelgrünen Kristall in der Mitte; im linken hing am oberen, ein wenig spitz zulaufenden Rand ein schmaler Goldring. Tess hatte vor wenigen Tagen ihren 31. Geburtstag gefeiert, das Mädchenhafte jedoch nicht verloren. Unter dem dünnen Mantel trug sie ebenfalls schwarz gehaltene Kleidung: Trägershirt, enge Hose, breiter Gürtel, Stiefeletten.

Frösteln durchleitete ihren Leib. Ich konnte mir ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen, und aus ihren Gedanken wusste ich genau, dass sie nicht an-

ders empfand. Unsere Verliebtheit des ersten Tages hatte tiefer Liebe Platz gemacht, die mit der Zeit eher wuchs, statt abzunehmen. Dass wir beide über paranormale Kräfte verfügten, förderte diese Verbundenheit noch. Nichts und niemand würde uns trennen können, dessen waren wir uns sicher. Und ich liebe dich, Benjameen von Jacinta!

Aus ihren Gedanken sprang das Bild von mir, so, wie sie es in ihrer monochromen Sicht sah, auf mich über. Aus dem hochgeschossenen, schlaksigen Arkoniden des Jahres 1291 NGZ war ein kräftiger Mann geworden, 1,82 Meter groß, inzwischen fast athletisch.

Kaum noch etwas erinnerte an den schmalen Kerl, der ich in einer scheinbar unendlich weit entfernten Vergangenheit einmal gewesen war. Damals, als ich am Kolosten-Tag auf Arkon I in der Werferdisziplin gewonnen und mit einem Stein auf fünfzig Meter Entfernung ein vergleichsweise winziges Ziel getroffen hatte, weil Werfen und Treffen mein einziges körperliches Talent gewesen war.

Lange her, wie so vieles, durchfuhr es mich. Viel war geschehen, seit Alashan am 4. Oktober 1289 NGZ vom verrückt spielenden Heliotischen Bollwerk hierher versetzt worden war. Am 2. Januar 1304 NGZ würde ich 32 Normjahre alt werden; mehr als ein Drittel meines Lebens hatte ich dann, genau wie Tess, 23,5 Millionen Lichtjahre von der heimatlichen Milchstraße entfernt verbracht hier in DaGlaus, auf Thorrim, als Alashaner. Mein langes weißes Haar trug ich im Nacken von einer Spange gerafft, unter dem schwarzen Mantel war ich mit einer einfachen Kombination gleicher Farbe bekleidet; seit dreizehn Jahren signalisierten Tess und ich so, was wir fühlten: Wir gehören zusammen!

Ihr Frösteln verstärkte sich. Mein "Traum" sprang intensiv auf sie über. Wie ich war sie davon überzeugt, dass mit dem heutigen Tag ein Wendepunkt erreicht war. Ein weiterer in unserem Leben. Die zurückliegenden Jahre waren mit einer Geschwindigkeit dahingerast, angefüllt mit Ereignissen, die zuvor kaum jemand für möglich gehalten hätte, die im Rückblick alles wie einen Traum wirken ließen. Steht uns nun ein böses Erwachen bevor? fragte sie telepathisch. Dir, mir und allen anderen, die in Alashan, auf Thorrim, ja sogar insgesamt in der Doppelgalaxis leben? Ich antwortete nicht, weil die Ahnung bevorstehenden Unheils in ihr bedrückende Intensität gewann.

Schon vor zwei Tagen hatte mich ein Para-Traum weit über die Grenzen von DaGlaus hinausgeführt. Etwas hatte mich angezogen, fortgelockt und die körperlichen Einschränkungen vergessen lassen. Unbedeutend und winzig hatten die beiden Punkte gewirkt, die weit vor der sich auseinanderbewegenden Doppelgalaxis zur Orientierung ins Standarduniversum zurückgefallen waren. Erst bei der Annäherung hatten sie ihre eigentliche Größe offenbart, je 800 Meter Durchmesser. Terranische NOVA-Raumer! Besuch aus der Heimat!

Scheinbar grenzenlos war die Finsternis zwischen den Galaxien. Nur bei genauem "Hinsehen" gewannen die fernen Lichtflecke spiralförmige oder linsenförmige Gestalt, weiteten sich zu jenen Sterneninseln aus, die aus Abermilliarden Einzelsonnen bestanden. Groß und prägend waren nur DaGlaus und Salmenghest. Whirlpool hatten die Menschen die Konstellation genannt, in ihren Sternkatalogen war sie als M 51 verzeichnet, wobei die größere - DaGlaus - auch die Kennung NGC 5194 hatte, während die kleinere NGC 5195 lautete.

Zentrum der Materiebrücke, die die beiden Sternformationen verband, war die auffallende Zone des Kessels; ein Gebilde von rund 5000 Lichtjahren Durchmesser, glühend und strahlend wie ein Galaktischer Kern, seinerzeit Ursprung der Kesselbeben, die für lange Zeit DaGlaus und Salmenghest heimsuchten und ungezählte Zivilisationen auslöschten.

Seit der PULS schlug und die sechs Superintelligenzen an seiner Stabilisierung arbeiteten - was immer das auch genau bedeuten mochte -, war der permanente Schrecken Vergangenheit. Die Doppelgalaxis hatte am Scheideweg gestanden, Billionen Lebewesen waren vom finalen Superbeben bedroht gewesen. Doch nicht Vernichtung, Leid und Tod waren gekommen, sondern eine Entwicklung hatte vor nun zwölfeinhalb Jahren begonnen, die vielen, wenn sie innehielten und sie sich bewusst machten, märchenhaft erschien. Was kaum jemand für möglich gehalten hatte, war eingetreten: DaGlaus war, genau wie Eismer es in seinem ersten Manual der Neuen Zeit angekündigt hatte, zu einer Insel des Friedens geworden!

Die Annäherung der beiden NOVA-Raumer hatte vor diesem Hintergrund aufrüttelnde Wirkung. Zu selten war in den letzten Jahren der Kontakt zur Heimat gewesen, die von dort mitgebrachten Nachrichten eher Grund zur Beunruhigung. Mein Traumblick wurde zum Fokus: Mit rasender Geschwindigkeit schien ich mich den Kugelräumern zu nähern, die Schiffskennungen - SCHIMBAA und ZEUT - glitten vorüber, die Wandungen stellten kein Hindernis dar. Ich raste durch Räume und Korridore, weiterhin von jenem Etwas angezogen, das die Aufmerksamkeit meines Para-Traums erregt hatte. Unvermittelt fand ich mich in einem Saal der Astronomischen Abteilung wieder. Wände und Decke waren von der Holoprojektion geprägt, die vor der Schwärze des Leerraums die Galaxis DaGlaus zeigte. Nur zwei Personen waren anwesend. Sie hätten unterschiedlicher kaum sein können.

Die eine war schon äußerlich auf den ersten Blick als Haluter zu erkennen, obwohl es sich keineswegs um einen normalen Haluter handelte. Ich erkannte ihn wieder, sah die für Mitglieder seines Volkes eher kleinwüchsige Gestalt genau, eingehüllt in einen dunkelblauen Anzug, die Haut des Halbkugelkopfes von pigmentlosem Weiß. Blo Rakane!

Wie etliche andere hatte er damals die SOL verlassen, bevor diese im Mega-Dom verschwand. Die Begegnung mit ihm war nur kurz gewesen, als der SOL-Kreuzer, von Alaskas Virtuellen Schiff quasi huckepack genommen, vor dem Weiterflug zur Milchstraße bei uns eine Zwischenstation eingelegt hatte und wir von den Ereignissen im PULS erfahren hatten. Die zweite Person war mir ebenfalls kein Unbekannter: Lothro Keraete, der Bote von ES! Er trug den braunen, mit zahlreichen Taschen versehenen Overall, genau wie damals. Mit seinem metallenen Körper hätte er vermutlich keiner Kleidung bedurft, aber diese verlieh ihm wohl Halt, bewahrte ihm den Rest von Menschlichkeit. Denn ob "Mensch" nach der Umwandlung im Auftrag von ES noch die richtige Umschreibung war, erschien mir zweifelhaft. Ein Körper aus flexilem Metall! Eine zwangswise Transformation! Schaudern befiehl mich. Nur wenige Glanzlichter waren auf der glatten Oberfläche zu erkennen; sie bildeten einen merkwürdigen Kontrast zur Dunkelheit des Materials. Alaska hatte mir von Laire und Samkar erzählt, damals, und an diese musste ich bei Keraetes Anblick unwillkürlich denken.

Fast zeitlupehaft drehte der ES-Bote seinen Kopf. Er sah mich genau an, obwohl das im Zustand meines Para-Traums nicht möglich war. Mein Schaudern gewann eine Intensität, die mich zurückweichen ließ. Lothro Keraete sagte nichts, nur sein Blick blieb. Ich war mir plötzlich sicher, dass er mich wirklich sah! Und damit endete die Wahrnehmung abrupt, ließ mich schweißgebadet erwachen.

Das war vor zwei Tagen gewesen. Inzwischen hatten die NOVA-Raumer die Restdistanz überbrückt, sich offiziell gemeldet und näherten sich dem Thorritmer-System. Eismer Störmengord und Gia de Moleon, die sich in ihrer Funktion als "Beratende Direktorin" in den letzten Jahren vermehrt im Ring von Zophengorn aufhielten, waren informiert vor wenigen Stunden war die GLIMMER gelandet, Stendal Navajos Begrüßungsdelegation stand bereit.

Fern im Südosten erstreckten sich die Zortengaam vorgelagerten Fabrik- und Industriekomplexe, an welche sich der Zortomm-Raumhafen anschloss. Drei der linsenförmigen, an Bug und Heck mit Kegelverdickungen ausgestatteten Thorritmer-Raumer starteten: Impulstriebwerke blitzten auf, die Schiffe rasten als langgeschweifte Kometen durch die Atmosphäre hinaus ins All.

Ich behielt sie im Blickfeld, schloss mich ihnen quasi an, folgte als unsichtbarer Blickpunkt und trieb weiter. Aus der Ferne beobachtete ich den Anflug der bei den NOVA-Raumer, vermied es diesmal jedoch, ins Innere der Schiffe einzudringen. Eine eigentümliche Scheu hielt mich davon ab, der durchdringende Blick des ES-Boten stand mir weiterhin vor Augen. Ich war mir nicht sicher, was genau dieser Blick bedeutet hatte. Eine fast körperlich fühlbare Einsamkeit war auf mich übergesprungen; verbunden damit eine Melancholie, wie sie mit einem immensen Wissen gekoppelt war, das Tragik und Schicksal kannte, ohne jedoch am Fort- und Ausgang der Ereignisse an sich etwas ändern zu können - oder zu wollen.

Irgendwie offenbarte sich in diesem Blick die Kenntnis von Jahrmillionen. Abgründe aus Raum und Zeit hatten sich aufgetan, waren für den Bruchteil einer Sekunde bloßgelegt, um sich dann wieder in das metallene Gehäuse zurückzuziehen, das nur äußerlich der Gestalt eines Menschen entsprach und bis auf das Originalgehirn auch nichts mehr Menschliches aufwies. Während ich im Para-Traum die NOVA-Raumer begleitete und Thorrim größer werden sah, fragte ich mich zum wiederholten Mal, was uns erwartete. Ich war mir sicher, dass die Rückkehr von Lothro Keraete und Blo Rakane nach DaGlaus kein Ereignis war, das auf die leichte Schulter genommen werden konnte.

Als die Kugeln in die Atmosphäre eindrangen und sich dem Zortomm-Raumhafen entgegenseenkten, zog ich mich zurück, wurde wieder in den Körper integriert - ich erwachte und öffnete die Augen. Groß und majestatisch sanken die im Sonnenlicht funkelnenden Raumer nieder, wuchsen von Punkten zu Metallgebirgen heran, die schließlich auf ihren Antigrav- und Prallfeldpolstern zur Ruhe kamen und im unteren Teil hinter der Krümmung des Horizonts verschwanden.

"Sie sind da", murmelte Tess. "Ja."

Der letzte Kontakt zur Milchstraße lag fast exakt vier Jahre zurück. Unwillkürlich fragte ich mich, wie dort wohl die Entwicklung verlaufen war. Zweifellos deutlich weniger gut als bei uns; die zuletzt berichteten Expansionsbestrebungen Imperator Bostichs waren mehr als beunruhigend gewesen. Und wenn nun der ES-Bote selbst ... Der Gedanke brach ab. Tess' Hand hatte sich noch fester um meine gekrampft. In ihren Augen bemerkte ich plötzlich eine Verzweiflung, die mir die Kopfhaut zusammenzog und mich hart schlucken ließ.

"Die SCHIMBAA und die ZEUT sollen jene Alashaner, die nach Terra zurückkehren wollen, mitnehmen", sagte Lotho Keraete. "Mit großer Wahrscheinlichkeit werden diese beiden Schiffe auf absehbare Zeit der letzte gesicherte Kontakt der LFT zur Nation Alashan sein." Im Konferenzraum der 98. Etage des subplanetarisch gelegenen Towers waren an die hundert Personen versammelt; Parlamentarier, Analysten und Abteilungsleiter des Alashan-Dienstes vormals Terranischer Liga-Dienst -, Gia, Stendal, Eismere, Tess und ich. Die Begrüßung hatte auf mich einen merkwürdig reservierten Eindruck gemacht. Die ersten Eröffnungen des ES-Boten waren ebenfalls nicht dazu angetan, Freude zu wecken.

"Hat man uns etwa schon abgeschrieben?" sagte der Bürgermeister knurrig. Das Äußere seiner hochgewachsenen und hageren Gestalt hatte sich in den letzten Jahren nicht verändert: Wie stets zeigte der Halb-Albino sein von der Hakennase und den dünnen Lippen geprägtes, strenges, fast asketisches Gesicht; gekleidet war er in Leinenhosen und den Frack, seine Hände fingerten am schwarzen Zylinder.

"Ganz im Gegenteil", versicherte an Lothos Stelle der weiße Haluter mit kaum gedämpfter Lautstärke. "Leider entwickeln sich die Ereignisse in der Milchstraße - vorsichtig formuliert -, wenig erfreulich, so dass Fernexpeditionen eher die Ausnahme sein werden." In fast menschlich anmutender Geste breitete er bedauernd die Handlungsarme aus, während mir eisiges Kribbeln die Wirbelsäule entlang kroch.

"Hinzu kommt, dass die zurückliegenden Kontakte ja gezeigt haben, dass das Gros der Alashaner ohnehin zum Hier bleiben entschlossen ist. Der Einsatzplan sieht deshalb weniger den Rücktransport vor, sondern dient vielmehr der Lieferung knapper Ausrüstungsgüter und multifunktionaler Basisaggregate, die dem weiteren Aufbau dienen sollen."

An Bord der beiden Raumer hatten sich rund 1000 Menschen befunden, die nach der langen Zeit doch zu ihren Verwandten, Partnern und Freunden wollten. Als neue Siedler hatten sie sich entschlossen, die Milchstraße für immer zu verlassen. Sie konnten sicher sein, freudig aufgenommen zu werden. "Spätestens am ersten Januar", fügte Lotho Keraete hinzu, "werden wir zurückfliegen. Jeder Alashaner, der ins Solsystem zurückkehren möchte, muss sich bis dahin entscheiden. Die Wahl wird, gleich wie sie ausfällt, in jedem Fall respektiert."

"Überaus freundlich!" sagte Gia die Moleon sarkastisch. Die braunen Augen der gebeugt sitzenden, ergrauten Frau blitzten. Die Leiterin des AD der Nation Alashan, auch jetzt in die unvermeidliche graue Kleidung gehüllt, wechselte einen raschen Blick mit Eismere und Stendal. Auch deren Augen waren zusammengekniffen; von einem Augenblick zum anderen war eine fast körperlich spürbare Spannung zu bemerken. Der ES-Bote blieb unbewegt, beinahe von eisiger Kälte. "Und was ist euer Part?" wollte Stendal wissen. "Um uns Neuigkeiten zu bringen, bedarf es ja wohl schwerlich deiner und Blo Rakanes Anwesenheit, oder? Da steckt doch mehr dahinter!"

Eismere hielt sich zurück, beobachtete, versuchte zweifellos die Stimmung einzuschätzen. Wie stets trug der nur 1,35 Meter, kleine Goldner seinen schwarzen Capemantel, der alles Licht zu verschlucken schien. Wirr und struppig umgab das aus einigen hundert sehr dicken Einzelhaaren bestehende rote Haar den Kopf mit der fältigen bläulichen Haut; das Gesicht dominiert von der langen Nase mit ausgeprägter Höckerfarm. "Blo Rakane und ich haben eine ... hm, Verabredung, Alashan ist für uns nur Zwischenstation, Unser eigentliches Ziel ist der PULS."

Weil er nicht weitersprach, konnte ich ein heiseres Lachen nicht unterdrücken. Auch Gia und Stendal verzogen angesichts der fast schon sprichwörtlichen Geheimniskrämerei, die dem Boten der Superintelligenz ES zugeschrieben wurde, das Gesicht. "Und natürlich verrätst du uns nicht, um welche Verabredung es sich handelt?" fragte ich. Er sah mich direkt an - mit dem gleichen Blick, der mir schon in meinem Para-Traum zugesetzt hatte. "Doch", sagte er lakonisch. "In den nächsten Tagen wird uns ein Virtuelles Schiff abholen. Wir erwarten die Rückkehr der SOL aus dem Mega-Dom!"

Am 2. Mai 1291 NGZ war die SOL im Mega-Dom verschwunden, um im Auftrag von ES "in der fernen Galaxis Segafrendo eine lebenswichtige Aufgabe zu erfüllen", wie Bully berichtet hatte. Ein Großteil der aus dem PULS abgepumpten Energie war dazu benutzt worden, den Zugang zum dortigen Mega-Dom zu öffnen. Rhodan gegenüber hatte der ES-Bote für die Dauer der Expedition eine Zeitspanne von zehn bis zwanzig Jahren angegeben. Wenn er nun von »Verabredung« spricht, durchfuhr es mich, heißt das nicht, dass er damals schon den jetzigen Ankunftstermin kannte? Warum dann diese vage Formulierung? Oder war vielmehr ein unteres Zeitlimit gemeint, die frühestmögliche Rückkehr der SOL? Das würde eher Sinn ergeben...

Genau wie mir brannten wohl allen Anwesenden spontan ein halbes Dutzend oder mehr Fragen auf der Zunge, doch diese Eröffnung raubte uns eher die Sprache. Der ES-Bote schien überdies nicht bereit, weitere Auskünfte zu geben - ob mangels Wissen oder weil er seinem Ruf doch gerecht werden wollte, war mir gleichgültig. Die Fragen waren auch rasch verdrängt, denn in den nächsten Stunden informierten uns Lotho Keraete und Blo Rakane über die Lage in der Milchstraße - und in mehr als einem Gesicht zeigte sich tiefe Betroffenheit, als wir die Holoprojektionen, zusammenfassenden Texte und sonstigen Berichterstattungen sahen und hörten.

Die NOVA-Raumer waren Anfang September abgeflogen, wenige Tage nachdem über Mirkandol die GILGAMESCH explodiert war. Schon die Aufzählung der Stichpunkte erzeugte Entsetzen: Imperator Bostichs forcierte Expansion des Kristallimperiums, die Vernichtung des Ark'Tussan, die Annexion des Hayok-Sternenarchipels, die Besetzung des Heimatsystems der Topsider direkt im Kerngebiet der LFT -, die Entführung von Reginald Bull, seine Befreiung aus dem Golkana-Gefängnis von Arkon 1.

Hinzu kamen die Aktivitäten von Morkhero Seelenquell, das Treffen Tausender Monochrom-Mutanten in Terrania und ihr Umzug nach Para-City, die beunruhigenden Nachrichten, die die Zweite Thoregon-Botin aus den anderen Thoregon-Galaxien mitgebracht hatte und die offensichtlich mit dem von den Superintelligenzen hinterlassenen Machtvakuum zusammenhingen, der Einsatz der Aagenfelt-Barrieren, die Schlacht im Olymp-System, Und und und ...

Mir entgingen nicht die nachdenklichen Blicke Keraetes und Rakanes, mit denen sie Tess musterten, als sie von den Monochrom-Mutanten berichteten. Das Gefühl, dass sie etwas verschwiegen, drängte sich mir höchst intensiv auf. Bestätigt wurde es, als sie durchklingen ließen, dass sie weitere Informationen hierzu erst nach einem persönlichen Gespräch verkünden wollten. Dieses Gespräch kam, während die übrigen Teilnehmer der Informationsveranstaltung das Gehörte und Gesehene zu verdauen versuchten. Blo Rakane winkte Tess und mir; wir zogen uns in eine von einem akustischen Riegelfeld abgeschirmte Ecke des Konferenzraums zurück.

"Es dreht sich um Dinge, die mit den Monochrom-Mutanten zusammenhängen", begann er. Fast hatte ich den Eindruck, dass der weiße Haluter nach Worten suchte. Verlegenheit? Nein, das war der falsche Begriff, ich wusste es plötzlich genau. "Es fällt mir schwer ..." Ich legte Tess meinen Arm um die Schultern und zog sie an mich. Deutlich fühlte ich ihr zartes Zittern, das sich mit jeder verstreichen Sekunde verstärkte. Wir sahen zum halbkugeligen Kopf hinauf, dessen drei Augen handspannenweit ausgestreckt waren. Die Doppelreihe der Kegelzähne im klaffenden Rachen standen in scharfem Kontrast zur Sanftheit, mit der der Haluter plötzlich redete: "Meine Kleinen, es tut mir so furchtbar leid ... Ich ..."

"Bei Arkons Göttern!" entfuhr es mir. Ich verstummte jedoch, als ich die unendliche Traurigkeit in den drei glühenden Augen entdeckte. Blo Rakanes Elter-Instinkte dominierten, und als er dann zu sprechen begann, verwandelten sich die Worte schon nach den ersten Sätzen in merkwürdig weit entfernte und unwirklich klingende Geräusche.

Er berichtete vom Schicksal der Monochrom-Mutanten, ihrer genetischen Programmierung als Folge ihrer Monos-Herkunft, ihrer Unfruchtbarkeit - und von ihrem unweigerlich bevorstehenden Tod. Tess' Zittern wurde zum heftigen Beben. Wir starrrten einander an, wollten das Gehörte nicht glauben. Ich hatte das Gefühl, der Boden öffne sich unter meinen Füßen, lasse mich in einen unendlichen Abgrund stürzen.

In Tess' Augen erschienen Tränen, auch mein Blick verschwamm. Nur am Rande bekam ich mit, dass die riesigen Hände des Haluters nach uns griffen und uns Halt gaben. Meine Beine waren weich, Tess klammerte sich an mich, ich mich an sie.

Genetisches Programm... Es führt unweigerlich zum Tod! Etwas Eisiges, Stechendes, mörderisch Schmerzendes jagte durch meine Brust, wühlte sich in mein Herz, zerfetzte es.

Tod! Tod! Tod!

Sie wird unweigerlich sterben! Tess wird bald sterben! Das kann nicht ... das darf nicht ...

"Nein!"

Unser gemeinsamer Schrei umfasste sämtliche Verzweiflung, die in diesen Augenblicken über uns hereinstürzte. Tausend Gedanken rasten durch meinen Kopf, der gleichzeitig doch leer war. Völliges Unverständnis! Unglauben! Nicht Tess! Nicht sie! Und doch - irgendwie hatten wir beide etwas geahnt, zumindest, dass Unheil bevorstand. Unheil - bitteres Lachen kitzelte in meiner Kehle, die unvermittelt zugeschnürt war. Das war mehr als Unheil, das war... Es gab keine Worte, kein Begreifen.

"Es ... tut mir so leid, meine Kleinen."

\*Die Katastrophe schien unausweichlich, der Untergang nicht aufzuhalten. Einzige Hoffnung waren die sechs Superintelligenzen, die im Zeichen von Thoregon in den Kessel vorstießen. Sie hatten das Thorrtimer-System in eine bebenfreie Zone verwandelt und zum Ziel eines unglaublichen Flüchtlingskonvois gemacht, der schließlich mehr als eine halbe Million Raumschiffe aller Größen umfasste. Die letzten Tage vor dem prognostizierten Superbeben waren geprägt von tiefster Verzweiflung. Überall aus der Zwillingsgalaxie liefen die Hilfe- und Notrufe ein, kündeten die Datenübertragungen der 11.000 Bebenwacht-Stationen - sofern sie überhaupt den Ring von Zophengorn erreichten oder noch funktionierten - von weiteren Kesselbeben, deren Gesamtzahl fast exponentiell anstieg.

50.000 - 100.000 - 200.000 - oder mehr. Niemand wusste es genau zu sagen. Jedes stand für lodernde Sonnen, zerstörte Planeten, das Auslöschen primitiven wie hochentwickelten Lebens. Tod und Leid und Verzweiflung verwandelten sich in leblose, letztlich außerhalb des wirklichen Verständnisses liegende Statistiken des Ring-Großrechners. Zahlen und Diagramme. Kartensimulationen mit weiteren Schraffuren; mehr und mehr. Unerbittlich umspringende Digitalkolonnen der noch verbleibenden Zeit. Krisensitzungen von Direktorium und Manual-Komitee drehten sich nur im Kreis, irgendwann erstarben die letzten Diskussionen; zu groß war das Gefühl der Ohnmacht, des Ausgeliefertseins.

Fast unbeachtet blieb schließlich sogar die Meldung, dass sich beim Kessel mehrere Millionen Raumschiffe unbekannter Herkunft versammelten, dass hier eines der größten militärischen Machtpotentiale aufmarschierte, die dieser Teil des Standarduniversums je gesehen hatte. Zu jeder anderen Zeit wäre es eine Sensation gewesen, jetzt rief es nicht einmal ein Achselzucken hervor. In Trance wurde das Superbeben erwartet, in einem gelähmten Zustand, der einem Fiebertraum gleichkam. Manche hielten der Belastung nicht stand, Todesangst und Verzweiflung verwandelten sie in Amokläufer. Andere legten selbst Hand an sich, wollten nicht untätig auf den Tod warten, sondern selbst darüber bestimmen, wie und wann genau er eintrat.

Wieder andere dämmerten vor sich hin oder entwickelten eine hektische Aktivität, um noch all das zu erledigen, was ihnen auf der Seele brannte: ein letztes Gespräch, ein letzter Rausch, noch einmal den Sonnenaufgang sehen, ein Gedicht schreiben, das niemand lesen würde, ein Bild malen, das ebenso wie alles andere vernichtet werden würde ...

Und dann - nichts!

Das Superbeben blieb aus! Sogar sämtliche anderen Kesselbeben erloschen abrupt! Die Millionen Raumschiffe beim Kessel verschwanden so plötzlich, wie sie aufgetaucht waren.

Ungläubig sahen sich ungezählte Lebewesen an, erwachten nur zögernd aus dem Dämmerzustand. Doch schließlich konnte es keinen Zweifel mehr geben: Wir haben überlebt! Fortan wird es keine Kesselbeben mehr geben, die sechs Superintelligenzen waren erfolgreich! Nun stehen wir einerseits vor den Trümmern, beklagen die schrecklichen, sinnlos erscheinenden Verluste, trauern um die Toten. Andererseits ist die Zukunft offen, es liegt an uns, was wir daraus machen...

Aus: Manuale der Neuen Zeit - Direktor Zehn, Eismere Störmengord (Juni 1291 NGZ, das Jahr 1 der Neuen Zeit)

## 2. Ohnmacht 19. April 1291 NGZ

Nach dem Abflug Mondra Diamonds, die mit ihrem ungeborenen Kind als einzige Alashan hatte verlassen dürfen und von einem Beiboot der SOL abgeholt worden war, konnte die Stimmung in Gias Büro nur als depressiv bezeichnet werden. Weiterhin waren die Wände und die Oberfläche des Besprechungstisches von Holoprojektionen überzogen, die vor allem die Kunstwelt Wanderer in verschiedenen Vergrößerungsstufen darstellten. Ortungssimulationen zeigten die 350.000 im Thorrtimer-System versammelten Flüchtlingsraumer, im Orbit von Thorrim und Cletternom sowie im Weltall zwischen den beiden Planeten und dem weit außen liegenden, dünnen Asteroidengürtel.

Niemand sprach ein Wort.

Als Stendal, der Mondra zum Beiboot begleitet hatte, zurückkam, setzte er sich wortlos in einen Formenergiesessel und spielte in Gedanken versunken mit seinem Zylinder; aus zusammengekniffenen Augen starnte er die Holos an. Die 4800 Kilometer große Scheibenwelt hatte sich in Bewegung gesetzt. Gleichermaßen betraf die Manifestationen der übrigen fünf Superintelligenzen. Innerhalb einer halben Stunde wurde mit einer Reihe raumzeitlicher Versetzungen der Rand des Thorrimer-Systems erreicht, die Erscheinungen der Entitäten durchstießen die Schutzfeldkuppel Wanderers und platzierten sich entlang dem Rand auf der Oberfläche: Wechselbalgs Dörfchen, der dunkle Würfel, der Stern von Baikalt, die Äolens Kugel und Nisaarus Knoten.

Maß- und Texteinblendungen der Tower-Syntronik verdeutlichten die Großenordnungen und lieferten die bekannten Fakten. Gemeinsam mit der Maschinenstadt der Kunstwelt formten die Superintelligenzen die Eckpunkte eines gleichseitigen Sechsecks - die Thoregon-Wabe. Das letzte Gespräch zwischen Gia de Moleon und Reginald Bull schoss mir durch den Kopf: "Und was ist jetzt mit ES?" hatte sie gefragt. "Hast du etwas erreicht?" Bully schüttelte mitfühlend den Kopf. "Leider nein, Gia. ES ist nicht zu sprechen, auch für mich nicht. Große Dinge gehen hier vor." "Und du weißt nicht, was es ist und was nun mit uns geschehen soll? Was ist mit dem Superbeben?" "Ich weiß es nicht. Glaubt mir, ich weiß es wirklich nicht ..."

Wenige Stunden zuvor hatte Stendal sich dahin gehend geäußert, dass er zu glauben beginne, dass wir Alashaner von großer Bedeutung seien und deshalb auf Thorrim bleiben müssten. Gias Abwinken und ihr trockenes Lachen kamen mir in den Sinn; sie hatte gesagt: "Ein Brückenkopf der Menschheit in DaGlausche? Das ist doch lächerlich. Wenn Bull Mumm in den Knochen hat, tut er das, was ich vorgeschlagen habe: uns alle mit Beibooten der SOL holen. Oder mit der SOL selbst kommen. Ich an seiner Stelle würde auf ES' Gnade pfeifen und die Superintelligenzen unter Druck setzen."

Ihre Argumentation erschien mir symptomatisch. Nicht nur Gia redete von den Superintelligenzen, als handele es sich um Nachbar XY, dem man im Zweifelsfall einen Impulsstrahler unter die Nase halten oder, wenn's sein musste, altertümliche Daumenschrauben ansetzen konnte. Die Größe der Manifestationen beeindruckte angesichts der übrigen im All vorzufindenden Objekte nicht sonderlich; Nisaarus fünf bis zehn Kilometer messender Knoten fiel im Vergleich zu Riesensonnen, Dunkelwolken oder Schwarzen Löchern letztlich ebenso wenig ins Gewicht wie der dunkle Würfel mit vierzehneinhalf Kilometern Kantenlänge. Nicht einmal die Scheibenwelt wurde als außergewöhnlich angesehen.

Falsch! Alles falsch! durchfuhr mich ein spontaner Gedanke, fast so, als habe jemand einen Schleier fortgezogen, der die letzten Wochen und Monate mein Gehirn umnebelt hatte. Es war ein Fehler, die äußere Erscheinung mit der eigentlichen Entität gleichzusetzen. Nicht die Manifestation war die Superintelligenz. Solche Wesenheiten waren viel mehr. Menschen erkannten von ihnen nicht einmal die berüchtigte Spitze des Eisberges.

Neben mir atmete Tess tief ein und aus. Ihr ebenso verwirrter wie faszinierter Blick sprach Bände. "Es ... es ist unglaublich", murmelte sie. "Da versammeln sich mit der Zeit insgesamt sechs Superintelligenzen in diesem Sonnensystem, und alle reagieren, als sei das das Gewöhnlichste der Welt. Kein Staunen, keine Begeisterung, kein Entsetzen. Der Stern von Baikalt ist angekommen? Oder das Äolentor der Baolin Nda? Achselzucken - na und? Ich verstehe es nicht. Wie konnten wir alle so ... so blind sein?"

"Vielleicht wollten sie es so?" Ich war plötzlich fest entschlossen, mich intensiver mit dem zu beschäftigen, was uns bislang an Informationen über Superintelligenzen und allem anderen, was damit zusammenhing, zur Verfügung stand. Mächtigkeitsballungen, Zwiebelschalenmodell, Weiterentwicklung hin zu Materiequellen und Materiesenken sowie Kosmokraten und Chaotarchen. Sie müssen uns beeinflusst, irgendwie eingelullt

haben! Nur so ist zu verstehen, weshalb ich nicht früher daran gedacht habe!

Sie sah mich skeptisch an, nickte dann aber. "Vielleicht. Sicher ist aber, dass etwas mir uns geschehen ist! Denk nur an den psi-materiellen Regen! In den letzten Wochen ist viel mehr passiert, als wir wahrzunehmen in der Lage waren. Das wirklich Maßgebliche hat sich unseren Sinnen entzogen. Und das betrifft nicht nur Dinge, die mit Thoregon zusammenhängen."

Wie als Bestätigung ihrer Worte wurde der Eingang eines Hyperfunkspruches gemeldet; es war Lotho Keraete, der sich meldete, als ES-Bote vorstellte und verkündete: "Bis zum Entstehen von Thoregon garantieren die Superintelligenzen dafür, dass das Thorrtimer-System von jedem Kesselbeben verschont bleibt. Es ist somit in dieser in Aufruhr versetzten Doppelgalaxis eine Oase der Ruhe und der Sicherheit. Diese Funktion ist an das paranormale Potential der Alashan-Bewusstseine gekoppelt, das von den Superintelligenzen entsprechend aufgeladen wurde - sie sind eine rettende Insel! Nicht nur für sich selbst, sondern auch für die vielen Flüchtlinge in den 350.000 Raumschiffen. Es werden noch viel mehr werden - und von hier aus wird in Zukunft der Neubeginn ausgehen, ein multikultureller Bund all jener, die überleben. Die Rolle und Funktion der Alashaner ist deshalb von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie sind die Keimzelle!"

Aufladung der Alashan-Bewusstseine? Der psi-materielle Regen? Wanderer wurde, von farbigen Schlieren eingehüllt, durchscheinend, dann transparent - und verschwand. Dass an seiner Stelle ein Lichtpunktchen zurückblieb, bemerkte ich nur am Rande und beachtete es nicht weiter. "Übertritt in den Hyperraum!" meldete die Syntronik.

Stendal sagte nichts, doch der Blick, den er Gia zuwarf, besagte alles. Keraetes Worte bewiesen, wie falsch die Einschätzung der TLD-Leiterin gewesen war. Genau das, was sie als lächerlich bezeichnet hatte, entsprach offenbar doch der Realität. Gia hielt Stendals Blick eine Weile stand, dann senkte sie die Augen, ließ einen leichten Seufzer hören.

Tess und ich waren später davon überzeugt, dass sich genau in diesem Augenblick das Verhältnis zwischen den beiden Streithähnen entscheidend änderte. Hunderte, Male waren sie seit Stendals Wahl zum Bürgermeister zusammengerasselt, im wahrsten Sinne des Wortes. Auch jetzt hatte sich ihre grundsätzliche Einstellung nicht geändert - aber auf eine subtile Art und Weise fanden sie in dieser Minute zu einer Übereinstimmung, die prägend werden sollte.

Das zunächst nicht beachtete "Lichtpunktchen" entfaltete rasch eine Aktivität, die nicht länger übersehen werden konnte: Als feurige Rosette zersprang es in Hunderte oder Tausende Fragmente, die zu den leblosen Gesteins- und Metallbrocken des Asteroidengürtels rasten. Schon nach wenigen Minuten liefen Ortungsauswertungen, Hochrechnungen und optische Übertragungen ein. Staunend verfolgten wir die Entwicklung. Jeder Lichtsplitter hatte sich in einen der Asteroiden oder Planetoiden gebohrt, schien ihn nun von innen her aufzufressen und verwandelte ihn in ein von gleißendem Leuchten umhülltes Objekt. Zarte Lichtlinien sprangen weit in den Weltraum hinaus, trafen aufeinander, knüpften ein Netzwerk zwischen den strahlenden Objekten. Glutnester huschten kometengleich diese Fasern entlang, schienen für einen regen Austausch, eine fast hektische Interaktion zu stehen.

Als nach Stunden an, einigen Stellen die Helligkeit erlosch, kamen riesige, in etlichen Abschnitten transparente Röhren-Habitate von zehn, zwanzig und mehr Kilometern Länge zum Vorschein. An anderen Orten waren riesige Quader entstanden, kilometerlange Frachtcontainer wohl, die nun auseinanderdrifteten und Flüchtlingsraumer ansteuerten, um dort ihre Ladung über formenergetische Tunnel und Schläuche auszuschleusen.

Und als nach einem Tag die letzten Lichter verblasssten, befanden sich statt ihrer oder der Asteroiden dort Tausende Raumschiffe. Kugeln von jeweils 1000 Metern Durchmesser, von Robotern bemannnt, die ebenfalls Kurs auf die sich im Thorrtimer-System Versammelnden nahmen. Funkkontakte bestätigten, dass sich die Raumer und ihre Roboter dem Befehl Alashans unterstellt - Hunderte landeten nach und nach, um Alashaner aufzunehmen, die bei den Flüchtlingen vor Ort helfen wollten.

Gias und Stendals Augen bekamen ein verräterisches Glitzern, als schließlich als Gesamtzahl der mit rasender Geschwindigkeit entstandenen Objekte 500 Groß-Habitate, 50.000 Frachtcontainer sowie 20.000 Kugelraumer ermittelt werden konnten. Ich brauchte kein Telepath zu sein, um ihnen ihre Gedanken anzusehen: Wenn wir die Katastrophe doch überleben sollten, ist mit dieser ES-Hinterlassenschaft ein Grundstein gelegt, um Alashan zur führenden Macht in DaGlaus und Salmenghest zu machen...

Diese Entwicklung mochte ein Silberstreif am Horizont sein, doch die übrige Entwicklung forcierte: Die Zahl der Kesselbeben stieg ebenso sprunghaft an wie die Zahl der Flüchtlingsraumer. Die letzten Apriltage entwickelten sich für mich zum Alptraum. Ich fürchtete den Schlaf, weil er mich im Para-Traum entrückte, das Leid in der Doppelgalaxis hautnah erleben ließ und in den Wahnsinn zu treiben drohte. Nur starke Pharmaka halfen mir schließlich, wenigstens einige Stunden zwischendurch traumlos zu verbringen, um Kraft zu schöpfen. Kraft aber wofür? Für den Tod? Vielleicht war es bloße Ablenkung, vielleicht ein Ausdruck jener Verdrängung, um nicht an das Ende zu denken" an das Superbeben - doch ich nutzte die in der TLD-Syntronik gespeicherten Daten, um mich eingehend über all das zu informieren, was im Laufe der Jahrtausende über Superintelligenzen im allgemeinen und ES im besonderen herausgefunden worden war. Gia gestattete mir sogar Zugang zu als topsecret klassifizierten Daten. Anfänglich belächelte Tess meine ans Hektische grenzende Aktivität, war bald aber ebenso interessiert. Wir sahen uns die Berichte über die Lösung des Galaktischen Rätsels an, betrachteten die Bilder, die in verschiedenen Epochen von Wanderer aufgenommen wurden, waren quasi dabei, als im April 2326 die Kunstwelt zu einem winzigen Brocken wurde, der schließlich hinter einem »Zeitfeld« verschwand.

Die Kaiserin von Therm, BARDIOC, Seth-Aphophis, ESTARTU, ES-Verwirrung ... Tausende kleine Puzzleteilchen mussten zusammengefügt werden. Ein letztlich schlüssiges Gesamtbild ergab sich dennoch nicht. Zu viele Fragen blieben offen oder waren mit Spekulationen verbunden. Das Handeln insbesondere von ES, die wiederholten Orakelaussagen, vagen Andeutungen und Widersprüche schienen keinen rechten Sinn zu ergeben.

Was bedeutete die berüchtigte 20.000-Jahres-Chance wirklich? Stand sie vielleicht irgendwie im Zusammenhang mit der ES-Verwirrung und musste unter Umständen gar eher als "self-fulfilling prophecy" betrachtet werden? Als etwas, das in den Zeitkreis eingebunden war, der die Nakken zu ES-Suchern und -Rettern gemacht hatte?

Oder die Flucht vor der Suprahett-Gefahr, später als Rechenfehler "erklärt", weil eigentlich die Ankunft des Schwärms gemeint gewesen sei? Zu einer Zeit, als die Vorbereitungen hin zum Konstituierenden Jahr von Thoregon schon liefen und weitere Zeitkreise bestanden? Das ergab keinen Sinn, ließ sich eigentlich nur mit gezielter Desinformation erklären. Vorsicht war in jedem Fall angebracht, wenn es um die Aussagen dieser Entitäten ging. Ließen sie sich mit anderen Fakten abgleichen? Gab es "unabhängige" Bestätigungen? Wo und wann waren sie von Dingen wie dem Transformsyndrom beeinflusst oder unterlagen der zwangsläufigen Verzerrung, weil in Modellen, Metaphern und Gleichnissen gesprochen wurde?

Je länger wir uns mit den Daten befassten, desto unsicherer wurden wir. Aber: Erst jetzt stellte sich das ein, was ich in der Zeit der Anwesenheit der Superintelligenzen vermisst hatte - Faszination! Und dann kam es zu jenem Para-Traum, der mich zutiefst erschütterte.

Ich war nur der unbeteiligte Beobachter, ein zur Bedeutungslosigkeit reduziertes, winziges Teilchen. Aber ich war dabei, wurde wieder einmal im Traum an ein anderes Wesen gekoppelt, das unter einem besonderen psychischen Druck stand. Und an diesem 30. April 1291 NGZ gab es wohl niemanden, der unter größerem Druck stand als der Sechste Thoregon-Bote - Perry Rhodan."

Ich sah die reglos auf dem Boden liegenden Körper. Es handelte sich um Geschöpfe von sechs Metern Größe, mit langen, dicken Armen. Spitz zulaufende Schädel wurden von einem einzigen Auge beherrscht, zwanzig Zentimeter hoch, dreißig Zentimeter breit. Raubtierhafte Gebisse waren in geöffneten, lippenlosen Mündern zu erkennen. In erschreckender Lautlosigkeit glühte plötzlich das erste der Wesen auf, wurde in ein blendendes Licht getaucht. Ich wollte zurückweichen, aus dem Para-Traum erwachen. Doch es gelang mir nicht, etwas bannte mich, ließ mich in das immer intensiver strahlende weiße Licht starren. Gewaltiger Druck umgab mich, presste und quetschte mich zu einem Punkt zusammen, nahm mir jede Bewegungsfreiheit. Das glühende Geschöpf stand auf, eingehüllt von Licht und aus der braunen Haut züngelnden Flammen. Während der Körper unter großer Hitze schrumpfte, sich die Arme in verkohlte Stummel zu verwandeln begannen, diente er als Behälter für eine Essenz, die mein Vorstellungsvermögen überstieg. Ich nahm ihre Präsenz wahr, wurde von ihr fast erschlagen, und doch blieb die Wahrnehmung bestenfalls ein Abklatsch dessen, was sie eigentlich darstellte. Mehr noch als bei den Superintelligenzen war hier die äußere Erscheinung ohne Bedeutung, konnte das Dahinterstehende nicht einmal im Ansatz in eine Form gießen, denn dieses Etwas war ohne Form. Es war eine Entität, die weit jenseits dessen angesiedelt war, was Bestandteil der mir vertrauten Welt war.

### Ein Kosmokrat!

Ich war nur ein Punkt. Ein dimensionsloses Bewusstsein, das unter den auf mich einstürzenden Eindrücken hemmungslos bebte. In diesen Augenblicken, die scheinbar zur Ewigkeit gedehnt waren und doch nur Bruchteile von Sekunden ausmachten, erfassten mich Ausläufer von Wissen und Macht, deren genaue Erfassung und Verarbeitung mich noch Jahre später beschäftigen sollten. Intuitiv erkannte ich aber Zusammenhänge, erhielt eine Ahnung dessen, was außerhalb meiner begrenzten Identität und meines Verstandes angesiedelt war. Mutanten mit ihrer paranormalen Begabung konnten sich zu Kollektiven zusammenschließen und ihre Kräfte auf diese Weise verstärken, Kamen Hunderte und Tausende zusammen, entstand ein Potential, das gänzlich über die materiellen Einschränkungen und die Körperlichkeit hinauswuchs. Ab einer gewissen Grenze, die von der jeweiligen Situation und ihren Randbedingungen ebenso abhängig war wie von der Mächtigkeit der paranormalen Fokussierung, folgte der Übergang zu einer neuen Qualität. Ein kollektives Geistwesen entstand, das nur noch bedingt oder gar nicht mehr Bestandteil des Standarduniversums war. Kamen nun weitere Bewusstseine hinzu, wurden weitere Kräfte akkumuliert und eingebunden, folgte der Sprung hin zu einer Wesenheit, die mangels besserer Umschreibung als Superintelligenz bezeichnet wurde.

Auch hier gab es qualitative wie quantitative Unterschiede. Jahrmillionen der Entwicklung mussten folgen; ebenso ein enges Wechselspiel zwischen der Entität und der von ihr beanspruchten Einflusssphäre, verallgemeinernd als Mächtigkeitsballung umschrieben. Die Superintelligenz, die stets bemüht war, ihre Mächtigkeitsballung mit einer stabilen Aura zu versehen und diese auszubauen, bezog aus dieser ihre Kraft. Die Entrückung über die körperliche Eingeschränktheit und Enge hinaus in jene Bereiche, die nicht mehr dem Standarduniversum allein gehörten, führte zu einer übergeordneten Bewusstseinsstruktur. Der "Anker" in Gestalt der Mächtigkeitsballung benötigte eine wechselseitige Interaktion. Einerseits baute die Superintelligenz eine stabile Aura auf, andererseits wurden weitere Kräfte und Bewusstseine hinzugeführt, die von den Lebensformen der Mächtigkeitsballung stammten. Das waren meist Angehörige von "Hilfsvölkern", besondere Vertraute oder wie im Fall von ES beispielsweise durch die Aufnahme der Mutanten beim "Exodus der Mutanten".

Es wurde im Prinzip positive paranormale "Substanz" zugeführt; ES sprach auch von "raumzeitlicher Stabilisierungsenergie" und nannte diese Eiris. Handelte es sich um einen "positiven" Austausch - eine Interaktion im Sinne von Symbiose, also einem gleichberechtigten Geben und Nehmen zum beiderseitigen Nutzen! - musste von einer positiven Superintelligenz gesprochen werden. Im Gegensatz dazu war die Interaktion bei negativen Superintelligenzen parasitär Natur! Bestes Beispiel hierfür konnte wohl Seth-Apophis sein, wenn ich die Berichte über jene Entität richtig interpretiert hatte: Bei ihr wurden nur Bewusstseine, Bewusstseinssplitter und ihre Kräfte aufgesogen und einverleibt, nicht jedoch im Gegenzug etwas zurückgegeben. Statt einer stabilen Aura bildete sich also eine Art "nach innen gerichteter Sog" aus, ein fressender Moloch.

Das war meiner Ansicht nach eines der Ergebnisse der Recherchen in den letzten Tagen: Positive Superintelligenzen waren, soweit ich es verstand, von ihrer Natur her symbiotisch und übten im ausgeglichenen Geben und Nehmen eine stabilisierende Funktion aus, während negative Superintelligenzen eher mit Parasiten verglichen werden mussten, die nur nahmen, aber nichts gaben. Materiequellen wie Materiesenken waren gemäß dem Zwiebelschalenmodell die nächste Stufe in der Entwicklung von Superintelligenzen, indem diese die Galaxien ihrer Mächtigkeitsballung zusammengezogen und verdichtet hatten. Zumindest war das so ausgesagt worden; inwieweit es wirklich so funktionierte, wusste keiner. Es handelte sich anscheinend um einen Vorgang, der vom Grundsatz her der Entstehung eines gewaltigen Schwarzen Loches ohne Zweifel ähnelte. Materiequellen waren, so die allgemeine Aussage, Ergebnis positiver Superintelligenzen, Materiesenken Ergebnis negativer Superintelligenzen.

Viel war geschrieben und spekuliert worden, inwieweit das Zwiebelschalenmodell tatsächlich eine korrekte Beschreibung der Situation darstellte. Als Beispiel wurden die Entwicklungen der bekannten Superintelligenzen genannt, die nicht unbedingt jener des Modells entsprachen. Doch was besagte das schon? Was sagte die Entwicklung von zehn oder zwanzig Superintelligenzen aus? Immerhin gab es doch im Standarduniversum Milliarden Galaxien und vermutlich Millionen von Mächtigkeitsballungen und den ihnen zugeordneten Entitäten. Zehn oder zwanzig, ja selbst tausend waren vor diesem Hintergrund keine statistisch relevante Größe...

Und völlig versagen musste eine korrekte Einschätzung, wenn es um die weitere Entwicklung ging, hinein in die Bereiche "jenseits der Materiequellen", zu den Hohen Mächten des Kosmos, die mit den Begriffen Kosmokrat und Chaotarch mehr als nur mangelhaft umschrieben wurden. Welcher Unterschied bestand wirklich zwischen ihnen - sofern es ihn überhaupt gab? Ich war der Verzweiflung nahe, wurde von nacktem Entsetzen geschüttelt: Meinem paranormalen Blick offenbarte sich das eigentlich Unvorstellbare, eine kaum begreifliche Wesenheit hatte sich in die Beengung eines Körpers hineingewängt, der dieser Belastung zwangsläufig nicht standzuhalten vermochte, der durch die b'loße Anwesenheit vernichtet werden musste. Und doch war diese Anwesenheit bestenfalls ein kaum nennenswerter Bruchteil dessen, was den Kosmokraten ausmachte.

### Hismoom!

Seine tosende Stimme, die keineswegs eine akustische Äußerung sein konnte, in Wirklichkeit nicht aus dem brennenden und flammenden Rachen des Zyklopen drang, erschütterte mich bis ins Innerste. "Die Gründung Thoregons muss sofort abgebrochen werden!"

"Die sechs Superintelligenzen, die sich im PULS befinden", hörte ich Rhodan leise antworten, "sind dazu nicht bereit."

Und weitere Flammen stoben aus dem Körper; davonstäubende Asche glühte auf und verging, bevor sie zu Boden rieseln konnte. Ich wusste nicht, woher Rhodan die Kraft bezog, einem Kosmokraten die Stirn zu bieten. Bewunderung machte sich in mir breit. Diesem Mann war sehr wohl bewusst, dass er als Mensch einer solchen Wesenheit grenzenlos unterlegen war. Dennoch - oder gerade deshalb? - hielt er dagegen, aufrecht, selbstbewusst, vielleicht eben aus der Kenntnis der eigenen Kleinheit heraus.

Ich wohnte als unbeteiligter Beobachter diesem "Gespräch" bei, zitterte, bebte, zweifelte am eigenen Verstand. Aber der Para-Traum hielt mich gefangen. Ich sah, dass Hismoom nach der Vernichtung eines Zyklopenkörpers auf einen weiteren überwechselte, von diesem dann in einen dritten eindrang. Die Auseinandersetzung erschien mir absurd, das "Feilschen" bekam etwas zutiefst Irreales, und intensiv machte sich in mir die Gewissheit breit, dass das Wesentliche bestenfalls zwischen den Zeilen angegedeutet wurde.

"Es gilt!" donnerte der Kosmokrat schließlich aus dem letzten ihm zur Verfügung stehenden Körper, dessen Substanz ebenfalls den Kontakt nicht überstehen konnte und zu Asche zerfallen musste. "Der PULS bleibt als Zufluchtsort für den Rat von Thoregon bestehen. Allerdings darf diese Zone niemals ausgeweitet werden, und der Rat darf weder offen noch verdeckt auch nur Anstalten unternehmen, weitere Thoregons zu schaffen ... Das ist das Abkommen von DaGlausch. Es tritt von diesem Augenblick an in Kraft."

Der Körper glühte grell, Flammen schossen aus sämtlichen Kopfföffnungen, den Hautporen, vereinten sich zu einem wogenden Feuerball, in dem der materielle Leib gerade noch als vage Silhouette zu erkennen war. Ohnmächtig sah ich das alles, konnte kaum noch einen klaren Gedanken fassen. Flucht! Nur weg von hier ...

"Aber höre, Rhodan, ehemaliger Ritter der Tiefe, nunmehr Sechster Bote von Thoregon. Du hast etwas ausgehandelt, dessen Bedeutung du nicht verstehst. Du hast einen Kompromiss erzielt, dessen Hintergründe dir verschlossen bleiben. Nach dem Rückzug von Ordnung und Chaos aus den sechs Thoregon-Galaxien werden die Dinge dort schlimmer werden, als man jemals zu träumen wagte. Das Jahrtausend der Kriege wird beginnen!"

Und während die Glutkugel erlosch, vom Zyklopen eine ausgebrannte, amorphe Substanz zurückließ, wurde ich in meinen eigenen Körper zurückgeschleudert. Ich fuhr schreiend aus dem Schlaf empor, von Hitze und Kälte gleichzeitig geschüttelt, in Schweiß gebadet und von Entsetzen in einem Aus, maß heimgesucht, das mich fast augenblicklich in die Schwärze einer fast anheimelnden, besänftigenden Ohnmacht versinken ließ.

Die Veränderungen sind umfassend, und es wird zweifellos noch eine Weile dauern, bis wir alle in den Einzelheiten wirklich erfasst und verstanden haben. Schon jetzt ist jedoch klar, dass es nach der Bestandsaufnahme weitere Veränderungen geben muss. Ausgangspunkt werden hierbei die beiden einzigen gesamtgalaktischen Organisationen sein, die es bei uns gibt: die der Bebenforscher-Gilde und jene des Tampa-Konsortiums. Seit jeher hatten die Beben Konsequenzen für die ganze Zwillingsgalaxie. Zivilisationen wurden häufig ausgelöscht, ehe sie den Sprung in den Weltraum schafften. Selbst jene, die es schafften, wurden von der Vielzahl der hyperphysikalischen Phänomene beeinträchtigt; in ihrer Gesamtheit 'Stellten sie für jede Art von Raumfahrt eine schwere Gefahr dar, denn die planetaren Basen waren nicht sicher.'

Nicht umsonst heißt es, dass aus diesem Grund niemals eine wirklich beherrschende Großmacht entstanden sei. Denn wann immer ein mächtiges Imperium länger als ein paar Jahrtausende existiert hatte, wurden zumindest Teile davon unweigerlich von einem Kesselbeben vernichtet. Die Machtblöcke erstreckten sich somit selten über mehr als zwanzig Systeme, und wissenschaftlicher Fortschritt wurde durch Beben, regionale Kriege

oder Völkerwanderung zurückgeworfen. Andererseits waren DaGlausch und Salmenghest mit ihren rund 30 Milliarden Sonnenmassen wiederum zu groß, als dass die Beben permanent im Bewusstsein der Öffentlichkeit gestanden hätten - die normalerweise zwei- bis dreitausend statistisch verteilten Bebenzonen fielen aufs Ganze bezogen kaum ins Gewicht. Es gibt sogar Völker, die noch nie etwas von Kesselbeben gehört hatten. Und wer nicht betroffen war, versuchte das Beste aus der Situation zu machen.

Die Tatsache, dass Beben immer im Bereich einer Sonne entstanden, hatte dazu geführt, dass viele, die es sich leisten konnten, ihr Leben an Bord von Raumschiffen verbrachten. Wir wissen, dass es riesige Weltraum-Habitate gibt, fliegende Paradiese der Superreichen, Sphärenpaläste von vielen Kilometern Durchmesser, in denen das planetengebundene Leben so gut wie möglich simuliert wird. Mit Beginn der Neuen Zeit haben wir nun erstmals die Möglichkeit, gesamtgalaktische Strukturen zu etablieren. Tampa gibt es bereits überall, Handel und Informationsaustausch werden weiterhin auf diesem Weg abgewickelt und ausgebaut. Die Stellung von uns Bebenforschern wird dagegen neu definiert werden müssen, denn unsere bisherige Aufgabe existiert nicht mehr. Verhandlungen wurden begonnen, weitere Delegationen werden bald aus allen Teilen der Doppelgalaxis eintreffen. Alashan und die dort geretteten Flüchtlinge haben den Grundstein gelegt, auf dem wir nun aufbauen müssen. Ziel ist, mit Tampa-Zophengorn die Basis zu schaffen, von der aus die weitere Zukunft neu gestaltet werden kann.

Aus: Manuale der Neuen Zeit - Direktor Zehn, Eismere Störmengord (Juli 1291 NGZ, das Jahr 1 der Neuen Zeit)

3.

18. Dezember 1303 NGZ

Vielelleicht lag es an Tess' lebensfroher, aufgeweckter Natur, dass sie die entsetzliche Nachricht letztlich besser aufnahm und verkraftete als ich. Vielleicht spielte auch ein tüchtiger Schuss Verdrängung mit hinein. Wahrscheinlich wollte sie ganz einfach nicht die Hoffnung aufgeben, die Erwartung, dass es im letzten Augenblick doch eine Heilungsmöglichkeit geben würde. Vielleicht ...

Ich jedenfalls war wie vor den Kopf gestoßen, erlebte alles nur in Trance. Aber es war Tess, die verhinderte, dass ich mich in das Schneckenhaus zurückzog, das so naheliegend und einladend bereitstand. Es entsprach nicht ihrer Art, im Selbstmitleid zu versinken, und die goldenen Fünkchen in ihren Augen blitzten energetischer denn je.

Nur zögernd kehrte mein klares Denkvermögen zurück. Zwar dominierten weiterhin Unverständnis und die Frage nach dem Warum - aber es gab auch so etwas wie Trotz, den unbändigen Wunsch, dem Schicksal die Stirn zu bieten. Tess' Blick gab mir Kraft, und im gleichen Maß, wie sie mich auf diese Weise aufrichtete, konnte sie sich wiederum an mich lehnen und ihrerseits Kraft schöpfen. Nach vorne sehen, so schwer es auch fallen mag; sich auf das Jetzt konzentrieren und nicht daran denken, was morgen oder in, einigen Monaten sein wird. Bislang hatte Tess keines der Symptome gezeigt, die von den Monochrom-Mutanten in der Milchstraße her bekannt waren. Dass sie zu jener Gruppe gehörte, stand dagegen außer Zweifel, denn ihr monochromes Sehen war nicht zu leugnen.

Betreutes Schweigen folgte, nachdem Blo Rakane den übrigen Teilnehmern der Versammlung die Nachricht mitgeteilt hatte. Man vermeidet es, uns direkt in die Augen zu sehen, suchte nach Worten, ohne sie zu finden. Irgendwie wollte es mir bezeichnend erscheinen, dass es ausgerechnet - oder gerade? - Eismere war, der sich als erster fing, zu uns kam und uns wortlos umarmte. Wenn es überhaupt Zweifel gegeben hätte, dass der kleine Goldner unser Freund war jetzt wären sie in jedem Fall beseitigt gewesen.

Inzwischen rasten meine Gedanken, suchten nach einer Lösung, versuchten zu begreifen, was eigentlich nicht zu begreifen war - und unvermittelt dachte ich an die fünf anderen Monochrom-Mutanten, die neben Tess in Alashan lebten. Sie waren zwischen vierzehn und achtundzwanzig Jahre alt, Nachkommen jener verfluchten Horrikos-Genlinie und als solche erst entdeckt worden, nachdem uns die Nachricht vom ersten Auftreten der Monochromen in der Milchstraße mitgeteilt worden war. Ähnlich wie Tess seinerzeit hatten, die jungen Leute ihre paranormalen Kräfte zu verbergen versucht, nach ihrer "Entdeckung" jedoch mit uns gemeinsam das Training und die Schulung begonnen.

Ängste und Ressentiments, wie sie aus der Milchstraße berichtet worden waren, gab es in Alashan nicht. Sieben Mutanten, Tess und mich mitgerechnet, waren gegenüber den 200.000 Bewohnern nicht der Rede wert. Im Gegenteil: Die informierten Kreise im Tower sprachen eher von dem Grundstock eines Mutantenkorps und sahen in unseren Kräften' die positiven Aspekte.

Auch die fünf anderen waren nun zum Tod verurteilt. Gias Anweisungen waren eindeutig, obwohl ich sie nur am Rande mitbekam: Die Tower-Psychologen würden es übernehmen, sie behutsam mit dieser Nachricht vertraut zu machen.

Stendal dachte inzwischen schon weiter; er rief aufgebracht: "Was ist mit ES? Kann die Superintelligenz nicht helfen? Oder - deutlicher formuliert: Ist es nicht sogar ihre Pflicht?"

Er sprach es nicht aus, aber er erinnerte nebenbei auch an die ES-Hinterlassenschaft, die zweifellos maßgeblich dafür verantwortlich war, dass Alashan inzwischen eine herausragende Stellung erlangt hatte und die Gesamtentwicklung in der Doppelgalaxis eine überaus positive gewesen war. Vergleichbares mahnte er nun auch wegen der Monochrom-Mutanten an.

"Bei der Zentrumpst, sind diese Entitäten amoralische Charakterschweine, die der Fürsorgepflicht des Starken für den Schwachen nicht nachkommen! Ist für sie nicht unterlassene Hilfeleistung auch ein Verbrechen? Wo ist denn das angeblich Positive dieser Superintelligenzen, wenn sie sich nicht um die zu ihrer Mächtigkeitsballung gehörenden Intelligenzen kümmern? Was ist mit der hochtrabenden Thoregon-Agenda? Der einzelne ist soviel wert wie das Kollektiv; das Wohl des einzelnen soll nicht für übergeordnete Ziele geopfert werden? Hah! Nun können sie beweisen, was ihr Geschwafel wirklich wert ist! Lotho - euch wird eine Delegation begleiten!"

Stille. Jeder hielt förmlich den Atem an, wartete auf die Reaktion des ES-Boten. Stendals Worte mochten überspitzt klingen, entbehren dennoch nicht einer tiefen Wahrheit. Der Bürgermeister ließ Lotho keine Chance zur Ablehnung. "Komm nur nicht auf die Idee, unsere Forderung abzulehnen!" knurrte er grimmig; seine Augen blitzten. "Auch wir haben zum Entstehen Thoregons beigetragen. Unsere Flucht wurde verhindert, wir wurden hier festgehalten, zu einer Oase der Ruhe gemacht. Gefragt hat uns niemand! Nun gut, das ist Schnee von gestern. Aber jetzt ... Wir wollen an dem Flug teilnehmen, selbst den PULS erfahren, dem wir all das verdanken."

Er machte eine Pause, sah von Tess zu mir und wieder zu Lotho Keraete. Sein Gesicht wirkte noch strenger, duldeten keinen Widerspruch. Man musste nicht unbedingt mit ihm und seiner Art einer Meinung sein, aber ich hatte ihn als aufrichtigen Mann kennengelernt, derart ehrlich, dass es manchmal schon verletzend wurde. Seine Stärke war die emotionslose Analyse, der Hang zum Pragmatismus - sofern moralische Grundwerte nicht verletzt wurden. Vor allem war Stendal ein Demokrat durch und durch, und vor diesem Hintergrund musste er als scharfer Kritiker des bisher bekannten Thoregon-Konzepts angesehen werden, da dieses keinerlei demokratische Legitimation besaß...

"Und ES sollte berücksichtigen, was mit Thoregon auf den Weg gebracht wurde! Die Zeit der hehren Worte allein ist vorbei, mein Lieber. Jetzt haben Taten zu folgen. Ich bin sicher, dass ES zumindest ein Heilungsverfahren kennt, wenn nicht sogar eine Möglichkeit, den Monochrom-Mutanten direkt zu helfen." Ich mochte es kaum glauben, aber Lotho lächelte. Und diesmal war es keine metallisch-unpersönliche Regung, sondern warm und emotional. Er hob abwehrend die Hände, weil Stendal schon wieder den Mund öffnete. "Eure Forderung ist berechtigt!" sagte er trocken. "Und wir fordern ..." Stendal brach ab und zwinkerte irritiert. "Berechtigt? Heißt das ...?"

"Ja."

In das verblüffte Schweigen hinein erklang Blo Rakanes polterndes Lachen, das uns schmerzverzerrt die Hände auf die Ohren legen ließ. Sofort entschuldigte sich der weiße Haluter zerknirscht und dämpfte seine Stimme aber sein Lachen hatte der Spannung die Spitze genommen. Tess' Blick, voller Liebe und Zuneigung, hatte fast etwas Triumphierendes. Gib nie die Hoffnung auf! schien er zu besagen. Wortlos zog ich sie an mich und küsste sie. Sie war und blieb phantastisch, und plötzlich empfand auch ich wieder Zuversicht.

Die NOVA-Raumer wurden entladen. Unter anderem schleusten als Morgengabe an die terranische Kolonie in einer fernen Galaxis vier hochmoderne 100-Meter-Kreuzer und zwanzig 35-Meter-Space-Jets aus, die Alashan überlassen wurden. Wir warteten in der Zwischenzeit auf die Ankunft des Virtuellen Schiffes. Meine stille Hoffnung, es könnte sich um die KYTOMA handeln, erfüllte sich: Am 20. Dezember ging die Hyperfunk-Anmeldung ein, und kurz darauf landete Alaska Saedelaere auf dem kleinen Landefeld zwischen Alashan und dem Tower.

Äußerlich war der Walze von 450 Metern Länge und einem Durchmesser von rund 250 Metern nicht anzusehen, um welches Wunderwerk der Technik es sich tatsächlich handelte. Alaska war damals, nachdem er den SOL-Kreuzer zur Milchstraße geflogen und nach der Rückkehr abermals

eine Zwischenstation in Alashan eingelegt hatte, gar nicht aus dem Schwärmen herausgekommen. Er hatte von der Lautareen-Methode berichtet, bei der Aggregate in höchster technischer Packungsdichte auf engsten Raum reduziert wurden. Er war sicher gewesen, dass die KYTOMA, wie er die VIRTUA/18 getauft hatte, in entzerrter Größe durchaus die Ausmaße eines Sporenschiffes von 1126 Kilometern Durchmesser erreicht hätte. Rein optisch musste die Walze zwangsläufig unterschätzt werden. Ein Netzwerk von eineinhalb Meter dicken Rohren verlief über der silbrigen Außenhaut, spann sie in ein vielfältig verzweigtes und gekreuztes Geflecht ein, von dem sich nur eine Reihe ringförmiger Bänder aus graublauem Material abhob. Am Bug ragte eine Kuppel auf, die an ein halbiertes Ei erinnerte und die "Pforte" genannte Schleuse barg. Drei weitere solcher Kuppeln umgaben am Heck als Eckpunkte eines gleichseitigen Dreiecks ein kegelstumpfförmiges Zentrum, in welches drei Bündel aus je fünf Silberröhren mündeten - laut Alaska die primären Antriebsblöcke, die eng mit dem Geflecht in Verbindung standen.

Die Begrüßung fiel ebenso herzlich wie intensiv aus: Seit jenen Ereignissen um den Philosophen in der Khoukar-Wüste von Arkon I war Alaska mein Freund. In den Jahren unserer Trennung hatte er sich nicht verändert, war immer noch der hagere Mann mit der Haut Kummerogs, die schalartig seinen Hals umgab.

Nach der dritten Umarmung fasste er mich mit ausgestreckten Armen an den Schultern und musterte mich von oben bis unten, um dann mit einem Lächeln auf seine holprige Art zu sagen: "Hast dich prächtig entwickelt, Ben. Fast schon verblüffend - die Ähnlichkeit ist frappierend."

Ich wusste, worauf er anspielte, schließlich hatte ich es in den letzten Jahren häufig genug zu hören bekommen - nicht zuletzt von Tess, die mich damit mitunter aufzog. Bei meinem Training war es sicherlich nicht mein Ziel gewesen, aber sogar ein selbstkritischer Blick in den Spiegel bestätigte es; eine gewisse Ähnlichkeit war in der Tat gegeben. Und bald werde ich ihm gegenüberstehen! Sobald die SOL zurückgekehrt ist, werden wir ja sehen, ob ich wirklich Atlan gleiche.

Unsere Delegation stand bereit: Neben Lotho Keraete und Blo Rakane würden Stendal Navajo, Eismer Störmengord, Tess und ich den Flug mitmachen. Aus Sicherheitsgründen bleibt Gia in Alashan. Alaska kommentierte die Zusammenstellung nur mit einem Nicken, machte auf mich jedoch plötzlich einen etwas abweisenden, fast mürrischen Eindruck. Irritiert sah ich ihn an, doch der ehemalige "Mann mit der Maske" zuckte nur mit den Achseln.

Nachdem wir zur Pforte hinaufgeschwebt waren, begrüßte uns Vaiyatha, die Projektionsgestalt des Bordrechners PORAN/18 - eine kahlköpfige, makellose Schönheit von humanoider Körperform. Sie war sehr feingliedrig, knabhaft und hatte ein schmales, blasses Gesicht, das auf eine schwer fassbare Weise Tragik widerspiegelte. Bekleidet war sie mit einem blauen, dünnen Kleid.

Sie ging voraus, und wir folgten ihr durch den schnurgeraden Korridor, der sich vom Bug bis zum Heck als Mittelachse des Virtuellen Schiffes erstreckte. Es gab keine Türen oder Abzweigungen, sämtliche Begrenzungsfächen waren glatt und fugenlos. „Alaska ist von einer Aura umgeben, die ...“, flüsterte Tess und zögerte, "... Missmut und Unzufriedenheit auf fast körperlich spürbare Weise bündelt.“

Ich nickte, fühlte mich in meiner spontanen Einschätzung bestätigt. Rasch erreichten wir den als Galerie gestalteten Mittelpunkt der KYTOMA, von dem rechtwinklig Seitengänge abzweigten. Von einem umlaufenden Geländer hatten wir einen freien Blick in das einem Bassin gleichende Zentrum von zehn Metern Durchmesser. Eine transparente Flüssigkeit schien es auszufüllen, doch schon der zweite Blick zeigte, dass es vielmehr einen Mikrokosmos voller Sterne zu enthalten schien. Vor dem Glitzern und Gleisen schwiebte zum Greifen nahe ein Schwarm aus achtzehn schrundigen Asteroiden - die Körper der Gestalter.

Vaiyatha und Alaska bogen in den Steuerbordkorridor ab, und wir erreichten das Schott zur "Wohnung": Ich wusste, dass es hier auf einer Grundfläche von 120 mal 15 Metern viele Räume gab. Ihre Einrichtung war nach Alaskas Wünschen gestaltet worden und stand der eines Luxushotels nicht nach. Die an der Außenhaut des Virtuellen Schiffes gelegenen Räume besaßen transparente Wände, so dass zwischen den Silberrohren hindurch der Blick ins All ermöglicht wurde. Ebenfalls an der Außenhaut lag die Zentrale. Normalerweise handelte es sich um einen kleinen Raum von nur vier Metern Durchmesser, doch wenige Befehle Alaskas reichten aus, um die formbaren Wände zu verschieben und formenergetische Sessel projizieren zu lassen. Blo Rakane nahm augenblicklich Platz. Der Haluter konnte nur in gebeugter Haltung gehen und stehen, um nicht mit dem Kopf an die Decke zu stoßen.

Alaska sank in den Kommandantensessel, zog die SERT-ähnliche Haube auf den Kopf und tastete nach Sensoren der Armlehnen. "Sicht Steuermodus!"

Ein milchiger Kokon hüllte uns ein, weitete sich aus, wurde transparent und vermittelte von einer Sekunde zur nächsten den Eindruck, mitten in der Luft zu schweben. Mit rasender Beschleunigung hob die KYTOMA ab, durchstieß die Atmosphäre Thorrims und leitete kurz darauf die erste Hyperraum-Etappe ein.

Vielfarbige Schlieren und Strukturen waberten außerhalb des Schiffes entlang, die stets neu entstanden und wieder verschwanden. Wir waren unterwegs zum Kessel!

\*Die optische und ortungstechnische Erscheinung des Kessels war für die Bewohner DaGlauschs nichts Ungewöhnliches, vor allem seit er seinen früheren Schrecken verloren hatte und keine Kesselbeben mehr von diesem Gebiet ausgingen. Schon vom Ring von Zophengorn aus, nur 500 Lichtjahre vom Rand der grob kugelförmigen Zone entfernt, bot sich ein unglaublicher Anblick. Das Glühen, Leuchten und Strömen wuchs zum unübersehbaren Gebilde heran, himmelumfassend im wahrsten Sinne des Wortes, wenn man sich beispielsweise auf einem der Planeten der Peripheriesysteme der Sperrzone Zophengorn aufhielt.

Nicht anders war es an Bord eines Raumschiffes. Die "Wand" ragte unübersehbar gewaltig auf, überzogen von wilden Turbulenzen, wirbelsturmgleichen Girlanden und spiralenförmigen Formen, zeitlupehaft aufsteigenden Protuberanzen und Springfluten, deren Ausmaße in Hunderten Lichtjahren rechneten. 5000 Jahre hätte ein Lichtstrahl benötigt, um die Distanz quer durch den Kessel von einer zur anderen Seite zu überbrücken - alleine das überstieg fast den Verstand, wenn man es sich genau vor Augen führte. 5000 Jahre! Die eigene Winzigkeit angesichts solcher Dimensionen wurde mir umso bewusster, je mehr sich die KYTOMA der "Oberfläche" annäherte und schließlich zwanzig Lichtjahre von ihr entfernt ins Standarduniversum zurückfiel. Die Schutzschirmstaffeln waren aktiviert, die "Allsichtsphäre" zeigte nun noch Ausschnitte der Kesselstrukturen.

"Entstanden aus den konventionellen Materiestromen der Galaxiendurchdringung«, dozierte der weiße Haluter, "haben sich die Massen hier konzentriert. Obwohl ihre Dichte die des Vakuums kaum überschreitet, ist die Gesamtmasse dennoch beachtlich. Interstellarer Staub, Gase, Reste von Sonnen. Kraftlinien überlagerten einander, heizten die Materie auf."

"Bis irgendwann die sich ebenfalls aufzuhakelnden hyperenergetischen Phänomene eine neue Qualität gewannen", ergänzte Lotho Keraete. "Im hyperphysikalischen Zentrum entstand jener Punkt, der nicht nur aus Sicht des Standarduniversums eine Singularität darstellt. Dort enden Raum und Zeit in der uns vertrauten Weise, es ist der Fokus, der ins Äußerhalb jenseits des Ereignishorizonts führt ..."

Hatte ich zunächst gedacht, die beiden würden nur längst Bekanntes wiederholen, ließen mich Lothos Sätze aufhorchen. Und nicht nur mich. Ich sah Stendal an, dass ihm schon eine scharfe Bemerkung auf der Zungen gelegen hatte. Nun wiegte er nachdenklich den Kopf und schwieg. "Bei uns Bebenforschern", murmelte Eismer, "war die gängige Lehrmeinung, dass die beiden Galaxien durch ihre Kollision eine solche Energiemenge freisetzen, dass Teile davon in den Hyperraum abfließen mussten. Der Hyperraum wiederum gab diese Energie jedoch als Kesselbeben ab, und als Ventil dienten die Sonnen. In den Kessel selbst konnte kein Raumschiff vordringen - und daran hat sich bis heute nichts geändert, nicht. wahr?" "Der Druck besteht weiterhin, wenngleich auf deutlich niedrigerem Niveau." Alaska machte eine umfassende Armbewegung. "Die Virtuellen Schiffe sind die einzigen bekannten Objekte, die über den Ereignishorizont vorstoßen können."

Der Punkt einer Ortungseinblendung löste sich aus dem aus allen Rot- und Gelbtönen bestehenden Fließen und Brodeln des Hintergrundes und wurde langsam größer. Nicht zum ersten Mal fühlte ich mich an Magma-Eruptionen eines Vulkanausbruchs erinnert: Dort draußen strömten die Massen und Energieballungen machtvoll dahin, teilten sich, wuchsen zu Wellen an, brachen wieder zusammen. Fontänen und Kaskaden brachen plötzlich hervor, zerfaserte Brücken überspannten Distanzen von vielen Dutzend Lichtjahren.

Strukturen, die an hellglühende Risse erinnerten, verästelten sich, trafen auf abgedunkelte Gebiete, die treibenden Schollen glichen, lösten feurige Fetzen heraus, rasten, sich vielfach aufgabelnd, weiter und machten Blasen Platz, die aus pilzartigen Formen hervorwuchsen, unvermittelt platzen

und Kronenformen schufen. Hochragende Zacken schwangen am Rand zu verblassenden Tropfen aus, aus den Zentren der Krater stoben Funkenregen empor - jedes aufblitzende und verglühende "Teilchen" vielfach größer als ein Sonnensystem.

An anderer Stelle wurden Tafelberge von rasenden Flüssen umgischtet, Brandung kochte an Klippen, zersprühte zu Nebel, versank in plötzlich klaffenden Schluchten und mäandernden Klüften. Fast meinte ich, ein unausgesetztes Blubbern zu hören, ein Zischen und Rauschen. Zu den rein optischen Eindrücken kamen die Eingänge von Ortern und Tastern hinzu, lieferten in Falschfarbensimulationen und Zahlenkolonnen Daten der tobenden Gewalten. Der Vergleich mit dem Zentrumssektor einer Galaxis mochte naheliegend sein, das dortige Chaos wurde aber um ein Vielfaches übertragen.

Seit der PULS schlug, waren die Kesselbeben Vergangenheit. Aber im Wirkungsbereich des Kessels an sich war und blieb es ein hyperenergetisches Monstrum, das selbst stärkste Hyperstürme um viele Zehnerpotenzen überstieg. Weiterhin wurden über viele Lichtjahre reichende Sektoren zu riesigen Aufrissen. Raum und Zeit wurden zerfetzt oder dienten der Manifestation instabiler Hyperbarie-Konzentrationen, die Millionen Sonnenmassen entsprachen, um im nächsten Augenblick wieder zu verdunsten, gefolgt von ebenso instabilen Erscheinungen und raumzeitlichen Deformationen. Und im Zentrum ...

Alaska sagte: "Der eigentliche PULS ist jene knapp ein Lichtjahr durchmessende Enklave des hyperphysikalischen Zentrums, die gar nicht mehr Bestandteil unseres Kosmos ist, in der es keinerlei Quantenfluktuationen gibt, sondern nur das Absolute Vakuum."

In Alashan hatten sich die Wissenschaftler die Köpfe heiß geredet, immer wieder auf die prinzipielle Unmöglichkeit eines solchen Zustandes hingewiesen, Theorien erstellt und gleich wieder verworfen. Der PULS schert sich nicht um unser mangelndes Verständnis der Zusammenhänge, dachte ich. Er existiert. "Überspitzt ausgedrückt", sagte der ES-Bote, "köönnte man auch sagen, dass deshalb in dem Absoluten Vakuum keine Quantenfluktuationen vorkommen, weil es selbst in gewissem Sinne eine solche darstellt. Wie gesagt: Aus unserer Sicht ist es eine punktförmige Singularität, verborgen hinter einem normalerweise nicht passierbaren Ereignishorizont."

Eine Holosimulation formte auf der Basis der Ortungsdaten das dreidimensionale Bild eines Kegelstumpfes in der Art eines Schichtvulkans. Aus dem "Krater" schwuppten permanent hyperenergetische Fluten, die nach allen Seiten die Hänge hinab brannten. In "Gipfelnähe" musste der Druck kaum vorstellbare Ausmaße annehmen - denn noch am "Bergfuß" reichte die Kraft aus, das konventionelle Raum-Zeit-Gefüge in einen brandungsgleichen Aufruhr zu versetzen.

"In den Weiten des Standarduniversums kommt es immer wieder zu Bedingungen, die das Entstehen eines Thoregons begünstigen", fuhr Lotho leise fort.

"Was als Enklave eines Absoluten Vakuums umschrieben wird, ist ein Phänomen, das außerhalb der vertrauten Begrifflichkeit liegt - nicht nur der des Standarduniversums, sondern auch des Multiversums, denn es entzieht sich sogar den Gesetzmäßigkeiten des Moralischen Kodes und seiner Kosmonukleotide sowie dem Zugriff der Hohen Mächte. Schon aus diesem Grund ist es

stets ein höchst instabiler Zustand, der häufig bereits im Augenblick seiner Ausbildung wieder vergeht, maximal aber einige hunderttausend Jahre anhält. Je länger sich rings des Ereignishorizonts die Kräfte aufstauen können, desto gravierender sind die Auswirkungen, wenn sie sich schließlich entladen." "DaGlausch und Salmenghest wären vollständig zerstört worden!" Eismers Stimme klang rau; fast glaubte ich einen Vorwurf herauszuhören.

In den vergangenen Jahren hatten wir genügend Zeit gehabt, sämtliche Argumente für und wider Thoregon abzuwägen. Vieles, was damit zusammenhing, musste weiterhin mit einem Fragezeichen versehen bleiben, weil die weitergehenden Informationen fehlten. Aus den sporadischen Kontakten zur heimatlichen Milchstraße wussten wir, dass dort in Expertenkreisen heftig über Sinn oder Unsinn von Thoregon diskutiert worden war. Viele der von ihnen aufgeworfenen Fragen wurden zu Recht gestellt.

Vergessen wird dabei jedoch gerne, dass zumindest für uns ein Gesichtspunkt mehr Gewicht besitzt als sämtliche akademischen Erwägungen, dachte ich. Denn eines ist in jedem Fall eine Tatsache: Wären die sechs Superintelligenzen nicht aktiv geworden, hätte es für die Zwillingssgalaxie das Ende bedeutet. 350 Billionen oder gar eine Billiarde intelligenter Lebensformen hätten sonst den Tod gefunden.

Lotho nickte. "Richtig. Und niemand hätte diese Vernichtung aufhalten können. Die Kräfte der Natur kennen keine Moral, kein Unrechtsbewusstsein, keine Schuld. Sie existieren - ob uns das gefällt oder nicht ...."

Ich räusperte mich. "Worauf willst du eigentlich hinaus?"

Er sah mich an und zeigte ein kühles Lächeln. "Es dreht sich um die wahren Größenordnungen und ihre richtige Einschätzung."

Lotho sagte es zwar nicht laut, aber ich glaubte herauszuhören, dass er noch ganz andere Eröffnungen auf Lager hatte und uns offenbar behutsam darauf vorbereiten wollte. Und es hängt mit Thoregon, den Superintelligenzen und vielleicht auch mit der erwarteten SOL zusammen, dachte ich, wiederholte laut aber dennoch: "Worauf willst du hinaus?"

Er seufzte. Wirklich! Der Metallmann seufzte! "Ich hatte in den letzten Jahren genügend Gelegenheit, Diskussionen und Überlegungen mitzuverfolgen, und war immer wieder erstaunt, zu welch absonderlichen Ergebnissen manche Teilnehmer kamen..."

"Kein Wunder!" unterbrach Stendal heftig. "Wenn die Fakten unvollständig sind oder gar verfälscht oder von Desinformationen gespickt - wie soll dann was Richtiges dabei herauskommen?" Der ES-Bote ließ sich davon nicht beirren. "Wir waren bei den Größenordnungen: Schon die Vorbereitungszeit sollte eigentlich jedem klargemacht haben, dass mit dem Ende des Konstituierenden Jahres nicht augenblicklich Ergebnisse verbunden sein können. Hier dreht es sich um langfristige Entwicklungen! Hinzu kommt, dass auch in anderer Hinsicht die wahren Größenordnungen hineinspielen; sie zu beachten ist Voraussetzung für das Verständnis."

"Multiversum - Hohe Mächte - Absolutes Vakuum?" zählte Tess an den Fingern auf.

"Du sagst es! Um das Außerhalb des Absoluten Vakuums, für das sogar das GESETZ keine Gültigkeit hat, richtig einschätzen zu können, kommt es darauf an, das Innerhalb korrekt einzurunden. Schon der Sprung vom Blick auf das einzelne Standarduniversum hin zur Vielfalt der Paralleluniversen ist ein gewaltiger. Ihr kennt die prinzipiellen Erkenntnisse: Der Moralisches Kode besteht aus Kosmonukleotiden, über die eine Einflussnahme auf Teilbereiche wie ganze Universen möglich ist; das Multiversum ist das Wirkungsfeld der Kospokraten und Chaotarchen. Aber meint ihr wirklich, das sei schon alles? Heilige Milchstraße, gesegnet sei die Einfalt!"

Upps! Jetzt kommt der Metallene ja sogar in Rage! "Wenn es sich um das Multiversum dreht, sollten extrem eingeschränkte Wesen wie wir mit quantitativen Einschätzungen sehr vorsichtig sein." Lotho sah zu Blo Rakane hinüber, doch der weiße Haluter hielt sich zurück und sagte nichts. "Wer von uns will schon endgültig sagen oder gar bestimmen, welche Gesamtzahl die Einzeluniversen erreichen? Eine gewaltige, aber endliche? Oder eine infinite? Das Multiversum ist sicher nicht alles! Wäre es anders, müssten die Hohen Mächte als die höchste bekannte Entwicklungsstufe des Multiversums, die mit dem Ultimaten Stoff auf Einzeluniversen Einflussnehmen können, doch quasi göttlergleiche Wesenheiten sein, oder? Und das sind sie beileibe nicht! Für uns sind sie mächtig, ja, aber auch sie sind und bleiben eingeschränkt, denn der Kosmos außerhalb des Multiversums bleibt ihnen verschlossen!"

"Willst du damit sagen, dass ..." Tess stockte. "Setzt sich das fort: nicht ein Multiversum, sondern derer viele, gar ebenfalls unendliche viele? Und dann? Setzt sich das fort - ad infinitum?"

Lotho Keraete, der Mann aus Metall und Gesandter von ES, breitete in einer etwas hilflos anmutenden Geste die Arme aus. "Ich weiß es nicht. Das einzige, was ich definitiv weiß, ist die Tatsache, dass das Absolute Vakuum außerhalb des uns bislang vertrauten - soweit man das überhaupt so exakt sagen kann - Multiversums liegt, eben weil es sich dem Zugriff von Moralischem Kode und den Hohen Mächten entzieht. In deren Augen mag ein Thoregon, bildlich gesprochen, eine Pestbeule sein, die rabiat ausgemerzt werden muss. Viele weitere Gründe mögen hineinspielen, aber einer könnte wohl der sein, dass niederer Geschöpfen" der Zugang zur Ausdehnung des Wahren Gesamtkosmos, wenn nicht gar der eigentlichen Realität verschlossen bleiben soll - denn dort entziehen sie sich dem Zugriff der Hohen Mächte und ihren Manipulationen."

"Deshalb das Abkommen von DaGlausch? Keine Ausweitung Thoregons? Sie konnten es nicht verhindern, und deshalb bemühten sie sich um ... hm, Schadensbegrenzung?" Plötzliche Kälte ließ mich frösteln; unversehens standen mir wieder die Bilder meines Para-Traums vor Augen - die verglühenden Zyklopenkörper, das Bedrückende der Präsenz Hismooms...

Aussagen des Keloskers Dobrak zu Perry Rhodan fielen mir ein; ich hatte sie bei meinen Recherchen in einer wohl längst vergessenen Datei gefunden: Nach Dobrak besteht die uns vertraute Welt aus einfachen oder übergeordneten Illusionen, die aber ihren Ursprung, ihren Ausgangspunkt

in einer, wenn nicht sogar der Realität haben. Normalerweise können wir mit dieser nicht konfrontiert werden; Dobrak wörtlich: Nur ganz außergewöhnlich übergeordnete Kraftlinien können Teile der Großen Realität in Form von Illusionen in unseren illusionären Bereich holen.

Rhodan hatte dazu seine Überlegungen als Fußnote notiert: Vielleicht ist unser Universum wirklich nichts anderes als ein Schattenreich der Illusionen, und das, was die Schatten beziehungsweise Illusionen erzeugt, befindet sich außerhalb unserer Reichweite und unseres Vorstellungsvermögens. Dieser Gedanke ist erschreckend und tröstlich zugleich: erschreckend deshalb, weil Illusionen auch nur Illusionen hervorbringen können, tröstlich deshalb, weil die verborgene Realität der Existenz der Illusionen doch irgendwie einen tieferen Sinn gibt. Möglicherweise gibt es ein immerwährendes Wechselspiel zwischen Illusion und Realität.

Abermals zeigte Lotho einen Ausdruck der Hilflosigkeit. "Wer vermag schon die Gedanken eines Kosmokraten nachzuvollziehen ...?" "Der Flug in den Kessel beginnt!" unterbrach Alaska die Diskussion und leitete die nächste Hyperraum-Etappe ein. "Beim ersten Vordringen dauerte er noch sechs Tage. Dieses Mal jedoch hat die KYTOMA keine schwere Last zu transportieren; außerdem hat das Wirken der Guan a Val" die Zustände im Kessel beruhigt, so dass wir bereits nach zwei Tagen Flug den Ereignishorizont durchstoßen werden. Hierbei einkalkuliert sind schon meine längeren Ruhephasen." Sonderlich zufrieden scheint er mit seiner Tätigkeit an Bord des Virtuellen Schiffes in der Tat nicht zu sein, durchfuhr es mich. Ich hatte ihn seit Betreten der KYTOMA beobachtet und glaubte weiterhin eine gewisse Mürrischkeit festzustellen.

Die Alashaner verkündeten die Botschaft mit ihren Hypersendern über ganz DaGlausch: Die Neue Zeit hatte begonnen, es gab keine Kesselbeben mehr! Im Ring von Zophengorn wurde die frohe Nachricht aufgenommen und über die Kommunikationsmittel der Bebenforscher weiterverbreitet. Die Menschen von Alashan erlangten doppelgalaxisweite Berühmtheit als die Verkünder der Rettung.

Dennoch standen DaGlausch und Salmenghest am Scheideweg. Drängend die Frage: Würde nach dem Ende der Bedrohung ein unerbittlicher Krieg der Flüchtlinge gegen die verschont Gebliebenen einsetzen - oder gelang es in der Doppelgalaxis zum ersten Mal in ihrer dokumentierten Geschichte, die Wende zu Frieden und Wohlstand zu bewirken? Die Nation Alashan beschloss, unter den gegebenen Umständen so laut wie nur möglich die Stimme zu erheben. Sie wurde zur Triebfeder eines umfassenden, lediglich von Scharmützeln unterbrochenen Friedens. Mehr noch: DaGlausch und Salmenghest erkannten die Alashaner als moralische Instanz an. Die Flüchtlinge in mehr als einer halben Million Raumschiffen waren die Zeugen, auch sie verbreiteten die Nachricht - von der plötzlich erschienenen Scheibenwelt, von den sechs Superintelligenzen, deren Ausstrahlung alle wahrgenommen hatten, und natürlich auch von der Hilfe, denn wie angekündigt blieb das Thorrtimer-System von Kesselbeben verschont.

Uneingeschränkte Unterstützung erhielten die Alashaner von der Gilde der ehemaligen Bebenforscher und von den Vertretern des Tampa-Konsortiums: Entstanden aus dem Zusammenschluss von Konzernen verschiedener Völker, war es eine galaxisweit operierende Wirtschaftsorganisation. Grundlage war die Idee gewesen, Totalverluste oder Existenzkrisen durch Kesselbeben oder regionale Kriege auf möglichst viele Schultern zu verteilen. Ereignisse dieser Art wurden bei der Tampa folglich zu statistisch einkalkulierten Vorfällen, die das Konsortium als Ganzes auf Grund seiner Größe nicht mehr bedrohen konnten.

Filialen und Kontore des Tampa-Konsortiums bestanden praktisch auf jedem Planeten, der in den interstellaren Verkehr und den Handel der Doppelgalaxis eingebunden war. Die Repräsentanten entstammten allen bekannten Völkern, ihre Immunität war von allen akzeptiert, weil hinter ihnen die wirtschaftliche Macht des Konsortiums stand, das mit seiner Zentralbank in der Northside von DaGlausch die Währung Miro kontrollierte. In intensiven Verhandlungen erarbeiteten Vertreter Alashans, der Gilde der Bebenforscher von Zophengorn und des Tampa- Konsortiums die neue Vereinigung Tampa-Zophengorn, eine über die rein wirtschaftliche Ausrichtung hinausgehende gesamtgalaktische politische Struktur. Vorbild war das Galaktikum aus der Heimat der Alashaner. Weiterhin wurde der Nation Alashan für die Bereitschaft, einen behutsamen, aber umfassenden Wissens- und Technologietransfer einzuleiten, ein Tampa-Kredit in unbegrenzter Höhe eingeräumt.

Alashan hat das Ende der Kesselbeben verkündet, Alashan war in den Tagen der höchsten Not Zufluchtsstätte, und Alashan ist mit dem entstandenen Thoregon verbunden - Alashan steht unter dem Schutz von sechs Superintelligenzen! Alashan liefert hochmoderne Technologie! Alashan ist der Herr von Groß-Habitenat und einer beachtlichen Raumflotte!

Gewichtige Gründe, Rat und Schiedsspruch der Alashaner anzuerkennen, und genau das geschah, als sich die Gesandten Hunderter Völker in der legendären Halle von Bandass im Herzen des Empiriums versammelten, um Tampa-Zophengorn zu gründen und dessen Direktoren zu wählen.

Aus: Manuale der Neuen Zeit - Direktor Zehn, Eismar Störmengord (Juni 1292 NGZ, das Jahr 2 der Neuen Zeit)

#### 4. Aufbruch und Neuordnung 1. Mai 1291 NGZ

Unsicherheit und Zögern hatten den Tag bestimmt. Bestätigungen über das Ausbleiben weiterer Kesselbeben ließen zwar in einem fort ein, sogar erste Flüchtlingsraumer verließen das Thorrtimer-System, doch in Alashan überwog das Misstrauen. Sicher, das gewaltige Aufatmen war unverkennbar gewesen; wir alle waren aus dem Alpträum des ohnmächtigen Wartens erwacht. Doch erst nach einer flammenden, vor Optimismus sprühenden Ansprache Stendals kam echte Begeisterung auf.

Alashan feierte! Es würde ein gewaltiges Feuerwerk geben, Zortengaam prächtig illuminiert sein. Endlich fiel die Last wirklich ab, breite sich wieder unbändige Lebensfreude aus. Wir lebten! Wir hatten überlebt! Das finale Superbeben war nicht über uns hereingebrochen!

"Thoregon muss entstanden sein!" sagte Tess und wollte mich gar nicht mehr aus dem Arm lassen, küsste mich überschwänglich und zog mich Richtung Bett. "Auf eine noch unbekannte Weise hat dies auch die Kesselbeben beendet."

Später versuchte ich im Para-Traum, mehr herauszufinden. Mein erstes Ziel war der lodernde Kessel, doch auch für mich und meine Parakraft war dieser undurchdringlich. Neben den ohnehin tobenden Gewalten konventioneller und hyperphysikalischer Art bemerkte ich einen fast übermächtig wirkenden Druck auf psionischer Basis; klares Zeichen dafür, dass Unmengen ultrahochfrequenter Hyperenergie das eigentliche Kesselzentrum bestimmten und weiterhin ausstrahlten.

Ich war mir nicht sicher, aber rein intuitiv glaubte ich sagen zu können, dass ein Großteil dieser Kräfte weit jenseits der Bandbreite lag, die normalerweise zu den Parakräften gerechnet wurde. Vermutlich machte das sogar das eigentliche Phänomen aus: Hyperenergie, die in die Bereiche oberhalb von einem Petakalup zum Maximum emporschwang, das SHF- oder gar EHF-Band ab zehnhoch-achtzehn Kalup erreichte.

Obwohl es aussichtslos erschien, versuchte ich zweimal zumindest in die Peripherie des Kessels einzudringen. Das erstemal noch vorsichtig und zögerlich, beim zweiten Mal dann heftiger - und diesmal wurde ich förmlich abgestoßen, weit davongeschleudert, hinaus zu einem Kontakt, der in die Bekanntschaft mit einem ganz und gar erstaunlichen Geschöpf mündete.

Für das Wesen war der Abgrund zwischen den Galaxien keineswegs von abgrundtiefer Schwärze. Seine Wahrnehmungen beruhten auf neunzehn verschiedenen Sinnen, von denen nur ein Teil als konventionell, der Rest als paranormal und transpersonal einzuordnen war. In der Sicht des Wesens erfüllte ein dunstiges, mattes Ultraviolett den intergalaktischen Zwischenraum, verband sich mit kosmischer Sphärenmusik und fremdartigen Eindrücken. Reize wurden erkannt und verarbeitet, für die ein Geschöpf mit auf fünf Sinnen beschränkter Wahrnehmungswelt keine Entsprechung kannte. Vergleiche in der Art, dass Farben gleichzeitig auch zu hören, zu schmecken und zu ertasten seien, mussten mangelhafte Metaphern bleiben. Trotz dieser erweiterten Erfahrung des Außen und Innen war dem Wesen die der Einschränkung auf fünf Sinne vertraut.

Während es als silbrige Spur, nebelhaft verwaschen, im Kern jedoch zu einem glänzenden Lichtpfeil konzentriert, das klingende und schwingende Violett durchschnitt, sternenleeren Raum als von duftenden Kraftlinien durchdrungen erkannte und vielfach raunender Geschmack als sanfter Hauch erfasst wurde, stoben Erinnerungen durch den Verstand. Bilder, Geräusche, Gedanken und Empfindungen verdichteten zu lebhaften Szenen. Vergangenes erwachte. Als Kosmischer Vagabund hatte das Wesen die gewaltige Weite durchstreift, seit es die brodelnde Materieansammlung seiner Geburt und Bewusstwerdung verlassen hatte; eine Verdichtung aus Staub und Gas, aufflamgenden Protosternen, Hitze, Strahlung und energetischen Turbulenzen.

Irgendwann hatte es jene getroffen, die ihm als Geschenk einen Namen gaben, der seiner äußeren Erscheinung entsprach; nebelhaft und dunstig war sie, sofern es nicht zu einer Verdichtung kam, die exakten geometrischen Regeln entsprach. Nebel, Dunst... Axhalaisom! Das war seither der Name des Wesens. Und weitere Erinnerungen: die erste Begegnung mit dem Menschen Jared Cohn, ihre Verständigung, das Kennenlernen, der Austausch von Erfahrungen und Wissen, schließlich die Vereinigung, um die Reise zur Heimat der Menschen anzutreten.

Jared Coln, Stuard Rushbrook, Seir Daiton, Und Axhalaisom. Sie wurden eins, wenn auch nur für kurze Zeit. Lange lag das nun zurück, sogar für ein Wesen wie Axhalaisom. Er war der Kosmische Vagabund geblieben, neugierig, aufgeschlossen, unvoreingenommen. Dennoch war er immer wieder zu jenem Ort zurückgekehrt, der ein Wendepunkt gewesen war.

Mehr noch: Mit der Zeit hatte er erkennen müssen, dass dieser Ort - seine Freunde hatten ihn Blauer Nebel, M 51 und auch NGC 5194 genannt, damals viel mehr bedeutete; dass er im Geflecht kosmischer Entwicklungen eine wichtige, wenn nicht sogar maßgebliche Rolle spielte. Und das, obwohl oder gerade weil er eigentlich zum Untergang verurteilt war. Zwei Sterneninseln hatten sich hier vor langer Zeit berührt und durchdrungen. Ein Vorgang, der im Standarduniversum nicht einmal so selten war, wie es zunächst vielleicht erscheinen mochte. Verbunden damit jedoch waren Prozesse und Entwicklungen gewesen, die in eine neue Qualität umschlugen.

, Als es damals zum Kontakt mit den Menschen kam, sogar noch lange danach, war nicht klar gewesen, was ihre Versetzung und die anschließende Transformation wirklich bedeuteten. Ihr Raumschiff, die JUMPING KANGA-ROO, hatte einen auf Transitionsbasis funktionierenden Antrieb besessen, und dieser reagierte auf eine gewaltige Stoßfront, die an jenem prägenden 4. August 2326 ihrer Zeitrechnung die Galaxis erschütterte. Das Raumschiff wurde an den Rand des Blauen Nebels im Sternbild der Jagdhunde verschlagen, ohne Aussicht auf Rückkehr; es war nicht einmal ein Planet mit heimatlichen Bedingungen in erreichbarer Nähe, sondern nur die riesige, düsterbraune Welt einer kalkweißen Sonne. Dort gab es kein Wasser, die heiße Atmosphäre war orkanartig aufgewühlt, und die Schwerkraft erreichte den dreifachen Wert dessen, was sie gewohnt waren.

Dennoch gaben die Menschen nicht auf, sondern ließen sich auf ein gewagtes Experiment ein, bei dem ihre Körper an jene Welt angepasst wurden. Es war eine rabiate, umfassende Methode gewesen, aber sie war erfolgreich. Für die Verwelten wurde der zuvor lebensfeindliche, düstere Planet zur neuen Heimat; ihre veränderten Sinne erfassan ein erweitertes Spektrum, und deshalb taufsten sie den Planeten Chromund - Welt der Farben.

Erst sehr viel später sollte klar werden, dass die als Zufall eingeschätzte Versetzung keineswegs so zufällig gewesen war, wie es zunächst aussah. Vielmehr verbarg sich dahinter ein Plan. Doch diesen überhaupt zu erahnen beanspruchte Jahrzehnte. Erst nachdem im Jahr 2385 die Schwarzen Raumschiffe von Eindringlingen abgewehrt worden waren, sollte es zum Kontakt mit der Superintelligenz ES kommen. Es waren zunächst nur wenige, die grob in das Vorhaben eingeweiht wurden und später Zug um Zug weitere Informationen erhielten.

Im Sternennebel NGZ 5194 jedoch schritt die Entwicklung unaufhaltsam voran. Der Tag, an dem die Sternenvölker auf phantastische Weise zusammengeschweißt werden würden, war ein ganzes Stück näher gerückt. Es waren Menschen der Erde, die einen nicht unerheblichen Anteil am Erfolg des langgehegten Planes hatten und Teil der Gemeinschaft werden würden. Sie waren die Goldenen Menschen...

All das erfuhr ich in meinem Para-Traum. Axhalaisom bemerkte meine Anwesenheit, erkannte mich als mit den Menschen verwandt, sprach mich an. In Bruchteilen von Sekunden, die zugleich Ewigkeiten waren, tauschten wir Informationen aus. Das Nebelwesen war auf dem Weg nach Chromund, nachdem es bis zuletzt die Ereignisse rings des Kessels mit ausreichendem Sicherheitsabstand beobachtet hatte.

Chromund gehört zu einem Randsystem der Northside von DaGlaus, signalisierte Axhalaisom, nicht ganz zwölf Lichtjahre von der Grenze zum Leerraum entfernt. Es dürfte dich interessieren, dass es eine wichtige Basis des Tampa-Konsortiums ist, dass viele Chromunder in diesem in maßgeblichen Positionen arbeiten.

Ich erinnerte mich an die vagen Aussagen, Perry Rhodan und Reginald Bull seien bei ihren zahlreichen Reisen schon in dieser Region des Universums gewesen. Einzelheiten waren nicht bekannt geworden; von den Zuständen, einschließlich der Kesselbeben; hatten sie seinerzeit nichts bemerkt. Nicht nur vor diesem Hintergrund verwunderte mich die Anwesenheit von Menschen nicht besonders. Die Pläne, die ES und die anderen Superintelligenzen hinsichtlich Alashan verkündet hatten, legten ohnehin die Vermutung nahe, dass wir nicht das einzige Eisen im Feuer waren. Als ich später von der Transformation Lotho Keraetes erfuhr, war das eine weitere Bestätigung. Aber das war nicht alles...

Jetzt, mit Ende der Kesselbeben, wird das lange Geplante in die Tat umgesetzt werden müssen, teilte Axhalaisom lautlos mit. Ich werde in den nächsten Tagen mit einem Vertreter Chromunds nach Alashan kommen. Sämtliche Kräfte müssen nun konzentriert werden. Etwas wie ein Lächeln drang zu mir herüber. Krise und Chance! Wusstest du, dass es in der Vergangenheit deiner menschlichen Freunde einmal die sogenannten chinesischen Schriftzeichen gab und dass bei diesen für die Begriffe Krise und Chance das gleiche verwendet wurde?

Nein, das hatte ich nicht gewusst. Aber es erschien mir mehr als treffend. Verblüffend war mir, dass dieses fremdartige Geschöpf mehr über die Menschen und ihre Geschichte wusste als ich. Ich hatte sehr gute Lehrer! Langsam schwebte das Nebelwesen davon, hauchte einen vielfarbenen, nach Blüten duftenden, sphärisch klingenden und streichelsanften Abschiedsgruß mit all seinen neunzehn Sinnen - und ich erwachte abrupt aus dem Para-Traum, um in Tess' strahlende, von Goldfunken gefüllte Augen zu sehen, denen anzumerken war, dass sie mich telepathisch "begleitet" hatte.

"Ist es nicht phantastisch?" murmelte ich. Sie nickte nur und drückte mich fest an sich.

Am Morgen des 5. Mai war Alaskas Virtuelles Schiff mit dem goldglänzenden SOL-Kreuzer zu einem kurzen Zwischenstopp gelandet. Perry Rhodan, Reginald Bull, Gucky, Blo Rakane und all die anderen vertraten sich vor der Heimreise nochmals ausgiebig die Beine und informierten uns über all das, was in Cearth, beim Vorstoß in den Kessel und schließlich im PULS vorgefallen war. Hierzu gehörte die entsetzliche Nachricht, dass die Kosmische Fabrik WAVE das Zentrum von Terrania vernichtet und mit Abertausenden anderen auch die Regierung der LFT ausgelöscht hatte.

Als wir am nächsten Tag voneinander Abschied auf unbestimmte Zeit nahmen - Rhodan gab das Versprechen, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um schnellstmöglich wenigstens einen Fernraumer mit Nachschub und Ausrüstung zu schicken - und uns auf dem Landefeld versammelt hatten, kam ein Besucher, den ich angesichts der neuen Informationen ganz vergessen hatte zu erwähnen.

Axhalaisom konnte ein gewisser Hang zur Dramatik nicht abgesprochen werden. Das Timing war jedenfalls ebenso perfekt wie der Auftritt an sich: Aus einer unvermittelt aus dem Himmel fallenden Lichtspindel wurde eine bleiche Wolke, die sich zum kantigen Polyeder verdichtete, vom Pentagon-Dodekaeder zum Oktaeder verformte und als Würfel auf den Boden sank.

In formvollendetem Schönheit der exakten geometrischen Gestalt wurde das Nebelwesen schließlich in einen Tetraeder verwandelt. Jede der messerscharfen Kanten der aus vier gleichseitigen Dreiecken bestehenden Figur war etwa eineinhalb Meter lang und glitzerte wie mit Diamantstaub besetzt. Der Körper selbst blieb milchig, das Licht verfliegte sich in den einzelnen Partikeln des kondensierten Nebelwesens wie in gepresster Watte.

Schon bei den ersten Verwandlungen stieß Bully einen Schrei aus. Aufgeregt stürmte er vor, blieb nur wenige Schritte von Axhalaisom entfernt stehen, schüttelte wiederholt den Kopf und murmelte Unverständliches. Ein Lichtfinger spannte sich zwischen Bully und dem Nebelwesen, umhüllte kurz den Kopf des rothaarigen Mannes. Der Zwergelefant Norman war ihm hinterhergetrippelt, sah nun erstaunt zu ihm auf und reckte den kleinen Rüssel, um ein recht erbärmlichen Prusten, das weit von einem echten Trompeten entfernt war, auszustoßen.

"Verflucht!" rief Bully; seine Hand klatschte vor die Stirn. "Erst jetzt erinnere ich mich wieder genau! 2385 - ich wusste zwar noch, dass wir mit dem verdammt Hulkoo-Raumer nach Chromund geflogen waren und dort einige Zeit blieben, aber was genau geschehen war, wurde blockiert ... BARDIOC hat damals seine Kleinen Majestäten geschickt; der Invasionsversuch wurde abgewehrt!"

Unterdessen entstand ein Schatten innerhalb der weißen Substanz; eine menschliche Silhouette, die das Nebelwesen in seiner Tetraedergestalt aufzusaugen schien und goldenen Glanz zu verbreiten begann. Die Schleier lichteten sich und wurden immer transparenter - im Gegenzug gewann das Gleißend an Substanz, verdichtete und wurde zu einem Goldenen Menschen.

Der hochgewachsene, athletische Mann stand unbeweglich, die Beine leicht gespreizt, die Arme vor der Brust verschränkt. In seiner goldenen Gestalt wirkte er eher wie eine Statue denn als Lebewesen. Ein hauchdünner, volltransparenter Anzug spannte über der Haut; er zog sich vom hochgezogenen Schwarz der Sohlen bis zu den Haaren aus schwarzer Seide. Augen, Mund und Ohren waren nicht ganz zu sehen: Über dem Mund erstreckte sich eine Art Membran, über den Augen lag eine sichelförmige dunkle Schirmblende, und die Ohren waren von tropfenförmigen Schalen umgeben. Ringwülste aus schwarzem Material umgaben die Ellenbogengelenke.

Bully ächzte: ""Jared? Stuard? Venda?"" Die Gestalt des Goldenen antwortete mit sonorer Stimme: "Alle - und noch viele mehr. Hunderte sind es inzwischen. Du erinnerst dich jetzt wieder an unser Tal der Unsterblichkeit? Gut. Was' damals begann, die Übernahme des Geistes der Alten und Verstorbenen durch ihre Kinder, hat sich fortgesetzt. Jeder Chromunder birgt in sich viele, und es sind nicht nur die Bewusstseine von Goldenen Menschen."

"Genau, wie ihr es damals vorausgesehen habt!" Bully nickte, schüttelte dann abermals den Kopf und drehte sich halb zu uns um. "Mir scheint, Perry,

wir sollten noch einige Stunden oder so mit der Abreise warten. Hier in DaGlausch wurde schon vor langer Zeit der Grundstein gelegt und ..." Er brach ab, ballte die Rechte zur Faust und sagte drohend, wenn auch ironisch überspitzt: ">Jared Coln - ich hab's dir nie verziehen, dass du damals die beste Sekretärin, die sich jemand wie ich vorstellen kann, entführt hast. Ausgerechnet meine Venda ..." Perry zeigte ein schiefes Lächeln. "Fehlen eigentlich nur noch die Alfaren aus Salmenghest - oder Vanudis, wie sie ihre Sterneninsel damals im 35. Jahrhundert nannten."

Ich hob etwas zaghaft die Hand und sagte: "Ähm, sie sind schon da, Perry. Ein Kontingent von mehr als zehntausend Schiffen hat zusammen mit den anderen 500.000 hier Zuflucht gesucht. Sie haben sich nur kurz gemeldet, und uns ist ihr sehr menschenähnliches Aussehen aufgefallen ..."

Der Sechste Bote Thoregons stieß ein heiseres Lachen aus; es klang nicht sonderlich humorvoll. "Menschenähnlich, Ben? Die Alfaren sind Menschen! Ihre Urahnen dienten den Herrschern von Atlantis als Kriegerkaste, fielen aber in Ungnade und wurden vertrieben. Nachdem Kerlon das Larsaf-System entdeckt hatte, gelangten sie dann irgendwie an Bord arkonidischer Schiffe, erreichten eine Welt am Rand der Milchstraße und entdeckten dort, ehe sie eine neue Zivilisation gründen konnten, einen Inquo der Shuwashen. Durch diesen gelangten sie hierher - ich war kurz auf ihrer neuen Heimatwelt Alfar, dem dritten Planeten der gelbweißen Sonne Irmansul."

»Atlanter?« riefen Stendal und Gia gleichermaßen, nachdem sie mit immer staunenderen Gesichtern den Ausführungen gelauscht hatten. "Eine längere Geschichte." Rhodan winkte ab. "Müsste eigentlich irgendwo in den Geheimarchiven der TLD-Syntronik gespeichert sein. Ich habe die Berichte seinerzeit in NATHAN unter dem Dateinamen PATB-124, -128 und -133 abgespeichert. Die Daten zu den Goldenen Menschen von Chromund müssten ebenfalls noch zu finden sein. Bully?"

"MOE-8, -10 und -186, wenn ich mich richtig entsinne."

Rhodans Nicken war eine eher unbewusste Bewegung. Er starnte aus zusammengekniffenen Augen Lothro Keraete an und fuhr sich über die hell verfärbte kleine Narbe auf dem Nasenrücken. "ES hat, scheint mir, seit sehr, sehr langer Zeit vorgesorgt! Zuerst die Alfaren, dann die Chromunder, schließlich die Transformation eines neuen Boten ... und letztlich die Alashaner, nachdem sie durch Shabazzas Manipulation hierher verschlagen wurden."

Er reckte sich, sah uns nacheinander an und lächelte. "Wenn ich bisher Sorgen um eure Zukunft hatte, Freunde jetzt habe ich sie nicht mehr. Ihr seid hier alles andere als allein oder ohne Unterstützung!"

"Richtig!" sagte der Mann mit der goldenen Haut und lachte laut und herzlich. Als Norman sich mit einem verzweifelten Tröten zu beteiligen versuchte, prusteten wir alle ebenfalls los, 'und ich fragte mich unwillkürlich, ob es der Ziergelefant jemals lernen würde...'

Es war bemerkenswert und für die positive Aufbruchsstimmung zweifellos symptomatisch: Alashan entwickelte sich zu einem Dreh- und Angel punkt der Entwicklung, denn die Menschen erhielten von ihresgleichen massive Unterstützung. Seien es die Chromunder oder die Alfaren, deren Systeme zum Glück, von keinem Kesselbeben heimgesucht worden waren, die aber dennoch vorsorglich mit einer Teilevakuumierung einen Teil der Bevölkerung ins sichere Thorrtimer-System entsandt hatten - sie alle traten nun an der Seite Alashans auf den Plan, setzten fort und um, was sie begonnen und schon eingeleitet hatten.

Handel und Wiederaufbau kamen in Schwung, Tampa-Zophengorn war anerkannt. Jedem war bewusst, dass wir erst am Anfang einer über Jahrhunderte und mehr gehenden Entwicklung standen. Stagnation oder gar Rückschläge, wie wir sie über die Jahrtausende wegen der Kesselbeben zu verkraften hatten, ließen sich nicht in wenigen Monaten oder Jahren aufholen oder beseitigen. Aber der Anfang war gemacht, Optimismus und Aufbruchsstimmung dominierte.

Cleternam, der erste Planet im Thorrtimer-System, wird mit Hochdruck zu einer Handelswelt ausgebaut. Fabriken und Werke entstehen, die Aggregate auf der Basis der galaktischen Technik produzieren. Bald werden die ersten Raumschiffe mit Metagrav-Triebwerken vom Stapel laufen, Transmittertechnik wird verbreitet, Syntroniken ergänzen die bisherigen Positroniken, ersetzen sie aber nicht - keiner weiß, welche Hinterlassenschaften Shabazzas es außer dem Korragischen Virus in der Galaxis gibt.

Sogar ich komme aus dem Staunen kaum heraus: Was früher undenkbar gewesen war, ist heute meist nur eine Frage der Zeit. Viel Arbeit liegt noch vor uns, zweifellos, aber wir können sie Zug um Zug angehen. Jetzt haben wir Zeit, sind nicht mehr von den Kesselbeben bedroht.

Mit dem gestrigen Tag hat nun unser gemeinsames Bemühen weitere, unerwartete Unterstützung erhalten: Schon vor Monaten erreichten uns die ersten drei von Perry Rhodan, inzwischen auf Terra als Solarer Resident in Amt und Würden, geschickten Raumschiffe, die ihre Fracht und vor allem die Datenspeicher mit wertvollen Informationen über Herstellungsprozesse und Fertigungsverfahren entluden. Gestern aber gab es die Steigerung - mit der SHE'HUAN kam ein Raumschiff an, dessen Größe nur von den Habitaten übertroffen wird. Der gewaltige Kugelraumer, 4800 Meter im Durchmesser, vollgepackt mit Waren, Aggregaten und Wissen, schwebt nun im Orbit von Cleternam und soll ein galaktischer Basar und Schulungszentrum werden. Mit der SHE'HUAN kamen fünftausend Haluter hierher, die Alashan weiteres Gewicht verleihen werden. Sie hatten sich, nachdem das Riesenraumschiff aus Chearth zur Milchstraße zurückgekehrt war, dazu entschlossen, dort Hilfe zu leisten, wo sie ihres Erachtens nach am dringendsten benötigt wurde.

Begrüßen wir deshalb die schwarzhäutigen und vierarmigen Riesen voller Dankbarkeit und Respekt. Und an die Adresse der vereinzelt wieder marodierenden Dscherro-Horden sei gesagt: Hütet euch, den Frieden in dieser Sterneninsel zu brechen - fortan wird jeder Übergriff unerbittlich geahndet! Fünftausend Haluter in ihren Kugelschiffen warten, wie ich mir habe sagen lassen, freudig erregt darauf, euch mit gleichem Miro heimzuzahlen, was ihr anderen antut! Drangwässche nennt sich das bei unseren neuen Freunden, seid also gewarnt und...

Aus: Manuale der Neuen Zeit - Direktor Zehn, Eismer Störmengord (September 1292 NGZ, das Jahr 2 der Neuen Zeit)

5.

20. Dezember 1303 NGZ

"Apropos Vakuum." Stendal rieb sich die Nase und kniff die Augen zusammen. "Im Zusammenhang mit der Aktion der Superintelligenzen wird vom Machtvakuum gesprochen, das sie in ihren Mächtigkeitsballungen zurückgelassen haben - wie ist da eigentlich DaGlausch einzuschätzen? Hier gibt es doch auch keine Superintelligenz ..."

"Es hat sogar nie eine hier gegeben." Lothro machte eine vage Geste. "Was angesichts der Galaxienkollision auch nicht verwundern darf. Von den Kesselbeben ganz zu schweigen. Niemand setzt sich gerne auf eine Bombe, deren Explosion nur eine Frage der Zeit ist. Machtvakuum wäre vor diesem Hintergrund - aber nicht nur deshalb - die falsche Beschreibung; jungfräulich träge es wohl eher."

"Was, nebenbei bemerkt, nicht einmal ein so außergewöhnlicher Zustand ist." Blo Rakanes Augen funkelten grimmig. "Schon erstaunlich, was in der Milchstraße häufig an Haarsträubenden, auf unausgegorenen und wenig durchdachten Datenfragmenten beruhenden Diskussionen durch diverse Netzwerke geistert. Im Standarduniversum gibt es Hunderte Milliarden Galaxien zwangsläufig sind da nicht alle Bestandteile einer Mächtigkeitsballung; sei es, weil sie im Niemandsland zwischen zwei oder mehr Mächtigkeitsballungen liegen, sei es, weil die Bedingungen, wie hier in der Doppelgalaxis, für das Entstehen einer eigenen Superintelligenz nicht optimal waren, oder ganz einfach deshalb, weil die Zahl der Superintelligenzen deutlich unterhalb der der Galaxien insgesamt liegt."

Tess lächelte und schnippte mit den Fingern. "Stimmt - sogar das massierte Auftreten von sechs Superintelligenzen darf nicht zu der falschen Annahme verleiten, diese Entitäten seien flächendeckend anzutreffen."

Entstehung, Werdegang und Fähigkeiten von Superintelligenzen werden im groben vom Zwiebelschalenmodell skizziert, im Einzelnen gibt es vielfältige Möglichkeiten. Meine Gedanken verließen in strukturierten Bahnen, orientierten sich an dem mir bekannten Wissen. Als Gemeinsamkeit gilt, dass sich auf die eine oder andere Weise offenbar ein Bewusstseinskollektiv ausbildet und der "eigentliche" Aufenthaltsbereich einer Superintelligenz das übergeordnete Gefüge des Hyperraums darstellt. Um Kontakt mit "niederen Lebensformen" im kausal orientierten vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum aufzunehmen zu können, müssen sich Superintelligenzen, die ihrer Grundstruktur nach ja bis zu einem gewissen Grad außerhalb von Raum und Zeit stehen, "Gestalten" bedienen, die mehr oder weniger dauerhaft im Standarduniversum manifestiert werden - und da kann es mitunter zu recht absonderlichen Phänomenen kommen. Sei es als Kunstmehrheit wie Wanderer oder Wechselbalgs Terminale Enzyklopädie...

"Genau", grollte der halutische Wissenschaftler. "Non Machtvakuum kann dann gesprochen werden, wenn eine Superintelligenz ihre im Verlauf von Jahrhundertausenden oder Jahrmillionen von ihr durchdrungene und auf sie eingestimmte Mächtigkeitsballung abrupt verlässt, wie es bei den Thoregon-Superintelligenzen der Fall war. Die Kernpräsenz hat sich verlagert, nicht jedoch der "Nachklang" ihrer im Laufe der Zeit stabilisierten Aura."

"Verstehe", sagte Tess nickend. "Eine der Natur selbst überlassene Landschaft ist ebenfalls was anderes als ein über Jahre hinweg beackertes Feld, das dann brach liegen bleibt."

"Und somit leicht Anziehungspunkt für Begierige von außen sein wird." Stendal nickte mehrmals und bewies mir mit seinen nächsten Fragen, dass er sich ebenfalls intensiv mit der Thematik beschäftigt haben musste: "Muss solches aber nicht auch vom Reich der Zwölf Galaxien gesagt werden, als ESTARTU nach Tarkan ging? Warum kam es dort nicht zu Übergriffen, wie sie nun aus dem Thoregon-Bereich geschildert werden? War das nicht ebenfalls ein Machtvakuum? Sogar über 50.000 Jahre hinweg?"

"Nur bedingt", antwortete Lotho. "Einmal, weil ESTARTU ihre Präsenz nicht vollständig aus der angestammten Mächtigkeitsballung löste, sondern weiterhin Kontakt hielt, wenn auch extrem lockeren und nach ihrer Aufsplittung unter extrem erschweren Bedingungen. Zum zweiten traf sie Vorkehrungen. Dass sich der Kriegerkult in eine andere Richtung entwickelte, ist ein Thema für sich."

"Woher weißt du so viel über ESTARTU, ES-Bote?" fragte ich skeptisch. Abermals hatte ich den Eindruck, dass Lotho behutsam viel bedeutendere Eröffnungen vorbereitete. "Ich weiß es!"

Ich wollte nachhaken, wurde aber von Tess' begeistertem Ruf unterbrochen: "Seht mal, dort!"

Soeben hatte Alaska die KYTOMA in den Normalraum zurückfallen lassen doch es war kein Zwischenstopp im energetischen Chaos, sondern wir hatten eine vollständig ruhige Blase erreicht. Ihre Ausdehnung musste viele Astronomische Einheiten betragen, erreichte fast die Größe eines Sonnensystems. Im Vergleich zur Ausdehnung der gesamten Kesselzone war das nicht mehr als ein Pünktchen, und doch zeigte es uns, dass hier Kräfte am Werk waren, die in beruhigender Weise wirkten. Die Begrenzungen der Hohlblase waren wie die Kessel-"Oberfläche" von einem vielfältigen Wogen geprägt. Hinzu kamen jedoch gewaltige Flare-Erscheinungen, die als rotglühende Parabelbahnen Distanzen von zehn und mehr Millionen Kilometern überspannten.

Alaska schaltete Vergrößerungshalos in die Sichtsphäre und ließ Maßlinien einblenden. Erst jetzt erkannten wir die Ursache der Ausbrüche: Sechzig bis hundert Meter lange Körper, vielfach untergliedert, transparent, von innen her in ein goldenes Glühen, Gleissen und

Leuchten getaucht, strebten in Schwärmen zu einigen Dutzend im Wogen der aufgewühlten Kesselkräfte vorbei, schienen die Energie wie trockene Schwämme aufzusaugen und setzten dann zu einem gewaltigen Sprung an, dessen optische Randerscheinung ein weiterer Flare-Brückenbogen war.

"Sonnenwürmer! Guan a Val!" sagte Alaska knapp. Es waren faszinierende Szenen, die sich vor unseren Augen ausbreiteten: Glühwürmchen, die nur bei ausreichender Vergrößerung ihre wahre Gestalt offenbarten, tanzten ihren permanenten Reigen, zuckten funksprühend und glänzend dahin, elegant, scheinbar federleicht und ohne Behinderung durch die tobenden Gewalten rings um sie.

"Wunderschön!" flüsterte Tess und umklammerte mit einer Hand meinen Unterarm. "Und das waren die Monstren von Louipaz? Was machen sie eigentlich genau?"

Alaska sagte: "Sie nehmen die Energie des Kessels auf und kanalisieren sie, indem sie sie zur Ernährung und Fortpflanzung verwenden. Letztlich mit ein Grund, weshalb es auch in Zukunft keine Kesselbeben mehr geben wird. Allein hätten sie damals das Superbeben nicht verhindern können - aber fünfundneunzig Prozent des hyperenergetischen Staupotentials wurden ja über den Mega-Dom abgeleitet, um für die SOL die Passage nach Segafrendo zu öffnen."

"Noch sind die Sonnenwürmer nicht wieder zu intelligenten Lebensformen herangereift", ergänzte Lotho. Der ES-Bote scheint in der Tat seine gesprächige Phase zu haben! "Bis sie den rein instinktbeherrschten Zustand überwunden haben, müssen sie von den auf sie übergegangenen Bewusstseinen der Gestalter gelenkt und gesteuert werden. Sie dürfen niemals ausbrechen und den Kessel verlassen. Aber das ist auch nicht nötig, denn hier finden sie quasi für die Ewigkeit ausreichend Nahrung."

"Hm." Ich wiegte leicht den Kopf. "Das kann aber doch nicht die ursprünglich für die Gestalter vorgesehene Aufgabe sein, oder? Weshalb wurden sie als K-Faktoren in die Bassins der Virtuellen Schiffe integriert?" Als Alaska nach seiner Rückkehr vom Flug zur Milchstraße im Juli 1291 NGZ bei uns Rast gemacht hatte, ehe er zum Kessel weiterflog, hatten wir über diese Dinge intensiv diskutiert. Damals war ihm offenbar selbst noch nicht klar gewesen, welche Aufgabe gen au die Virtuellen Schiffe zu übernehmen hatten. Stabilisation des PULS - das sagt alles und nichts! Welchen Part übernehmen hierbei die Sonnenwürmer, die Virtuellen Schiffe oder die Superintelligenzen selbst?

Lotho sah mich erstaunt an. "Ich dachte, das sei klar?" "Mir nicht!" sagte Tess und lehnte sich an meine Schulter. Als der ES-Bote nun seufzte, machte es ihm richtig menschlich und ließ das Metallische seines Äußeren vergessen. "Also ganz von vorn", sagte er lächelnd. "Die Guan a Val' waren von Anfang an dafür vorgesehen, die Kräfte des Kessels zu bändigen. Ihnen hat DaGlausch es in Zukunft zu verdanken, dass die Kesselbeben der Vergangenheit angehören. Die Gestalter spielen die Herdenhüter nur zeitweise; ihre eigentliche Aufgabe ist in der Tat eine andere."

Abermals schossen in der Ferne ein Dutzend Flares aus der Hohlblasenwandlung, stiegen als gewaltige Fontänen höher und höher, krümmten sich unter funksprühenden Leuchterscheinungen zu weit geschwungenen Bögen und fielen in das Kochen und Brodeln zurück. "Dann haben die Sonnenwürmer nichts mit der Stabilisation des PULS zu tun?" vergewisserte sich Eismer und legte sein runzliges Gesicht in noch mehr Falten und Fältchen. "Nein. Das ist etwas ganz anderes und obliegt den VIRTUAS gemeinsam mit den Superintelligenzen."

"Aber ...."

Alaska lachte leise, als er meinen irritierten Gesichtsausdruck bemerkte. "Schon die Baolin-Nda als Erbauer der Virtuellen Schiffe vermuteten, dass mit diesen eine energetische Manipulation vorgenommen werden sollte, bei der eine Eigenschaft des Raumes selbst zu verändern sei, und zwar auf einem sehr hohen, kosmischen Niveau. Um was genau es sich handelte, war ihnen aus Geheimhaltungsgründen nicht bekannt. Unsere Aufgabe ist aber in der Tat, die Eigenschaften des ... hm, Raumes zu verändern, und zwar die innerhalb des Ereignishorizonts. Dass die VIRTUAS überdies die Passagen hin zum PULS und wieder hinaus sicherstellen, ist eher als Sekundäraufgabe anzusehen, darf aber ebenfalls nicht vergessen werden."

"Damit ich's richtig verstehe, zur Wiederholung", murmelte ich, mehr zu mir selbst "Innerhalb des Ereignishorizonts des PULS von 0,82 Lichtjahren Durchmesser existiert das Absolute Vakuum. Dieses ist frei von Quantenfluktuationen und bringt keinerlei Virtuelle Quanten hervor. Und weiter?"

"Unter solch exotischen, physikalisch eigentlich unmöglichen Bedingungen ist ein normales Leben nicht möglich; auf Dauer nicht einmal den Superintelligenzen«, antwortete Lotho, nachdem er einen Blick mit Alaska gewechselt hatte. "Beim Eindringen wird eine gewisse raumzeitliche Enklave von den Fremdkörpern zwar bewahrt, aber diese löst sich mit der Zeit auf, verweht. Mit dem Begriff Stabilisierung des PULS ist nun jener Effekt gemeint, .der dazu dient, eine stabile Enklave vertrauter Raumzeit innerhalb des Ereignishorizonts entstehen zu lassen. Ein eigenständiges Miniaturkontinuum also, das somit zwar weiterhin vom restlichen Multiversum, den Kosmonukleotiden des Moralischen Kodes oder kosmokratischen Einflussnahmen separiert ist, andererseits jedoch das Überleben sicherstellt. Und vor allen Dingen als Ganzes weiterhin im Außerhalb liegt, geschützt vom Ereignishorizont."

Ich nickte zögernd. "Der im Abkommen von DaGlausch zugesagte Verzicht auf eine Ausweitung des PULS bedeutet also im Klartext, dass die maximale Größe dieser ... hm, Lebenszone im PULS den Durchmesser des Ereignishorizonts von 0,82 Lichtjahren nicht übersteigen darf?"

"Richtig. Auch das ist eine Insel des Friedens. Für diese Stabilisierung sind einerseits die Kräfte der sechs Superintelligenzen erforderlich, andererseits die der Virtuellen Schiffe und ihrer Piloten, während es die Aufgabe der Guan a Val' "nur" ist, den Wiederaufbau des Überdrucks im Kessel dauerhaft zu verhindern."

"Und was haben nun die Gestalter damit zu tun?" platzte Tess heraus. "Durch ihre Integration in den allen achtzehn Virtuellen Schiffen gemeinsamen Mikrokosmos der Bassins", antwortete Alaska, "wird eine Einheit erreicht, obwohl die VIRTUAS räumlich getrennt agieren. Die Gestalter mit Jorim Azao als Erstem Boten Thoregons sind das Verbindungsselement, ohne das es keine ausreichend exakte Koordination gäbe. Die eigentliche Umsetzung ist Aufgabe von uns Piloten; denn den Bordrechnern, so weit fortgeschritten deren Technik auch sein mag, fehlt es an einem maßgeblichen Element, über das nur wir verfügen: Sie haben kein lebendiges Bewusstsein! Bedenkt, dass wir hier vom Entstehen eines zwar winzigen, aber doch neuen Minikontinuums sprechen, fast ein Lichtjahr im Durchmesser! Und wie im Multiversum insgesamt ist der maßgebliche Faktor der Beobachter: sich selbst bewusstes Sein, Bewusstsein eben. Die Superintelligenzen stellen die notwendige raumzeitliche Stabilisierungsenergie - Eiris

- zur Verfügung und geben die Bahnen vor, gewissermaßen eine grundlegende Prägung. Wir erfüllen das Ganze dann im Detail mit Leben, lassen Raum und Zeit in der uns vertrauten Art entstehen, machen den PULS zu einer Lebenszone. Nur der Prozess der eher sekundären und rein technischen Umformung wird von den Aggregaten der Virtuellen Schiffe erledigt. Und glaubt mir: Was ich mit wenigen Worten zusammengefasst habe, ist eine ziemlich anstrengende Angelegenheit, die großer Konzentration bedarf." Saedelaere legte eine Pause ein und presste die Lippen zusammen. Ich war mir nun sicher, dass er mit seiner Aufgabe gar nicht so zufrieden war, wie es im ersten Moment klang.

"Irgendwann, wenn die Stabilisation abgeschlossen ist, werden die Gestalter ein maßgebliches Kontakt- und Verbindungs element sein: Ihre Körper befinden sich dann im PULS, an Bord der Virtuellen Schiffe in den Bassins, aber ihr Bewusstsein wird hinaus zu den Thoregon- Völkern springen können."

"Ziel ist, diese Lebenszone mehr und mehr auszudehnen, bis sie den PULS ausfüllt." Lothos Gesicht drückte Zuversicht aus. "Nur ein winziger "Spalt" wird schließlich vor dem Ereignishorizont als Zone des Absoluten Vakuums verbleiben. Es wird noch Jahrhunderte beanspruchen, um dieses Ziel zu erreichen. Bislang gibt es nur eine Anfangsstabilisation, und die Superintelligenzen sind wie gesagt im PULS gebunden. Ein Verlassen ist erst dann möglich, wenn die Stabilisation tatsächlich abgeschlossen, sprich: unumkehrbar geworden ist, und nicht mehr zusammenbrechen kann."

Er hob die Stimme: "Und erst dann werden sich sie sich - so ist der Plan wieder höchstpersönlich um die Thoregon-Galaxien und ihre Mächtigkeitsballungen kümmern können! Denn das ist ebenfalls das Ziel: Mit dem Abkommen von DaGlausch wurde festgelegt, dass sich die Hohen Mächte auch dort nicht mehr einmischen! Die Superintelligenzen sind nicht länger gezwungen, mehr oder weniger indirekt nach der Pfeife der Hohen Mächte zu tanzen; eine Transformation zu Materiequellen - die sämtlichen Lebensformen das Ende bringen würde, wenngleich als Bestandteil der Superintelligenz - bleibt aus; sie können einen dritten Weg zwischen Ordnung und Chaos beschreiten. Und das gilt für alle Lebewesen, die zum Thoregon gehören! Das beansprucht natürlich Zeit, es ist die langfristige Entwicklung und..."

Stendal hatte der bisherigen Diskussion reglos zugehört. Nun jedoch hielt es ihn nicht mehr zurück.

"Thoregon! Thoregon! Wenn ich das schon höre", polterte er los. "Die Thoregon-Agenda ist simpel und naiv, mehr noch: Politisch und militärisch ist sie sogar ausgemachter Blödsinn! Hinzu kommt, dass schon in der Einschätzung und Praxis der einzelnen Thoregon-Völker keine einheitliche Umsetzung erfolgt. Von den Superintelligenzen und ihrer Arroganz ganz zu schweigen..."

Der Bürgermeister atmete tief ein und aus, sein Gesicht rötete sich. "Thoregon schützt Leben und Kultur seiner Mitglieder, heißt es. Ist positiv und akzeptabel- obwohl auf das Wie der Umsetzung nicht eingegangen wird.

Schon beim zweiten Thoregon-Grundsatz wird es heikel; in der strikten Formulierung scheint nämlich keine Ausnahme von der Regel möglich. Demokratische Grundsätze werden ebenfalls über den Haufen geworfen - denn wie sollten Mehrheitsentscheidungen möglich sein. und akzeptiert werden, wenn der einzelne soviel wert ist wie das Kollektiv?" Das war Stendal! Kaum ein anderer hätte wohl so mit dem ES-Boten gesprochen - beim Bürgermeister von Alashan war es jedoch Ausdruck tiefster Überzeugung.

"Nur wenn gesetzlich legale Ausnahmen von der viel zu strikten Formulierung möglich sind, bleibt Thoregon nicht erpressbar - weil schon eine einzelne Geisel den Grundsatz zwei aushebelt. Oder soll die eigene Agenda mutwillig gebrochen werden? Was ist sie dann wert? Oder handelt es sich von vornherein nur um Heuchelei, Scheinheiligkeit und erschreckende Naivität? Ohne einen Zusatz in der Regel im zweiten Grundsatz wird auch der erste ad absurdum geführt: Wie sollte Thoregon Leben und Kultur schützen, wenn im Ernstfall nicht das Opfer einzelner zugunsten der Mehrheit möglich ist? Im Grunde verhindert der zweite Grundsatz sogar Polizei und Militär in Thoregon; und wenn nicht, sind wir wieder bei Heuchelei und Scheinheiligkeit! Denn jeder Kampf fordert mehr oder weniger viele einzelne. Sogar der dritte Grundsatz - Thoregon streitet für Frieden bleibt naiv. Wie ist dieser Frieden definiert? Shifting der Galornen? Beeinflussung durch das Himmelslicht der Baolin-Nda? Bostichs absolutistische Monarchie? Da überdies der Wert des einzelnen so betont wird, widerspricht Grundsatz drei in seiner Umsetzung ebenfalls dem zweiten."

Er starnte, den vom Zylinder bedeckten Kopf zwischen die Schultern gezogen, Lotho Keraete grimmig an. Doch dieser schwieg - noch.

"Besser wäre es, wenn sich Thoregon auf ein sechsfaches Werte-Gleichgewicht beziehen würde: Frieden, Freiheit, Toleranz, Sicherheit, Leben und das gemeinschaftliche Miteinander! Das wäre eine Wabe, die mir gefallen könnte." Stendal hob die Arme. "Aber das ist nicht alles! In der jetzigen Form ist Thoregongnichts anderes als eine erbarmungslose Diktatur! Die Superintelligenzen befehlen, und die Hilfsvölker haben zu parieren, egal was kommt. Hochtrabend nennen sich die Wesenheiten im PULS Rat von Thoregon - lachhaft. Wo ist die demokratische Legitimation? Weshalb gibt es kein ThoregonParlament? Im welchem Auftrag, mit welcher Berechtigung agieren die Thoregon-Boten wirklich?"

Der Mann mit dem Zylinder seufzte. "Niemand erwartet, dass sich diese Entitäten ins Tagesgeschehen einmischen und für alles und jeden da sind; das wäre ohnehin des Guten zuviel. Aber es ist ein Unding, sich in orakelhaften Andeutungen zu ergehen und Entwicklungen einzuleiten, die über das Schicksal von Billionen Lebewesen entscheiden - ohne diese auch nur annähernd gefragt zu haben, von einer Mitbestimmung ganz zu schweigen! Wo bleibt die Zusammenarbeit der Thoregon -Völker? Wissens- und Technologieaustausch? Handel? Die gegenseitige Unterstützung? Gerade jetzt, da überall Gefahren wegen des Machtvakuums auftauchen, müsste die hochtrabende Thoregon-Agenda doch mit Leben erfüllt werden. Und was geschieht? Nichts! Jedes Volks wurstelt vor sich hin, statt dem Grundsatz zu folgen, dass Gemeinschaft stark macht!"

Lotho zog es weiter vor zu schweigen. Dafür ergriff Blo Rakane das Wort. In der nun folgenden Diskussion war es ironischerweise? - der weiße Haluter, der am vehementesten die Inhalte der Thoregon-Agenda vertrat.

Er sagte unter anderem: "Ihre Einzelpunkte sind zwar nicht Realität geworden - natürlich nicht! -, denn Frieden bekommt man nicht geschenkt, sondern man muss sich täglich darum bemühen. Ich weiß ebensowenig wie alle anderen, was Thoregon darstellt und bedeutet; doch an die Aussagen in der Agenda glaube ich. Die Agenda gehört nicht einer fremden fernen Macht, sondern die Agenda gehört mir ebenso wie jedem anderen Wesen, das sich Frieden wünscht. Es liegt an uns, sie mit Leben zu erfüllen, sie umzusetzen. Ich bin nicht zuletzt deshalb hier, weil ich die gleichen Fragen habe wie Sie, Stendal Navajo. Auch ich will Antworten. Ich weiß nicht, ob ich jemals aktiv für Thoregon kämpfen werde - aber für die Ziele der Agenda werde ich mit meiner ganzen halutischen Größe und der moralischen Kraft meines Volkes ringen, weil ich diese Ziele für die richtigen halte." "Wunderbar!" rief Stendal mit bitterem Unterton. "Genau das fordere ich doch ein! Legitimation, Mitbestimmung, gemeinsames Handeln, das Ganze wirklich mit Leben erfüllen! Doch wie soll das gehen, wenn die Superintelligenzen schweigen? Wenn die maßgeblichen Fragen rings um Thoregon unbeantwortet bleiben? Welche dubiose Rolle spielen die Helioten? Dreht sich nur mir der Magen um, wenn ich von ihrem zuckersüßen Säuseln höre? Warum lassen sich alle, sogar die Superintelligenzen, derart einlullen?"

Er startete den weißen Haluter an, wohl wissend, dass Blo Rakane diese Fragen ebenfalls nicht beantworten konnte und sie sich zweifellos ebenfalls schon hundertmal gestellt hatte. Und Stendal setzte nach: "Was hat die Brücke in die Unendlichkeit mit dem Ganzen zu tun? Die Pilzdome und die Mega-Dome? Warum sind die Superintelligenzen, wenn sie sich schon auf Thoregon einlassen, nicht in der Lage, den ihnen anvertrauten Völkern ihrer Mächtigkeitsballungen zumindest solche Mittel in die Hand zu geben, dass nicht alles den Bach runtergeht? Sind die Thoregon- Völker Vasallen und Knechte oder Partner und Teilhaber? Wie wollen die Superintelligenzen Gefolgschaft erwarten, wenn sie als Starke die Schwachen im Regen stehen lassen? Treueverpflichtung ist bei ihnen wohl ein Fremdwort?"

So ging es weiter. Stundenlang. Später wusste ich nicht mehr zu sagen, wie lange sich die Diskussion wirklich hinzog. Tess hatte ihren Kopf an meine Schulter gebettet und war irgendwann eingeschlafen. Auch meine Aufmerksamkeit ließ nach. Wiederholt bemerkte ich, dass ich versonnen die Schlüren anstarre, die außerhalb des Virtuellen Schiffes vorbeizogen, sobald es in den Hyperraum vordrang. Mehrfach passierten wir beruhigte Blasen, Löcher gewissermaßen, die die Sonnenwürmer in die aufgewühlte Struktur des Kessels fraßen. In Gruppen und kleinen Herden stiegen die leuchtenden und glänzenden Leiber, illuminiert von den Flares, empor, sanken zurück, begannen die spielerisch erscheinende Bewegung von neuem.

Eher am Rande bekam ich die Erklärung mit, weshalb ausgerechnet jetzt die Rückkehr der SOL erwartet wurde; Lotho sagte scheinbar in weiter Ferne: "... erforderte die Stabilisierung des PULS bis zu einem Mindestwert, weil der Mega-Dom sonst nicht als Empfangspol fungieren kann. Diese Stabilisierung ist erst jetzt erreicht, der Rückkehrzeitpunkt also eindeutig definiert." Schließlich hatten wir es geschafft. Die KYTOMA befand sich im PULS - es war kurz vor Mitternacht am 22. Dezember 1303 NGZ.

Wenn ich hier jedoch deutliche Anzeichen des Wirkens von ES und den anderen Superintelligenzen des Rats von Thoregon erwartet hatte, sah ich

mich getäuscht. "Alles liegt ruhig da", sagte Tess, als habe sie ebenfalls etwas anderes erwartet. Dieser Raum, fast ein Lichtjahr groß, war schwarz. Es gab keine Sterne, für die Orter und Taster schien es keine Grenze zu geben. Und doch gab es den Ereignishorizont, diese Barriere zum mir vertrauten Universum. Ich versuchte mir klarzumachen, was das wirklich bedeutete: außerhalb. Es wollte mir nicht so recht gelingen. Ein sanfter Druck zeigte mir an, dass es im PULS weiterhin eine hohe Konzentration paraorientierter Kraft gab. Es war nicht mehr die "dicke psionische Suppe", wie Gucky es seinerzeit beschrieben hatte, aber immer noch deutlich mehr als jenes Niveau, das ich von der normalen Welt her kannte. Und diese Kraft pulsierte: Ich wusste, dass der PULS alle 32 Minuten und 16,44 Sekunden auftrat, stetig wie ein Herzschlag und von ähnlicher Dauer.

Erst bei genauerer Betrachtung wurde erkennbar, dass die Schwärze von einem roten Energiestrahl durchschnitten wurde. Wortlos blendete Alaska Detailholos in die Sichtsphäre. Aus der Ferne wurde das dreidimensionale Bild des Mega-Doms herangezoomt. Messketten verdeutlichten die Größe: Die Gesamthöhe betrug 104 Kilometer, der Durchmesser des Pilzstamms 23 Kilometer. Die unteren zwei Drittel des Mega-Doms bestanden aus einem mattschwarzen Material, das sich nur dank der Simulation vom Hintergrund ab hob. Aus dem Pilzschaft entsprang der rote Energiestrahl, kaum einen halben Kilometer dick, der irgendwo in 0,41 Lichtjahren Distanz in den Ereignishorizont der Raumkugel mündete.

Ein Drittel der Pilzhöhe wurde von der Hutwölbung bestimmt, hier dominierte silbriges Material. 33 Kilometer kragte die Krempe vom Stamm aus, der Gesamtdurchmesser betrug also 89 Kilometer: Statt einer scharfen Kante am Rand gab es eine weich und elegant geschwungene Abrundung, die überdies in Sinusform an einer Stelle nach oben gebogen war. Die gesamte Pilzhutwölbung war von Aufbauten bedeckt; Gebäude von bis zu hundert Metern Höhe, die der Oberseite das Aussehen einer Großstadt verliehen. Port Erevintage.

Perry Rhodan gegenüber hatte Lotho gesagt, dass sich die Superintelligenzen lediglich der Pilzdome bedient hätten, um Thoregon zu schaffen. "ES weiß selbst nicht, wer die Brücke in die Unendlichkeit geschaffen hat. Weder gehört ihm die Brücke, noch hat er sie erbaut. ES ist nur einer derjenigen, die sie nutzen." Und die Frage nach den Helioten wurde recht lapidar beantwortet: "Sie haben sich in den Dienst von Thoregon gestellt. Ihre wahre Herkunft, ihre wahren Motive kennt auch ES nicht."

Kein Wunder, wenn sich Stendal da fassungslos an den Kopf greift - und nicht nur er ... Nicht einmal über die Stadt auf dem Mega-Dom gibt es Klarheit; es ist nicht einmal bekannt, ob sie bewohnt ist oder nicht. Sie ist da - und tabu!

Andere Holos zeigten die Manifestationen der Superintelligenzen, die sich als Eckpunkte der sechseckigen Thoregon-Wabe rings um den Mega-Dom in mehr als 100.000 Kilometern Abstand platziert hatten. Die mit Abstand größte Manifestation war hierbei die Kunstwelt von ES. Mit einer letzten Hyperraum-Etappe steuerte Alaska Wanderer an und ließ die KYTOMA dicht über der 4800 Kilometer durchmessenden Scheibenwelt zurückfallen. Blau, grün und braun breitete sich die Landschaft unter uns aus. Das Virtuelle Schiff durchstieß die Schutzwand, sank tiefer, raste über Berge, eine Wasserfläche. Am Südufer des nur etwa hundert Kilometer breiten Meeresarms erhob sich von einer Hochebene die Maschinenstadt neben dem gewaltigen Strom, der nahe der Gebäudeansammlung über den Rand des Felsplateaus achthundert Meter tief hinabstürzte. Die Gebäude der Stadt, die als architektonisch gewagte Konstruktionen glatt und fugenlos aus dem glänzenden Boden wuchsen, schmieгten sich harmonisch aneinander; ihre stählernen Hüllen funkelten im Licht der künstlichen Sonne.

Ich entdeckte Kuppeln mit nach oben und seitwärts gereckten Auswüchsen neben von Erkern und antennenartigen Auslegern geprägten rechteckigen und zylindrischen Bauten, insgesamt harmonisch aufeinander abgestimmt. Irgendwie erinnerte mich die Maschinenstadt an ein dösendes Lebewesen. Die Plätze und die Straßen waren zwar verlassen, dennoch spürte ich förmlich die Allgegenwart intelligenten Lebens.

Zentrum der Stadt war ein großer freier Platz von zwei Kilometern Durchmesser, dessen Mittelpunkt ein 1300 Meter hoher, zerbrechlich wirkender Turm war. In seiner Hülle fehlte ein vielfach gezacktes Stück, das aus meinem Blickfeld glitt, während Alaska die KYTOMA den Kuppelbau am Fuß des Turms ansteuerte und dicht daneben zur Landung ansetzte. Hinter dem bogenförmigen Durchgang zum Kuppelinneren glaubte ich ein spiralförmiges, in allen Farben des Spektrums schimmerndes Gebilde zu erkennen.

Im nächsten Augenblick war es zu hören, nein, mehr noch, mit jeder Faser zu fühlen: das bekannte, vielzitierte homerische Lachen der Superintelligenz ES.

Die Kunstronne im Zenit über der Scheibenwelt verdunkelte sich unterdessen, Nacht fiel über die Maschinenstadt, und am blauschwarzen Himmel erschienen glitzernde Lichter in fremden Konstellationen. Sie entstammten nicht der Milchstraße, und soweit ich es wusste, war nie geklärt worden, um welche es sich wirklich handelte. Das Lachen verstärkte sich, und der ES-Bote sagte: "Das sind die Sterne von Segafrendo!"

\*Lotho Keraete fuhr fort: "ES hat mir für den 25. Dezember 1303 NGZ die Rückkehr der SOL von ihrer Mission avisiert. An diesem Tag wird das goldene Hantelschiff durch den Mega-Dom zurückkehren - und zwar von einer Mission in Segafrendo in tiefer Vergangenheit!" Er achtete nicht auf unsere erstaunten Blicke, sondern begann, uns über die Geschichte der Superintelligenz zu berichten. Oder war es nicht er, sondern ES selbst? Ich wusste es nicht zu sagen. Ich sah Bilder, die sich zu bewegten Szenen aneinander reihen, verbunden mit dem Gefühl, in gleicher Weise außenstehender Beobachter wie in die Abläufe integrierter Teil zu sein. Zunächst wirbelte alles durcheinander, schien keinen rechten Zusammenhang zu besitzen. Nur zögernd ordneten sich die Fragmente.

Plötzlich dann eine klare Sequenz: "Abstand vergrößern, sonst kann ich nicht für eure Sicherheit garantieren", sagt die Stimme aus dem Nichts. "Der Planet wird nur noch wenige Minuten in der vorliegenden Form existieren. Ich kann es nicht ändern." Sie vermissen das homerische Gelächter, das sonst alle Reden des Unsterblichen begleitet. Hat ES seinen Humor verloren? Seine Stimme klingt ruhig und ernst. Rhodan kann sich nicht entsinnen, diese Stimme je zuvor so ernst gehört zu haben. Was ist geschehen?

»Wir vergrößern den Abstand«, sagt er. "Aber willst du uns nicht mitteilen, warum wir nicht landen dürfen? Warum gibt es keine Zeldusche mehr? Du hättest uns eher von deinen Absichten in Kenntnis setzen sollen."

Diesmal lacht der Unsterbliche wieder. Es ist ein höhnisches Gelächter, und es dröhnt durch das ganze Schiff. Die Männer sehen sich in den Gängen, Kabinen und Maschinenräumen ängstlich an, ohne eine Erklärung zu finden. Das Gelächter kommt aus den Wänden, aus den Decken und aus den Böden. Es kommt aus dem Nichts.

"... von meinen Absichten in Kenntnis setzen ..." Erneutes Lachen unterbricht die Feststellung des Unsterblichen. "Es gibt Dinge, die auch ich nicht weiß. Perry Rhodan, in deinen Augen mag ich allwissend sein, du siehst mich als übermächtiges Wesen, dem keine Grenzen gesetzt sind und das jeder Gefahr trotzt. Aber wisst, dass du mich nicht richtig siehst. Ich muss Wanderer verlassen, weil mir dort eine unvorstellbare Gefahr droht. Ich muss fliehen."

Fliehen! Der Unsterbliche muss fliehen? Vor wem? Bully sieht Rhodan schweigend an. Von einer Sekunde zur anderen ist die Lage tödlich ernst geworden. Der Einfluss des Kollektivwesens auf die Geschicke der galaktischen Zivilisation ist größer, als Unbeteiligte ahnen mögen. Ehe Rhodan sich äußern kann, ist die Stimme wieder da.

"Mir bleibt nicht viel Zeit, wenn ich sie auch beherrsche. Ohne die Schaffung katastrophaler Paradoxe kann ich jedoch nichts gegen das drohende Schicksal unternehmen. Ich muss fliehen und Wanderer vernichten. Fünfundzwanzig Zellaktivatoren liegen in der bekannten Galaxis verstreut - einen fandet ihr bereits. Bull trägt ihn. Finde auch die anderen, Rhodan, und verzeihe meine Scherze, die ich mit ihrem Auffinden verband. Verzeih auch meinen größten und schlimmsten Scherz, den du in seiner Natur bald begreifen wirst. Zum Trost schenke ich dir Homunk, meinen treuen Diener. Er soll nicht mit Wanderer untergehen."

Und abrupt der Wechsel, eine neue Szene: "Meine Freunde, ich habe euch zu danken, denn ich weiß nicht, was geschehen wäre, hättet ihr meinen Notruf nicht vernommen oder nicht beachtet. Nicht nur Wanderer wäre abermals verloren gewesen, sondern die Ereignisse hätten zugleich das empfindliche Zeitgefüge unseres Universums gestört oder vielleicht einen Zweig der möglichen Zukunft stark beeinflusst oder gar ungeschehen gemacht."

"Wie... die Zukunft - ungeschehen machen ...?"

ES lacht, aber nicht spöttisch und lautstark wie früher, sondern eher nachsichtig und verständnisvoll. "Es ist nicht die Zeit, die sich bewegt, sondern es ist das Leben, das sich in der Zeit bewegt. Darum existieren Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nebeneinander und zugleich. Doch ein Ereignis jetzt kann einen Teil des Morgen löschen. Und umgekehrt."

Wieder lacht der Zeitlose. "Aber wir wollen uns nicht über die unlösbarsten Probleme der Zeit unterhalten, so interessant sie auch sein mögen. Immerhin jedoch haben sie mit dem verhängnisvollen Rechenfehler zu tun, dem ich zum Opfer fiel."

"Ein Rechenfehler?" wundert sich Rhodan. "Ich fürchte, ich verstehe das nicht ganz ..."

"Du wirst es gleich verstehen, mein Freund. Allerdings ist es dazu nötig, sich an das Vergangene zu erinnern, an jene Zeit nämlich, da Wanderer I noch existierte und das Auftauchen der Hornschrecken und des Suprahets den Bestand des Universums ernsthaft zu bedrohen schien. Ihr nahmt an, ich sei vor dieser auftauchenden Gefahr geflohen. Vor einer Gefahr, mit der ihr schließlich fertig würdet. Habt ihr wirklich im Ernst geglaubt, die Hornschrecken oder das Suprahet hätten mich in die Flucht schlagen können? Seht, der Grund zur Vernichtung meiner damaligen Heimat und zur Flucht war ein anderer. Ich floh vor dem jetzt in die Galaxis eingedrungenen Schwarm."

Und ein Ferrone sagte: Wir erhielten Besuch aus dem Weltall. Zuerst landete eine riesige Kugel bei uns, aber die Überlieferung ging verloren. Wir wissen heute nicht mehr genau, was eigentlich geschah ... Dann erfolgte der zweite Besuch. Er unterschied sich in mehreren Einzelheiten vom ersten. Das wichtigste dürfte sein, dass die Besucher nicht freiwillig kamen, sondern auf Ferrol notlandeten. Das Schiff der Fremden, ein riesiger Zylinder, zerschellte in den Bergen Sicas und verglühte, nachdem die Reisenden es verlassen hatten. Fast alle Insassen wurden gerettet. Unsere Vorfahren nahmen sie gastfreudlich auf und brachten ihnen, später die erbetteten Rohmaterialien, mit denen sie geheimnisvolle Geräte bauten, die ihnen die Rückkehr in die Heimat ermöglichen sollten. Dann, eines Tages, waren die Fremden verschwunden. Aber zuvor klärte der Leiter der missglückten Expedition unseren damaligen Thort auf. Die Fremden stammten aus unserem System und kamen von einem Planeten, der jenseits von Rofus seine Bahn um Wega zieht. Es muss also der zehnte Planet gewesen sein. Sie standen am Beginn der Raumfahrt, und dies war eine ihrer ersten größeren Expeditionen. Ein Mitglied, das sich Selaron Merota nannte, machte dem Thort die seltsamen Geräte zum Geschenk und übergab ihm auch die genauen Konstruktionspläne. In den langen Jahren des unfreiwilligen Aufenthalts auf Ferrol starb nicht ein einziger der Fremden, obwohl sich auch sehr alt erscheinende Männer unter ihnen befanden. Auf die Frage unserer Vorfahren behaupteten sie, länger als die Sonne leben zu können. Der Leiter der Expedition sagte unserem Thort einmal: Wir leben länger als die Sonne, aber es ist gerade die Sonne, die das verhindern möchte... Und dann: Finsternis liegt über der Tiefe. Plötzlich: das Licht eines Gedankens. DIE ZEIT IST REIF ...!

WOFÜR IST DIE ZEIT REIF? Fragt ein zweiter Gedanke. DIE DRITTE KRISENPERIODE BRICHT AN, EINE FEHLERQUELLE WURDE ÜBERSEHEN. DIE MÖGLICHKEIT EINER SCHLIESSUNG DES KATALYTISCHEN ZYKLUS ERSCHEINT DAMIT GEGEBEN! ICH FORDERE MEIN RECHT!

Finsternes Zögern. Dann: die Antwort. ICH MUSS SIE GEWÄHREN LASSEN. ERFÜLLEN SIE IHRE PFLICHT, UND SEIEN SIE DABEI TOLERANT!

Die Gedankenlichter erlöschten. Finsternis breitete sich von neuem über die Tiefe. Wir waren gefangen, Staunen schlug zwischendurch in Entsetzen um. Lotho Keraete - oder ES - offenbarte die Entwicklung und Geschichte der Superintelligenz.

#### Zwischenspiel Im Kreis der Zeit

Prolog: Vor rund 18.415 Millionen Jahren erreichte der Koridecc-Schmetterling die riesige elliptische Galaxis Segafrendo und traf hier auf die Sporenwolke Sorrmo. Im Auroch-Maxo-System kam es zur Vereinigung der beiden Entitäten - die Superintelligenz ESTARTU, das "grenzenlose Glück", entstand. ESTARTU sah ihre Aufgabe darin, in der Galaxis Segafrendo den Grundstein für eine Mächtigkeitsballung zu legen und diese zu einer Zone des Friedens und der Ordnung zu formen. Dies entsprach sowohl den Intentionen Sorrmos wie auch denen von Koridecc. Beide Wesenheiten hatten zu ihrer Zeit bereits solch hehre Ziele angestrebt, und darum ergänzten sie einander als ESTARTU prächtig.

Von beiden Wesen war nur noch die kosmische Wolke übriggeblieben, die das Auroch-Maxo-System als gewaltiger Hyperstrahler einhüllte. Diese war nunmehr ESTARTUS einziger Bezugspunkt zum Standarduniversum. Doch das war auf Dauer als Fixpunkt zuwenig. Die Strahlenwolke von Auroch-Maxo reichte nicht aus, um für ESTARTU als Anker zu dienen.

Zunächst boten sich keine idealen Voraussetzungen, die ESTARTU wenigstens für ein vorübergehendes körperliches Sein benötigte. Innerhalb von 100.000 Jahren entstanden jedoch aus verstreuter Sporensubstanz auf vielen Planeten pflanzliche Intelligenzen, und nach weiteren 100.000 Jahren konnten die Kym-Jorier gemeinsam mit den Pflanzenvätern als Anker für ESTARTU fungieren, so dass die Superintelligenz nach weiteren 200.000 Jahren zu einer mächtvollen Entität herangereift war.

ESTARTU wirkte diskret und aus dem Verborgenen auf die vielen Völker der Galaxis ein, so dass sie sich allmählich zu einer losen Gemeinschaft zusammen taten. Diese Bande wurden vorsichtig und mit viel Feingefühl geknüpft, damit nie der Anschein von Zwang und Beeinflussung aufkommen konnte. Alles schien aus dem natürlichen Bedürfnis der betroffenen Völker nach friedlicher Koexistenz zu geschehen. Es waren die Pflanzenväter, die dieser Struktur ein Symbol gaben: ESTARTU war der Stamm; die Pflanzenväter waren dabei die Äste, ESTARTUS verlängerter Arm; und die vielfältige Völkergemeinschaft war das Blattwerk, das die Krone des Baumes bildete. Die Galaktische Krone war geboren!

ESTARTU bevorzugte keines ihrer Hilfsvölker schenkte keinem ihre besondere Gunst,<sup>1</sup> ob es sich nun um die Vaccua, die Sattorer, die Serimer oder die Lyndorer handelte, Sie waren für ESTARTU alle gleich. Und doch gab es ein Lieblingsvolk, dessen Entwicklung ESTARTU mit besonderer Anteilnahme verfolgte - die Tharoidoner. In diesen Blaublonden sah sie ihre eigenen Intentionen am stärksten verwirklicht. Und so beauftragte sie die Pflanzenväter, sich den Tharoidonern zu offenbaren und ihnen die Grundzüge ihrer Mächtigkeitsballung zu erklären.

Die Völker der Galaktischen Krone waren im Schutze ESTARTUS wohlbehütet und mussten sich nie mit kriegerischen Auseinandersetzungen befassen. Sicherlich besaß man eine zeitgemäße Waffentechnik, doch existierte diese hauptsächlich in den Speichern der Archive. Ein 100jähriger Krieg gegen die Roboterzivilisation aus einer Nachbargalaxis führte vor etwa 18 Millionen Jahren dazu, dass die Josminen zu den Kriegern der Galaktischen Krone wurden - anfänglich mehr gefürchtet als anerkannt, obwohl sie die Invasion abwehrten.

Die selbst gewählte Isolation und das allgemeine Verhalten sorgten weiter dafür, dass die Jasminen den Tharoidonern von Tytoa Ramos unheimlich blieben, und dieser Nimbus des Unheimlichen, der den Josminen angedichtet wurde, breitete sich über ganz Segafrendo aus. Bald galten die Josminen als die unheiligen Krieger der Krone. Als unheimliche Kronenkrieger, die sich im Tod in schattenlose Obelisen verwandelten. Das ging so weit, dass ihnen ein unstiller Aggressionstrieb nachgesagt wurde. Die Völker von Segafrendo fragten sich bereits, was passieren würde, wenn kein Feind in ihre Galaxis eindringen würde, der die Macht der Josminen kanalisierte. Eine Macht, die noch gesteigert wurde, als die ersten Sphärenrosen entstanden - paranormal begabte Organismen, die ausschließlich mit den übergeordnet orientierten Sinnen der Josminen kooperierten.

Sphärenrosen und Jasminen wurden von Pflanzenvater Ralljar perfekt aufeinander abgestimmt, so dass einer der Partizipient des anderen war. Die Josminen verschmolzen auf Para ebene mit den Sphärenrosen, wurden eins mit ihnen. Auf diese Weise trieben sich die Partner gegenseitig zu Höchstleistungen an. Josminen und Sphärenrosen diese Gespanne sollten schier unbesiegbar sein. Erst der Angriff eines weiteren kriegsführenden Volkes aus einer Nachbargalaxis, der von ihnen abgewehrt wurde, machte aus ihnen die verehrten Kronenkrieger.

In jener Zeit entwickelten die Loower nach der Beteiligung am Bau eines Schwarms die traumatische Angst, ihre aufstrebende Kultur werde durch die Mächte hinter den Materiequellen bedroht. Sie begannen die Suche nach einem Schlüssel, mit dem sie eine Materiequelle zu einem Präventivschlag durchqueren konnten. Nach zahlreichen vergeblichen Versuchen erreichte eines ihrer Schiffe die "Ebene", auf der der Roboter Laire die erste Ankunft neuer "Zeitloser" aus dem Bund der Sieben Mächtigen erwartete. Den Loowern gelang es, das linke Auge Laires zu rauben, das dem Roboter die Orientierung im Bereich hinter den Materiequellen ermöglichte. Weil die Loower jedoch erkennen mussten, dass das Auge nur das Passieren einer bestimmten Materiequelle ermöglichte, 'wurde es auf dem dritten Planeten einer kleinen gelben Sonne versteckt - der Erde.'

Der Besuch eines Helioen löste bei ESTARTU etwas aus, was bei der jungen Superintelligenz bisher offenbar nur unterschwellig vorhanden gewesen war. Nämlich der Wunsch nach Entscheidungsfreiheit außerhalb der von den Kosmokraten diktierten Normen. Der Helio hatte verkündet: "Im Gebiet dieser Galaxis, das die Völker meiden, wird schon in naher Zukunft ein kosmisches Phänomen entstehen, das man als Art blinden Fleck bezeichnen könnte. Es handelt sich dabei um eine Zone, in dem ein Absolutes Vakuum herrscht. Absolute Vakua entstehen und vergehen ständig im Universum, wie ESTARTU bekannt sein müsste. Man kann ein solches Absolutes Vakuum jedoch auch - mit der Kraft einer Superintelligenz - stabilisieren und so eine neutrale Zone bilden. Ein Thoregon! Der Begriff bezeichnet einen Machtsektor, auf den die Hohen Kosmischen Mächte keinen Einfluss haben. Ein Thoregon würde einer Superintelligenz völlige Unabhängigkeit von den Kosmokraten ebenso wie von den Chaotarchen

und damit absolute Handlungsfreiheit gewähren. Das Absolute Vakuum in Segafrendo wird groß genug sein, um eine Superintelligenz vom Range der ESTARTU aufzunehmen. Auf diese Weise hätte ESTARTU die Möglichkeit, einen Weg der Mitte zu gehen, ohne sich dem Diktat der Höhen Kosmischen Mächte unterwerfen zu müssen."

Noch ehe ESTARTU hinsichtlich Thoregon richtig aktiv werden konnte, erfuhren die Kosmokraten auf geheimnisvolle Weise von ihren Bestrebungen. Ihre folgenden Taten konnten nur den Zweck zu haben, ESTARTU zu beugen. Die Superintelligenz berief auf Jonello Voo IV ein Konzil ein, an dem nicht nur Trieblinge alle Pflanzenväter und Jasmindenführer, sondern auch die Gesandten der Kosmokraten teilnahmen. Bedingungen wurden ausgehandelt, unter denen ESTARTU ihr Thoregon grün den durfte. Es wurde bei diesem Konzil garantiert, dass Segafrendo künftig frei von allen Einflüssen der Hohen Kosmischen Mächte sein sollte. Die Kosmokraten wollten ab diesem Zeitpunkt, keine wie auch immer gearteten Eingriffe auf die Geschicke dieser Galaxis machen. Im Gegenzug musste ESTARTU das Versprechen leisten, das von ihr gefestigte Absolute Vakuum in der NACHT nicht zu vergrößern.

Zum Schutz ihrer Mächtigkeitsballung hatte ESTARTU zum einen die Galaktische Krone und zum anderen die Kronenkrieger hinterlassen. Zwei Kräfte, die sich gegenseitig wunderbar ergänzen - als die ordnende Kraft für den inneren Zusammenhalt sowie als schützender Faktor gegen potentielle Feinde von außen. Doch im kosmischen Sinne stellte eine Riesengalaxie wie Segafrendo ohne die Anwesenheit - und also auch den direkten Schutz - einer höheren Entität wie einer Superintelligenz unweigerlich ein Machtvakuum dar, das sich fremden Mächten als leichte Beute darbot ...

Zweimal konnten die Kronenkrieger Invasoren zurückschlagen, doch vor ziemlich exakt 18 Millionen Jahren wurde ESTARTU, vom Aufmarsch der Mundänen aus der NACHT gelockt, im Sektor Cours durch den Angriff durch die Hyperenergien des Mentaldepots der Superintelligenz K'UHGOR auf eine Rest-Entität reduziert. 1003 Jahre später erreichte die SOL den Mega-Dom in der NACHT und machte sich im Auftrag von ES auf die Suche nach dem auf Auroch-Maxo-55 zu bergenden Kym-Jorier.

\*Zirkelschluss: Die Inzaila Paumyr hatte mit dem von Ihr eroberten S-Zentranten MASMOKO die silbrige Auroch-Maxo-Dunkelwolke verlassen, im letzten Augenblick stieß die SOL über das Alshma Ventor am Südpol von Auroch-Maxo-55 zum INSHARAM vor, erreichte die psimaterielle Enklave von der Größe eines leicht deformierten Sporeschiffes.

Die Bestandteile für das eigentliche Geschehen, das den Zirkelschluss ebenso einleiten wie schließen sollte, befanden sich an Bord: der Ableger von Pflanzenvater Arystes, der Kym als Ei eines ungeschlüpften Kym-Joriers und der Chronist von ES in seiner alten wie auch jungen Gestalt, das im Kreis gefangene Wissen, die Essenz von 18 Millionen Jahren. Dazu kam das Carit in der Hülle der SOL, in dem sich die unglaublichen Energien des Ultimativen Stoffes befanden, die für die Genese benutzt wurden. Das alles kam zusammen, und der Prozess begann. Goldpuder sprühte, Schmetterling und Pflanze vereinten sich und wurden für die geschwächte Rest-Entität ESTARTUS zum Anker nur um in einen neuen Zustand hinüberzugleiten, den Beginn des Zirkelschlusses, Der mächtige Imprint, den ES in Delorian Rhodan hinterlassen hatte und mit dem er ihn auf die Mission in die Vergangenheit geschickt hatte, wurde freigesetzt. Die Spuren des uralten ES fügten sich mit den Resten der sterbenden ESTARTU zu einer neuen Wesenheit zusammen - zu einem jungen ES.

Auch die im INSHARAM gespeicherte Psi-Materie reagierte; die entstehende neue Wesenheit bediente sich des Überflusses, der sich ihr im INSHARAM anbot, labte sich an der Energie, die ihr in direkt resorbierbarer Form vorlag. Die Wesenheit saugte sie begierig in sich auf und wuchs auf diese Weise zu einer Entität, die sich selbst als ES verstand. Die Energiespirale, als die sich ES anfangs in Mondra Diamonds Kabine gezeigt hatte, vergrößerte sich geradezu explosionsartig. Sie sprengte die Hülle der SOL und erweiterte sich ins INSHARAM hinaus, dehnte sich bis in die entfernen testen Winkel dieses Ortes aus und wurde erst von den Grenzen dieser herzförmigen Blase gestoppt.

Doch war ES nicht so vollkommen und perfekt, wie es den Anschein hatte. Was die Beobachter an Bord der SOL nicht wussten, war die Tatsache, dass hier noch keine Superintelligenz entstand. ES hatte während der Genese eine ganze Entwicklungsstufe ausgelassen, einfach übersprungen. So konnte ES nur einen Bruchteil der vorhandenen Psi-Materie auch tatsächlich aufnehmen und verwerten. Der Großteil davon war ungenutzt in den Hyperraum abgeflossen. Und so würde ES als geschwächte Wesenheit auf die Reise ins Universum gehen müssen. Als Entität, die sich Wanderer nannte, die sich den kosmischen Herausforderungen nicht von Beginn an würde stellen können.

Mehr noch: Diese Schwäche zog andere Konsequenzen nach sich. ES konnte sich nicht von Anfang an über die volle Tragweite seines Wissens über die Zukunft bewusst werden. Dieses Wissen, das durch die Zeitschleife in die frisch geborene Superintelligenz eingeflossen war, würde lange verschüttet bleiben. ES musste dieses Wissen zunächst nur in seinem Unterbewusstsein tragen, für eine geraume Weile war es lediglich im Chronisten verankert. So ähnelte ES sehr stark den Evoesa aus dem INSHARAM, die als erste Wesen in der jungen Superintelligenz aufgegangen waren.

ES sandte seinen Chronisten Delorian mit einer kleinen Gabe zur Inzaila Onda Jonklym, die immer noch unter den Nachwirkungen der Alpträume zu leiden hatte. Doch Jonklym befand sich bereits auf dem Weg der Regeneration. Und als Delorian über das weite grüne Land ihres schiffsförmigen Körpers schritt, begrüßte sie den Chronisten von ES mit positiven Empfindungen.

Delorian stieg hinab zum Herzen der Inzaila Onda, hinab zu jener Kaverne mit dem kleinen Teich, aus dessen Mitte sich ein zehn Meter hohes, lilafarbenes Gewächs erhob. Zehntausende Mikroblüten, die den Stamm bedeckten und ihm seine Farbe verliehen, empfingen den Chronisten von ES mit Wolken süßlich duftenden Blütenstaubes. Und die Decke der Kaverne funkelte und glitzerte wie ein Sternenhimmel.

Delorian deponierte die Gabe, die ES geschickt hatte - das tönerne Behältnis mit dem Ableger des Pflanzenvaters Arystes. Es war der Wunsch von ES, dass Jonklym dieses zarte Pflänzchen wohl behüten möge und ihm an einem geeigneten Ort zu Sicherheit und Geborgenheit verhalf. Jonklym versprach es. Arystes' Ableger würde als ihr wertvollster Schatz betreut und erst ausgesetzt werden, wenn ein Planet gefunden war, der ideale Lebensbedingungen bot, damit die Pflanze zu der ihr gebührende Größe eines Pflanzenvaters heranwachsen konnte. Jonklym wusste auch schon, welchen Sternensektor sie aufzusuchen wollte; der Absantha-Tunnel war der Ausgangspunkt ihrer Reise.

Abschließend verkündete der Chronist: Ich kann der SOL bedauerlicherweise nicht mehr als die guten Wünsche von ES auf ihren weiteren Weg geben, aber keine Prognosen über ein gutes Gelingen anstellen. Denn von nun an ist eure Zukunft für mich so unerforschlich wie auch für ES selbst.

Im Kreis der Zeit: Aus der Ferne beobachtete die Entität, dass in einem hundertjährigen Vernichtungskrieg die Galaktische Krone von den Mundänen bis zum letzten Planeten vernichtet wurde. Nach rund 26.000 Jahren Mundänen-Herrschaft über Segafrendo brach eine Revolution in der Heimatgalaxis der Mundänen die Macht der S-Zentranten.

Die Reise des Wanderers begann, bis er schließlich nach langer Zeit die Galaxis Ammandul erreichte.

Inmitten des Krieges, der die Galaxis erfüllte, schuf er sich einen Einflussbereich von tausend Lichtjahren Durchmesser, eine Oase des Friedens und der Ordnung. Abermilliarden Wesen lebten in seinem Bezirk, darunter einige raumfahrende Völker, aber auch planetengebundene. Manche ihrer Bewusstseine, die nach dem Absterben der Körper frei wurden, nahm der Wanderer in sich auf, so dass sie ihn stärkten und ihm zu steigendem Einfluss verhalfen. Seine bevorzugten Schützlinge blieben jedoch die Haarigen des dritten Planeten einer gelben Sonne.

In ihnen glomm ein Funke von Intelligenz, nicht mehr als das, doch sie waren gelehrt, und sie besaßen die Kraft zum Überleben. Der Wanderer sah voraus, dass in ferner Zukunft eine stolze Rasse von Sternenfahrern aus den Haarigen hervorgehen würde. Der einstige Wanderer betrieb in all den Ewigkeiten, die auf seine Ankunft folgten, die Vergrößerung seines Einflussbereichs. Seine Eingriffe blieben unmerklich und indirekt. Was den Sterblichen anmutete wie Schicksal oder Fügung, beruhte auf einem übergeordneten Plan.

Vor rund 14 Millionen Jahren entdeckten die Vojariden die Insel der Schmetterlinge und erhielten Kontakt zu der Entität, der leider auch negative Elemente innenwohnten, die für kurze Momente die Oberhand gewinnen konnten. Es war eine vielschichtige und komplexe Wesenheit, der im Lauf der Jahrtausende von verschiedensten Charakteren zugeflossen waren. Dabei wurden die schädlichen, unerwünschten Elementen stets abgesondert und isoliert. Da sie jedoch nicht ausgeschieden oder eliminiert wurden, sammelten sich mit der Zeit zahllose negative Inhalte an und bewohnten ein eigenständiges Bewusstseinsbecken.

In seltenen Fällen krochen die Schädlinge an die Oberfläche, erzielten Wirkung nach außen. ES sah nur einen Ausweg aus der Misere; ein entscheidender Schritt war zu tun, um die nächsthöhere Evolutionsstufe zu erklimmen. Aber dafür brauchte ES die volle Unterstützung der Vojariden:

Das geistige Potential des gesamten vojaridischen Volkes war für diesen gewaltigen Schritt nötig. Tausende Jahre vergingen. Jahrtausende für die Vojariden, nur wenige Augenblicke für die Entität ES. Für sie war es eine Frage der Existenz, endlich den Status einer Superintelligenz anzunehmen. Der Unsterbliche hoffte, bei dem Initiierungs-Prozess die negativen Bewusstseinsinhalte abzustoßen. Der eigentliche Sinn des Evolutionssprungs, als Superintelligenz kosmische Verantwortung zu übernehmen, erschien in der gegebenen Zwangslage eher als Nebeneffekt.

Dann war es soweit: Übergeordnete Schwingungen durchdrangen jedes Atom, erreichten jedes Lebewesen in der Sterneninsel, gaben Kunde von einem bevorstehenden kosmischen Großereignis. Selbst Tiere und Pflanzen empfingen die Signale, und sie reagierten auf verschiedenste Weise, mit Verstörung oder gesteigerter Triebhaftigkeit, mit Erblühen oder mit Dahnwelken. Nur höherentwickelte Lebensformen erhaschten eine Ahnung von der Erhabenheit des Vorgangs. Allein die Vojariden erreichte die volle Wirkung. Sie allein waren sensibilisiert, die Botenstoffe des Moralischen Kodes aufzunehmen. Sie halfen dem Wanderer durch ihre geistige Ausstrahlung, ihn zu stabilisieren und die psionischen Wellen zielgerichtet in ihm einzulagern.

Die junge Superintelligenz empfing dankbar die Hilfe der Vojariden, zitterte im mehrdimensionalen Raum unter den Schauern der paranormalen Kräfte. Und auch die Vojariden wurden durch den Einfluss der kosmischen Botenstoffe verändert. Die Gesamtheit ihrer Gene empfing den erwarteten - den heiß ersehnten! - Evolutionsschub. Eine unglaubliche Metamorphose setzte ein. Die gläsernen Körper der Vojariden verformten sich und durchliefen eine schwer fassbare Kompression, Verletzliche Stummelflügler mutierten zu Membranwesen aus fünfdimensional schwingendem Quarz. Es war ein unglaublicher Vorgang, der ihre Sinne veränderte, sie schärfe und für höherdimensionale Signale empfänglich machte.

Aus Vojariden wurden Residenten des Kosmos. Kraft ihres Geistes empfingen sie Hyperstrahlung und machten sie nutzbar, als Nahrung und als Bewegungsquelle. Der einstige Wanderer durch Raum und Zeit benutzte die Vojariden als Katalysator für den eigenen Reife-Prozess, die Geburt der eigentlichen Superintelligenz. Die Vojariden waren nichts anderes als die Geburthelfer.

Der Planet Ambur, nunmehr verwaiste Ursprungswelt der Vojariden, wurde von elementaren Kräften erfasst und in zwei Hälften gespalten. Was auf den ersten Blick als unerhörte Katastrophe erschien, entpuppte sich als gesteuerter Prozess. Eine der Planetenhälften erwählte die Superintelligenz als künftigen Wohnsitz. Auf der Fläche des geteilten Planeten wollte ES das geistige Zentrum, seiner Mächtigkeitsballung entstehen lassen. Die restliche Planetenmasse wurde danach in Energie umgewandelt, für den Transport der Wohnsitz-Hälfte von Laxaron nach Ammandul.

ES schickte seine künftige Heimat auf eine elliptische Bahn, die in zwei Millionen Jahren durch die Große Galaxis führen sollte. Eine wichtige Station in Amburs Umlaufbahn war die gelbe Sonne mit zehn Trabanten - auf deren drittem Planeten ES einst Asyl gefunden hatte. ES gestaltete die flache Schnittfläche der Ambur-Halbkugel zu einer Planetenoberfläche um. Der Unsterbliche formte Gebirge und Ebenen und stattete diese mit unterschiedlichen Landschaften aus, mit Wüstenstreifen, Savannen und Dschungelgebieten. ES erschuf eine weite Hochebene mit einem breiten Strom. Am Ufer des Stroms, wo die Wassermassen über einen Abgrund in ein blaues Meer stürzten, wurde eine Stadt erbaut. Es gab keine Baumeister, keine Architekten oder Helfer für die niedrigen Arbeiten ES erledigte das alles in Personalunion, und die Stadt wuchs aus dem Nichts wie ein Organismus. Doch an dieser Stadt war nichts organisch, sie bestand ganz aus Metall.

ES gab der Stadt den Namen Karbush. Die Maschinenstadt besaß keine Bewohner, dennoch pulsierte sie vor Vitalenergie. Zahllose Bewusstseine, die ES im Lauf einerlangen Zeit in sich aufgenommen hatte, hauchten der Stadt ein schwer begreifliches Leben ein.

Raumfahrer hatten den dritten Planeten entdeckt, vermessen und eine Insel zum Zentrum der Begegnung erwählt. Das Eiland, über dem weiterhin ungezählte Schmetterlinge mit spiralenartigen Zeichnungen auf den Flügeln als Ausdruck der Superintelligenz gaukelten, wurde von den Diplomaten von Ammandul Talanis genannt; sie verachteten mittlerweile das Kriegshandwerk und traten für das friedliche Miteinander aller Völker ein. Sie erklärten die Schmetterlinge zum Symbol ihrer nach Frieden strebenden Denkweise. Ein an Abergläuben gemahnendes Sprichwort erlangte unter den Diplomaten besondere Bedeutung: Solange die Schmetterlinge von Talanis tanzen, ist der Friede in der Galaxis gesichert.

Vor etwa zehn Millionen Jahren erschien ein Helio auf Ambur-Karbush und bot ES an, sich an einem Thoregon zu beteiligen. Unaufhörlich beschwore, jedoch ESTARTU, die "kleine Schwester" in ES, Schreckensvisionen im Zusammenhang mit diesem Thoregon; sie war nicht mehr in der Lage, positiv in die Zukunft zu blicken. An diesem Punkt angelangt, leitete ES die Trennung ein. Bruder und Schwester, eine' kosmische Ewigkeit vereint, trennten sich im Zorn. ES blieb in der Mächtigkeitsballung zurück, die er aufgebaut hatte; ESTARTU zog in andere Regionen des Universums, nun eine eigenständige und unabhängige Superintelligenz, die sich eine eigene Mächtigkeitsballung aufbaute - dort, wo inzwischen Arystes' Ableger herangereift war. Abermals schloss sich ein Kreis.

ES wurde durch die Abspaltung eines Teils seiner geistigen Substanz nicht geschwächt. Das Gegenteil war der Fall. ES wurde in seinem Aktionsradius nicht mehr eingeschränkt, durch keinerlei Restriktion in seiner Entfaltung gebremst. Nur ein einziges Problem blieb noch übrig, die negativen Bewusstseinsinhalte, die ESTARTU dem Bruder zurückgelassen hatte: Anti-ES.

Vor sieben Millionen Jahren kämpfte ES gegen die negative Superintelligenz STROWWAN; die Milchstraße wurde von den Strowwanischen Scharen überfallen, und parallel zu einem rund 1000jährigen Krieg rang der "Schmetterling gegen den Drachen" - bis sich STROWWAN schließlich selbst fraß und die neue Superintelligenz Nisaaru entstand. Zwei Millionen Jahre später erhielt auch Nisaaru Besuch von einem Helio; ES lernte Wechselbalg und den Stern von Baikolt kennen, ESTARTU dagegen lehnte auch jetzt eine Thoregon-Teilnahme entschieden ab.

ES hatte lange Zeit auf ein gefährliches Doppelspiel gesetzt: vermeintlich eine Superintelligenz, die ganz im Sinn der Hohen Kosmischen Ordnungsmächte tätig war und diesen treu ergeben - in Wahrheit voller Zweifel, von der Polarisierung des Universums in Chaos und Ordnung zutiefst abgestoßen.

ES achtete die Zwischentöne, die die kosmische Landschaft prägten, bewunderte und förderte die Kapriolen, die das Leben schlug. Leben in all seinen unzähligen Varianten war für ES das Maß der Dinge.

Das Leben, wie es in den Niederungen des Universums herrschte, war den Kosmokraten längst ein fremder Begriff geworden. Die Hohen Mächte besaßen keine Beziehung zu den Geschöpfen des Universums. Sie planten in kosmischen Maßstäben. Ordnung galt ihnen als das Maß der Dinge. Ob eine Galaxis entvölkert wurde oder nicht, wurde zwar registriert. Die kosmische Balance rangierte jedoch unendlich weit über allen anderen Gesichtspunkten. Der einstige Wanderer durch Raum und Zeit wollte dagegen eigene Wege gehen.

Lange hatte ES die negativen Bewusstseinsinhalte in sich vernachlässigt - viel zu lange. Mit bestialischer Vehemenz brach eine innere Rebellion los, und in einem Gewaltakt, der an die Grenze der Selbstzerstörung reichte, löste ES den negativen Bewusstseinsblock aus seinem Kern heraus. Behilflich waren dabei sogar die Kosmokraten. Die Geburtsstunde von Anti-ES als eigenständiger Entität erwies sich als schwarzer Tag im Kosmos. Eine dunkle Macht hatte das Licht der Sterne erblickt; eine Macht, deren Bekämpfung ES eine Ewigkeit in Atem hielt ...

Der Name Ammandul war längst schon kein Begriff mehr. Lemur, ehemals der Asylplanet mit der Insel der Schmetterlinge, war zum Zentrum eines riesigen Sternenreiches geworden, des Großen Tamaniums. Die fernen Nachfahren der Haarigen nannten sich Lemurer. Ein gewaltiger Krieg, der die zehn Planeten der gelben Sonne auf neun reduzierte, verstreute sie in alle Winde, bis in die Nachbargalaxis, die einmal Hathorjan genannt worden war. In der Heimatgalaxis gingen aus lemurischen Splittergruppen unter anderem die Akonen hervor, aus diesen Stammvätern wiederum die Arkoniden, Eroberer einer späteren Epoche. Die vergessene Insel der Schmetterlinge, Talanis, wurde zum Keimträger einer neuen Menschheit, bevor sie, Atlantis genannt, im Ozean versank.

Nun endlich vermochte ES die Frage zu beantworten, die lange Zeit im Raum gestanden hatte; die Frage nach der Bestimmung der bei den kosmokratischen Zellaktivatoren: Zwei Millionen Jahre hatte die Suche gewährt, einen kompletten Umlauf der Kunstwelt auf ihrer Ellipsenbahn. Mit Perry Rhodan, dem Terraner, und Atlan, dem Arkoniden, traten die designierten Träger der Unsterblichkeit erstmals auf der kosmischen Bühne in Erscheinung. Die Schmetterlinge flogen wieder, und eines Tages würden sie aufsteigen, dem blauen Himmel entgegen. ES sah sie größer und größer werden, sich verpuppen, und den Kokons entschlüpften mächtige Kugelraumschiffe.

Die konkreten Vorbereitungen zum Konstituierenden Jahr liefen. All diese Geschehnisse waren nun Vergangenheit: die schrecklichen Horden von Garbesch, die eine Spur des Grauens durch die Lokale Gruppe von Galaxien gezogen hatten, mächtig genug, den Einflussbereich ES' vorübergehend in Trümmer und Schlacke zu verwandeln. Das Suprahet, der Sternenfresser; zur Hälfte vier-, zur Hälfte fünfdimensionales Alptraumwesen, das gewaltige Lücken in die Sterneninseln gefressen hatte. Der Schwarm, der einst ausgesandt worden war, um Intelligenz in das Universum zu tragen, säte stattdessen in seinem Einflussbereich Verdummung.

Die Gegenwart hieß Thoregon.

ES und die fünf anderen Superintelligenzen bevölkerten den PULS von DaGlausch. ESTARTU hatte unrecht gehabt, ihre Befürchtungen waren nicht eingetreten. Die prophezeite Katastrophe war ausgeblieben, und es schien, als habe man die Kosmokraten und ihre Vasallen in die Knie gezwungen. Enttäuschend nur, dass zum Ende des Konstituierenden Jahrs kein Heliole erschienen war. ES wollte nun ruhen, den PULS stabilisieren, die für sterbliche Wesen unbegreiflichen Verrichtungen der Superintelligenzen vorantreiben. Der müde Wanderer hoffte, dass Thoregon die Jahrhunderte oder Jahrtausende der Gründerzeit heil überstehen würde.

Delorian, rief ES lockend in die Unendlichkeit. Delorian Rhodan an Bord der SOL, kannst du mich hören, kleines Kind? Das Ziel war erreicht, der PULS schlug. Die abgesaugte Energie hatte dazu gedient, die Passage zum Mega-Dom in der NACHT zu öffnen; der Bogen über 18 Millionen Jahre wurde geschlagen, als die SOL am 2. Mai 1291 NGZ ihre Reise in die Vergangenheit begann.

Offenheit: Bis exakt zu jenem Tag reichte das Wissen des Chronisten von ES, der sich als Delorian Rhodan manifestiert hatte. Indem er den Zirkel schloss, der festgeschrieben hatte, was geschah und immerwährend geschehen würde, breitete sich für ES selbst ab diesem Tag die Offenheit aus. Nicht länger würde geschehen, weil es geschah, nun dominierten nur noch die Wahrscheinlichkeiten im unendlichen Spektrum der Möglichkeiten.

Nichts war mehr sicher. Niemals wieder ...

ES war für 18 Millionen Jahre in der Zeitschleife gefangen und gebunden gewesen. 18 Millionen Jahre, die letztlich vollkommen festgeschrieben waren, die die Superintelligenz hatten handeln lassen, wie sie handelte - und im Kreis der Zeit weiterhin handeln würde. Ab dem 2. Mai 1291 NGZ aber war für ES und die Menschheit die weitere Entwicklung nicht länger mehr im voraus bekannt, sondern alles befand sich absolut in der Schwebe - und der Kosmokrat Hismoom hatte das Jahrtausend der Kriege prophezeit.

Es war unglaublich!

Es ist ein erhabendes Gefühl, in der Halle von Bandass - seit Jahren Tagungsort von Tampa-Zophengorn, dem politischen Zentrum der Zwillingssgalaxie Vertreter und Gesandte Hunderter Völker zu begrüßen, die ein gemeinsamer Traum eint. Schritt um Schritt wird dieser Traum Wirklichkeit, mit jedem Tag, jeder Woche, jedem Monat wird Geplantes in die Realität umgesetzt, Neues erdacht und entworfen, über die besten Wege und Methoden gestritten und diskutiert.

Viel Arbeit wartet noch, Frieden und Gemeinschaft sind keine Selbstverständlichkeiten, sondern bedürfen der permanenten Anstrengung. Aber wir sind dazu bereit, geben alles, überwinden auch Rückschläge und Krisen. Denn wir alle waren und sind gleichen Sinnes, wir haben ein gemeinsames Ziel. Abermillionen waren die Samen, jene, die bei Alashan Zuflucht gefunden hatten und die Anwesenheit von sechs Superintelligenzen spürten. Sie verteilt sich über DaGlausch und Salmenghest, keimten, gingen auf, entfalteten sich, sprangen auf andere über, "infizierten" sie im positiven Sinne, und irgendwann wird endlich die Zeit erreicht sein, da jedes Individuum Kesselbeben und Bedrohung endgültig vergessen hat und nichts anderes mehr kennt als die Insel des Friedens ...

Aus: Manuale der Neuen Zeit - Direktor Zehn, Eismer Störmengord (November 1303 NGZ, das Jahr 13 der Neuen Zeit)

6,

24. Dezember 1303 NGZ

Ich konnte es kaum fassen. Es war eine wahre Informationsflut gewesen, die auf uns eingeprasselt war - 18 Millionen Jahre umspannend! Eine Zeit der Determination, weil sich durch die SOL die Kausalschleife geschlossen hatte. Ursache und Wirkung ließen ineinander über, würden weiterhin ineinander überlaufen, genau wie sie übergelaufen waren. Es verknötet einem das Gehirn, dachte ich träge und versuchte, die Konsequenzen zu erfassen, die mit dem Gehörten verbunden waren. Es wollte mir nicht gelingen. Zuviel! Das war zuviel!

"Die Ausgangslage erscheint ausgerechnet hier in DaGlausch, wo Thoregon praktisch nicht in Erscheinung tritt, noch am positivsten", sagte Lotho Keraete und riss mich mit seiner Stimme aus der Betäubung. "DaGlausch ist den Inhalten der Agenda definitiv näher als die Milchstraße oder die anderen Thoregon-Galaxien." Stendal räusperte sich. "Weshalb hat ES auf unserem Verbleiben bestanden? Was hat es wirklich zu bedeuten, dass hier Menschen wie die Alfaren und Chromunder quasi versammelt wurden?"

Überraschenderweise gab Lotho auf die drängende Frage tatsächlich eine konkrete Antwort - die jedoch nicht nur mir von brutaler Härte erschien: "Das erste - vergleichsweise harmlose! - Motiv liegt darin, der Zwillingssgalaxis einen Faktor zu geben, der den Neubeginn nach dem Ende der Kesselbeben forcieren sollte. Ihr Alashaner wart zum Beispiel die einzigen in DaGlausch, die mit Blick auf das Galaktikum überhaupt wussten, wie ein galaktischer Frieden aussehen kann. Im Verbund mit den Bebenforschern von Zophengorn war es eure Aufgabe und wird es weiterhin sein, diesen Frieden zu sichern. Und es hat ja funktioniert ..."

Eismer und Stendal wechselten einen Blick, und der Bürgermeister bemerkte bitter: "Durch ES ... hm, Vorberechnung unserer Initiative - auf die wir alle so stolz sind - bekommt das Ganze einen recht schalen Beigeschmack, mein Lieber!"

Die wahre Härte war jedoch das zweite Motiv, das Lotho nun völlig emotionslos verkündete: "ES hält es für denkbar, dass die Milchstraße in den Wirren nach der Gründung des Thoregon in der Zeit seiner Abwesenheit im PULS, untergeht oder schweren Schaden nimmt! Denn die Zeit der Allwissenheit, der Verstimmung, der determinierten Handlungen ist für die Superintelligenz mit dem Ende der Zeitschleife unwiderruflich vorüber. Sollte es wirklich so kommen, obwohl die Milchstraße durch Perry Rhodan und die Liga Freier Terraner bestens gerüstet scheint, dann ist es für ES wichtig, freie Menschen auch in anderen Galaxien zu wissen. In dem Fall stellt ihr hier in DaGlausch, die Alashaner, die Alfaren, die Chromunder, aber auch zum Beispiel die bei den Nonggo im versetzten Kalkutta Lebenden, die künftigen Keimzellen einer neuen Menschheit dar!"

Was für eine Eröffnung: ES ist keineswegs sicher, für die Seinen ausreichend gesorgt zu haben! Die Zukunft ist in der Schwebe wie nie! Das Jahrtausend der Kriege? Kälte zog mir die Kopfhaut zusammen, Fieberschauer ließen meinen Körper bebhen. Das also hat Lotho mit seiner Gesprächigkeit vorzubereiten versucht! Es ist unglaublich! Nicht nur die Geschichte von ES, sondern die Einbindung der Superintelligenz in eine Zeitschleife!

Ich schüttelte mich, legte den Arm um Tess' Hüfte und sagte heiser: "Leute, ich brauche Zeit, um das alles zu verarbeiten! Zuvor aber eines noch: Was ist mit Tess? Was mit den Monochrom-Mutanten?" Ich hob die Stimme: "Was ist, Unsterblicher, willst du dich nicht darum kümmern?"

Ein sanftes Lachen war die Antwort. Vor unseren Gesichtern erschien plötzlich eine wirbelnde Wolke golden glitzernden Staubes, aus der sich die Gestalt eines doppelt handgroßen Schmetterlings mit Spiralzeichnungen auf den Flügeln verdichtete. Unwillkürlich streckte Tess den rechten Zeigefinger aus, und der umhergaukelnde Schmetterling ließ sich darauf nieder, begleitet von erneutem Lachen.

ES!

Etwas müsst ihr euch schon selbst anstrengen, Arkonide, erklang die telepathische Stimme in meinem Kopf. Eine Superintelligenz ist kein Deus ex machina! Die Antwort findet ihr in Ammandul...

Bilder begleiteten die Botschaft. Ich sah das Lichtermeer der Milchstraße, dann einen Kugelsternhaufen - zweifellos Thantur-Lok. Das Blickfeld zoomte heran, eine gelbe Sonne erschien, der vierte Planet wurde größer. Aralon! Informiert euch in den Ara-Archiven; die Galaktischen Mediziner waren Monos' Helfer. Alles Weitere wird sich dann finden!

"Fragt sich nur, ob dann überhaupt noch junge Mutanten leben, denen eine Hilfe zuteil werden kann", murmelte ich bedrückt. "Wir können frühestens Anfang April 1304 NGZ die Distanz überwunden haben! Und dann muss geforscht, entwickelt und angewandt werden und ..."

Das Lachen wurde lauter. Intensive Schwingungen von Hoffnung, Zuversicht und Optimismus strömten von dem Schmetterling aus, der sich von Tess' Finger erhob und größer wurde. Die Spiralzeichnungen wuchsen, wurden zum bestimmenden Eindruck, verschmolzen und strebten, über die KYTOMA hinaus ausgedehnt, zum Himmel über der Kunstwelt hinauf, ehe die Erscheinung abrupt erlosch.

Tess und ich sahen uns an; plötzlich waren wir beide von der Gewissheit durchdrungen, dass sie vorerst nicht dem Gen-Defekt zum Opfer fallen

würde. Sie hauchte mir Küsse aufs Gesicht. "ES hat sich seiner Verantwortung nicht entzogen. Es gibt Hoffnung! Nicht nur für mich, sondern für alle MonochromMutanten! Es liegt an uns ..." "Aber es ist offen, was genau passieren wird - offener als jemals zuvor!"

Voller Spannung warteten wir auf das Auftauchen der SOL aus dem Mega-Dom. Bis zum Mittag des 25. Dezember 1303 NGZ aber geschah überhaupt nichts! Dann schlug eine furchterliche energetische Entladung aus dem Domschaft, durchschnitt als gleißende Waberlohe entlang der roten Energiebahn den PULS und mündete in den Ereignishorizont. Das Phänomen dauerte nur wenige Sekunden. Und als es vorbei war, fehlte von der SOL jede Spur.

Das Hantelschiff ist nicht angekommen! Die Zukunft ist offen, es gibt keine Determination mehr - und sofort geht was schief...

Über das Gesagte hinaus hatte Lotho Keraete nicht für weitere Informationen zur Verfügung gestanden. Für eine Weile verschwand er in dem Kuppelbau; vielleicht erhielt er nun Anweisungen von ES.

Uns anderen war eigentlich nicht nach Sprechen und Diskutieren zumute gewesen. Jeder versuchte auf seine Weise, mit dem erdrückenden Wissen fertig zu werden.

Aus den übermittelten Informationen wussten wir, dass die SOL auf dem Weg sein musste. Gewesen sein musste? Gewesen war? Die Grammatik versagte. Warum war sie dann nicht erschienen? Was war auf dem Weg durch Raum und Zeit passiert? Was hatte diese Waberlohe zu bedeuten? Irgendetwas hatte demnach den Sprung von Segafrendo hierher geschafft - warum nicht die SOL?

Sie muss in die NACHT zurückgekehrt sein, um die Passage durch den Mega-Dom anzutreten, dachte ich betäubt. Kann es sein, dass gen au in diesem Augenblick die NACHT zusammengebrochen ist? Dass sich das nicht endgültig stabilisierte Absolute Vakuum aufgelöst hat? Was geschah mit der SOL?

"Vielleicht kommt sie später?" murmelte Tess und sah sich um, als suche sie bei uns Bestätigung.

Es war eine Hoffnung, an die wir uns klammerten; schließlich war der genannte Termin der frühestmögliche Rückkehrzeitpunkt gewesen. Uns blieb keine Wahl: Wir warteten bis in die Nacht, bis in den Morgen des frühen Tages.

Dann mussten wir uns der Erkenntnis stellen, denn plötzlich brach sogar die rote Energiebahn in sich zusammen, verschwand spurlos. Es war wie ein Fanal, der unwiderrufliche Abbruch der Verbindung, wie vage sie auch immer gewesen sein mochte,

Blo Rakane brachte es endgültig auf den Punkt, indem er grollend sagte: "Die SOL kommt nicht mehr! Das wichtigste Raumschiff der Menschheit ist nicht nur überfällig, wir müssen sogar davon ausgehen, dass die SOL beim Transfer aus tiefer Vergangenheit verunglückt ist. Atlan und seine Leute sind verschollen. Wir können nur hoffen, dass sie noch leben, aber diese Hoffnung ist nicht sehr konkret. Es gibt keinen Ort, an dem wir suchen könnten. Vor allem dürfte eine Suchaktion eher eine Frage der Zeit sein - im wörtlichen Sinn. Sie sind verschollen - in Raum und Zeit! Und wenn Atlan, Mondra Diamond und all die anderen in der Vergangenheit gestrandet sind, werden wir sie vermutlich niemals wiedersehen."

\*Ich sah Alaska an, dass er es nicht glauben wollte. Nur flüsternd war seine Stimme, als er sagte: "Atlan, Dao Lin-H'ay, Ronald Tekener, Myles Kantor, Icho Tolot - das wäre eine der furchtbarsten Katastrophen, die ich mir vorzustellen vermag."

Die Hoffnung, die er dennoch hegte, war zweifellos nur theoretischer Natur. Saedelaere als Analytiker war sich darüber im Klaren, dass ein fehligeschlagener Temporaltransfer ausgesprochen geringe Chancen übrig ließ.

Er lachte bitter und völlig humorlos. "Zeit für den ehemaligen Maskenträger und heutigen Träger der Haut, auch für sich selbst eine Standortbestimmung vorzunehmen! Ich befinde mich nun seit zwölf Jahren im PULS, bin noch länger unterwegs als Pilot eines Virtuellen Schiffes. Es reicht!" Ich dachte: Alaska ist in diesen Jahren nicht glücklich geworden. Mit Thoregon ist nicht die Transparenz in das kosmische Geschehen gelangt, die er sich - wie wir alle! - erhoffte, sondern alles ist nur noch schlimmer geworden.

"Ich will keinen Tag länger ein ewiger Erfüllungsgehilfe unbekannter Mächte sein. Ich werde den Dienst Thoregons verlassen - und zwar von diesem Tag an. Vaiyatha, hast du gehört - es ist vorbei!" Die kahlköpfige Schönheit erschien augenblicklich, und ihr Gesicht drückte noch mehr eine unbestimmte Tragik aus als sonst. Aber Vaiyatha reagierte keineswegs enttäuscht oder erbittert; sie machte Alaska keine Vorwürfe, versuchte ihn nicht umzustimmen. Die Seele des Virtuellen Schifffes sagte vielmehr sanft: "Ich habe deine Natur lange schon erkannt, und ich habe gewusst, dass du, der Mann mit dem Loch in seinem Gesicht, niemals für lange Zeit an einem Ort bleiben wirst. Wie käme ich dazu, dich nicht ziehen lassen? Du weißt, wie wichtig die Aufgabe der Piloten ist; sie kann nur erfüllt werden, wenn sie von ganzem Herzen und mit voller Konzentration erledigt wird. Ich werde mir irgendwo einen neuen Virtuellen Piloten suchen, dem ich vertrauen kann. Und dich, Alaska Saedelaere, behalte ich in ewiger Erinnerung."

Damit war alles gesagt. Die Abreise durch den Kessel wurde zu einem ergreifenden Schauspiel: Hunderte Guan a Val' begleiteten das ausfliegende Virtuelle Schiff, ein irrealer Geleitzug, der jedoch wie ein Zeichen von Sympathie auf mich und die anderen wirkte. Wir sind räumlich und dimensional getrennt, durchfuhr es mich. Wir sind von unglaublich gegensätzlicher Natur und scheinen keinerlei Gemeinsamkeiten zu haben, aber wir stehen dennoch auf derselben Seite!

Die KYTOMA kehrte nach Alashan zurück; als VIRTUA/18 flog sie davon, um sich einen neuen Piloten zu suchen...

Die Nachrichten von der verschollenen SOL schlügen ein wie eine Bombe; während die Erkenntnisse über die Entstehung Thoregons und die Zeitschleife der Superintelligenz ES in Alashan nicht von einem Tag auf den anderen verarbeitet werden konnten. 18 Millionen Jahre waren festgeschrieben gewesen, Bestandteil der Zeitschleife! Alles in mir wehrte sich gegen diese Erkenntnis. Gleichzeitig machte mir die nun vorhandene Offenheit angst: Dass die SOL nicht angekommen war, zeigte ebenso deutlich wie die Planung ES' hier in DaGlausch, wie unsicher fortan alles sein würde. Es war später Abend, als Tess und ich uns im AD-Tower mit Stendal Navajo und Gia de Leon trafen. Wir würden Alashan verlassen, denn nur in der Milchstraße konnte es eine Rettung für Tess geben. Für sie und Tausende andere, in denen das tödliche Genprogramm tickte - nicht zuletzt auch in den fünf Monochrom-Mutanten Alashans, die ebenfalls mitfliegen würden. Ich sagte abschließend: "Das ist unsere letzte Nacht in Alashan."

Gia und Stendal nickten. Unabhängig voneinander waren sie zu vollkommen identischen Schlüssen gelangt - weil sie beide Alashaner waren, trotz aller Gegensätze. "Man kann es erst glauben, wenn man es selbst erlebt", sagte der Bürgermeister. "Man denkt immer, es ist nur Gerede; aber es ist ein erhebendes Gefühl, gebraucht zu werden und einer Verantwortung wie dieser tatsächlich gerecht werden zu können, ein Gefühl, das weder Gia noch ich aufgeben wollen."

Alashan und DaGlausch waren jetzt ihre Heimat. Die beiden gehörten zu den Architekten des Friedens von DaGlausch, wollten weiterhin dafür arbeiten und die Früchte ihrer Bemühungen reifen sehen und letztlich auch ernten. "Wir werden diese Galaxis nicht mehr verlassen", ergänzte Gia. "Und das ist auch unsere Empfehlung an die Bürger von Alashan."

Auch die beiden haben ihren Frieden miteinander gemacht", dachte ich und nickte. Sie bleiben, wo sie sind, und das ist richtig so. Bleibt nur die Frage, wie die Menschen entscheiden, wenn morgen wirklich und auf absehbare Zeit die letzte Möglichkeit zur "Heimreise" gekommen ist...

Am Tag der Abreise hatten sich nicht mehr als knapp zehntausend Bürger entschieden, die Nation Alashan mit der SCHIMBAA und der ZEUT zu verlassen. Alle anderen blieben in ihrer Galaxis. Es stellte sich heraus, dass die Alashaner über Weihnachten bei den Besatzungen der NOVA-Raumer intensiv Werbung für ihre Stadt und die Insel des Friedens insgesamt gemacht hatten: Einige Dutzend Raumfahrer würden zurückbleiben, die dies eigentlich keineswegs geplant hatten - angesichts, der Entwicklung in der Milchstraße vielleicht ein sehr guter Entschluss...

Abermals übergoss Pastelllicht die orientalisch verwinkelte, von ineinander verschachtelten Gebäuden, Dächern, Kuppeln und Türmchen geprägte Ansiedlung am Äquator Thorrim. Auch an diesem Morgen erfüllten tiefe Schatten die Gassen, verwandelten sie in bodenlose schmale Schluchten. Und auch an diesem Tag kletterte hinter der gewaltigen Silhouette als blutrot flammender Ball Thorrimer in den aufhellenden Himmel.

Es war ein Déjà vu: Irgendwo hörte ich klagend ein Mauster schreien, dem andere der braunpelzigen Nutztiere antworteten. Und genau: Auf den blassgrünen Blättern von Klaaf-Hecken und denen der kugelkronigen Leva-Bäume glitzerte Tau. Vereinzelt wogten in der Ferne kniehohe Dunstschwaden über die Steppe, als handele es sich um abgerissene Bärte.

Schon brachte ein kühler Windstoß den süßlich-schweren Thorrimer-Sekretduft heran. In der Bö flatterten unsere langen Mäntel. Diesmal schien

jedoch ganz Alashan auf den Beinen zu sein; alle Menschen hatten sich zum Abschied versammelt, etliche wohl noch von den Silvesterfeiern verkater, aber sie waren gekommen.

Sogar Alfaren und Goldene Menschen von Chromund standen in der Phalanx, und wie eine Flaumfeder schwebte Axhalaisom über den Köpfen - weiß und gleißend spannten sich die dreieckigen Flächen, diamanten schimmerten die Kantenlinien auf.

Ich sah nicht zurück, als wir endlich die lumineszierende Formenergierampe hinaufschwebten und die Bodenschleuse der ZEUT erreichten; ein neues Kapitel in meinem Leben begann. Tess war an meiner Seite! Ich liebte sie über alles.

"Und ich liebe dich, Ben!"

Wir küssten uns, bis uns etwas oder jemand an den Beinen anstieß. Wir sahen hinab und entdeckten den Zwergelefanten, auf dessen Rücken die Swoons Treul und Goriph ritten. Norman, der mittlerweile seine voll ausgewachsene Größe von fünfzig Zentimetern erreicht hatte, seltsamerweise aber einen richtigen Trompeter noch immer nicht hinbekam, sah aus dunklen Augen zu uns auf. Er hob den winzigen Rüssel, drehte sich trippelnd herum - und dann trompetete er hell, klar und lang gezogen.

Als die beiden NOVA-Raumer starteten, hatte nicht nur Tess Tränen in den Augen und schluckte nicht nur Alaska Saedelaere trocken. Wir schrieben den 1. Januar 1304 NGZ und waren auf dem Weg zur Milchstraße. In eine Zukunft, die ungewisser nicht hätte sein können ...

ENDE

Die Entwicklungen in den Galaxien DaGlausch und Salmenghest gehören zu den positivsten Ereignissen der letzten Jahre. Menschen von der Erde und die Angehörigen vieler völlig verschiedener Zivilisationen beweisen, dass ein friedliches Zusammenleben möglich ist, dass man sich gemeinsam gegen zahlreiche Probleme durchsetzen kann.

Eine andere, sehr friedlich wirkende Galaxis ist das Thema des nächsten PERRY RHODAN-Romans, der von Robert Feldhoff geschrieben wurde. Der Roman erscheint unter dem Titel:

MORKHEROS GALAXIS